Nr. 234 — 164. Jahrgang

# Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 5. Oktober 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 M. im Postbezug 2,20 M zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

## Das Urteil von Leipzig

Der höchste Gerichtshof des Deutschen Reiches hat gestern sein Urteil im Hochverratsprozeß gegen die drei Ulmer Reichswehroffiziere gesprochen und die Angeklagten zu je 1 Jahr und 6 Monaten Festungshaft verurteilt. Das Gericht ist damit um ein Jahr hinter dem Strafantrag des Reichsanwalts zurückgeblieben, der bekanntlich auf je 2 Jahre 6 Monate Festung lautete. Zweifellos hatten die Angeklagten, ihre Verteidiger und mit ihnen auch weite Kreise des deutschen Volkes nach dem Verlauf des ganzen Prozesses und der dabei zutage getretenen Stimmung mit einem glatten Freispruch gerechnet und werden nun um so bestürzter über dieses Urteil sein, das auch denen noch einigermaßen hoch bemessen erscheinen wird, die das Verhalten der drei Offiziere nicht zu billigen vermögen. Das Reichsgericht ist in allen wesentlichen Fragen zu einem Schuldig gelangt, hat aber gleichwohl den Angeklagten bescheinigt, daß sie nicht aus unedlen Motiven heraus gehandelt haben. Ob sich die Angeklagten über die ganze Tragweite ihrer Handlungen im klaren gewesen sind, kann bezweifelt werden. An einen wirklichen Hochverrat im Sinne früher vor dem Reichsgericht verhandelter Prozesse werden sie kaum gedacht haben. Daß ihr Verhalten geeignet war, schwere Gefahren hervorzurufen, steht fest, denn über allem anderen muß in der Armee eines jeden Staates das Wort Gehorsam stehen. Ein Staat, der den Gehorsam nicht von allen seinen Beamten und von seiner Wehrmacht fordert und notfalls auch erzwänge, würde sich selbst aufgeben. Der Gehorsam war zu allen Zeiten und überall mit das oberste Gebot eines jeden Soldaten, und es würde wahrlich schlecht um eine Armee stehen, in der dieses Gebot keine Geltung mehr hätte und in der die Disziplin durch irgendwelche Extratouren junger Offiziere untergraben würde. Gerade das Deutsche Reich von heute muß vor allem die Gewißheit haben, daß seine Wehrmacht fest in der Hand der verfassungsmäßigen Führer ist. Aber auch die Führung wird sich mehr als bisher darum bekümmern müssen, die Sorgen und Gedanken des Offiziernachwuchses zu erfassen, und neben der militärischen Erziehung auch das Vertrauen zu ihren Maßnahmen wecken und festigen müssen. Der Leipziger Prozeß hat gezeigt, daß hier vielleicht doch nicht alles geschehen ist, was notwendig war, um den jungen Offizieren dieses Vertrauen zu der obersten Führung beizubringen. Der Prozeß lehrt, daß in der staatspolitischen Schulung der Reichswehr noch manches zu tun übrig geblieben ist. Und hierauf kommt es an: Führer und Unterführer und Mann müssen fern von aller Parteipolitik so geschult sein, daß es für sie keine Probleme mehr gibt, wenn die Frage vor ihnen steht: Der Staat verlangt deinen Einsatz, und du hast diesen Einsatz mit deinem Diensteid verpfändet und hast diesen Einsatz zu geben. Das kann im Volksstaat nicht anders sein, als es im alten Reich auch gewesen ist. Es wäre verkehrt, wenn man den Fall der Ulmer Reichswehroffiziere verallgemeinern wollte. Es war ein Einzelfall, daß drei junge Offiziere sich über den Dienstweg hinwegsetzten, mit einer extremen politischen Partei Fühlung nahmen und in anderen Garnisonen gesinnungsverwandte Kameraden für ihre Ziele suchten. Das war ohne Zweifel ein gefährliches Unterfangen, das seine Sühne finden mußte.

## Schlußsitzung der Völkerbundsversammlung

wtb. **Genf**, 4. Okt. Die Völkerbundsversammlung billigte in ihrer heutigen Schlußsitzung die Zusammensetzung des Prüfungskomitees zur Frage der Vermehrung oder Verminderung der Untergeneralsekretäre. Diesem Komitee gehört von deutscher Seite Graf Bernstorff an. Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde dann der Bericht des französischen Delegierten Cassin und des chinesischen Delegierten Wu über

**die Angleichung der Völkerbundssatzung an den Kelloggpakt**

behandelt. Der Bericht hebt hervor, daß nach Auffassung vieler Delegationen die Frage zur endgültigen Beschlußfassung noch nicht reif sei, insbesondere wegen der Schwierigkeiten, die sich aus den Vorbehalten des Kelloggpaktes und aus den Meinungsverschiedenheiten in der Sanktionsfrage ergeben.

Nach einer Rede Lord Cecils wurde die Entschließung über die Vermeidung der Angleichungsfrage an die Regierungen ohne weitere Aussprache angenommen. Damit waren die Arbeiten der Versammlung beendet. Der Präsident der Versammlung, Titulescu, stellte in seiner Schlußansprache fest, daß in keinem der behandelten Probleme ein Rückschritt zu verzeichnen sei, und daß sich der Unterschied der Auffassungen meist nur auf das Tempo des Fortschritts bezogen habe.

Hierauf wurde kurz nach 12 Uhr die 11. Tagung der Völkerbundsversammlung geschlossen.

# Der Spruch des Reichsgerichtes

## Das Urteil im Reichswehrprozeß

## Je 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und Dienstentlassung

wtb. **Leipzig**, 4. Okt. Im Hochverrats-Prozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere verkündete der Vorsitzende, Reichsgerichtsrat Dr. Baumgarten, folgendes Urteil:

**Die Angeklagten werden wegen gemeinschaftlicher Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens nach § 86 St.-G.-B. je zu einer Festungshaft von 1 Jahr und 6 Monaten kostenpflichtig verurteilt. Auf die erkannte Strafe werden je 6 Monate, 3 Wochen der Untersuchungshaft angerechnet. Scheringer wird von der in der Hauptverhandlung erhobenen Anklage, durch Veröffentlichung eines Zeitungsartikels ein Vergehen gegen § 92 des Militärstrafgesetzbuches begangen zu haben, freigesprochen. Gegen Scheringer und Ludin wird auf Dienstentlassung erkannt.**

In der

### Urteilsbegründung

führte der Vorsitzende Reichsgerichtsrat Baumgarten u. a. aus:

Der Senat hat folgenden Sachverhalt als erwiesen erachtet: Die Angeklagten Scheringer und Ludin waren unzufrieden mit gewissen Verhältnissen in der Reichswehr. Insbesondere meinten sie, daß die Entwicklung im Heer wie im Volk zu sehr nach links gehe, daß das Heer zu weit von oben geleitet werde. Anstatt nun den vorgeschriebenen Dienstweg zu beschreiten, fuhren die Angeklagten nach München, traten mit drei Herren der Zentralleitung der NSDAP. in Verbindung und trugen ihren Schmerz vor. Diese Reise nach München war einmal eine Informationsreise für sie selbst über die Zwecke und Ziele der NSDAP., zweitens ging sie aber auch dahin, die Münchener Herren über die Mißstimmung der Angeklagten und gleichgesinnter Kameraden zu unterrichten. Nach Scheringers Aussagen wurde in München u. a. darüber gesprochen, daß bei inneren Unruhen von kommunistischer Seite eine Zusammenarbeit der Reichswehr und den nationalen Verbänden unbedingt erforderlich wäre. Er fragte, wie die Partei zur Verfassung stehe und erhielt als Antwort, sie stehe auf dem Boden der Verfassung.

Politische Kämpfe würden auf legalem Wege geführt. Nach Ludins Angaben erklärten sich die beiden Angeklagten bereit, eine Verbindung zwischen Reichswehr und jener Partei herbeizuführen, und zu versuchen, was in diesm Sinne auszurichten sei. Obgleich beiden Angeklagten in München gesagt worden war, daß sie mit keinem gewaltsamen Vorgehen der Partei rechnen könnten, und obgleich sie keine Aufgabe erhielten, erklärten sie sich doch bereit, zu sehen, was sie im Heere im nationalen Sinne ausrichten könnten und später mitzuteilen, was sie ausgerichtet hätten. Darüber wurden in München zwar keine Bindungen erzielt, es wurde aber auch nicht ausdrücklich abgelehnt.

Nach ihrer Rückkehr nach Ulm teilten die Angeklagten ihre Münchener Erlebnisse dem Angeklagten Wendt mit, der sich zustimmend äußerte. Sie faßten den Entschluß, mit anderen Kameraden die Verbindung aufzunehmen, von denen sie glaubten, daß sie für ihre Pläne zu gewinnen seien. Ludin hatte in der Voruntersuchung gesagt: Wir hatten uns das Ziel gesetzt, zunächst in mehreren zentral gelegenen Orten Deutschlands Offiziere zu gewinnen, die sich bereit erklärten, die Verbindung mit gleichgesinnten Kameraden aufzunehmen. Gleichzeitig wollten wir die Herren bitten, die Stimmung in den Kameradenkreisen und bei den Vorgesetzten zu erkunden. Diese Gespräche können nach Ueberzeugung des Gerichtshofes nicht harmloser Natur gewesen sein. Das geht einmal aus den Bekundungen des Oberleutnants Geist hervor, sodann und namentlich aber aus der Zusammenkunft, die Ludin mit seinem ehemaligen Lehrer, dem Hauptmann Gilbert, hatte. In dieser Zusammenkunft wurde die Frage erörtert, was zu tun sei, falls die Reichswehr mit der Waffe gegen rechts eingesetzt werden solle. Hauptmann Gilbert antwortete ihm: Wenn es befohlen wird, muß ich schießen. Hauptmann Gilbert hat dann Ludin noch einen warnenden Brief geschrieben. Ludin hat dann endlich im Juni 1929 seinem Obersten Beck seine Sorgen mitgeteilt. Dieser hat ihn ebenfalls gewarnt.

### Ein Zwischenfall

**Hier bricht eine Dame in hysterische Schreie aus. Sie ruft: Zu solchem Gerichtshof sollen wir Deutschen noch Vertrauen haben; das höchste Gericht verläßt uns Deutsche.**

**Sie wird unter heftigen Schreien aus dem Saal geführt.**

Der Vorsitzende fährt weiter fort in der Begründung: Der Senat ist keineswegs der Ansicht, daß die Angeklagten und die als Zeugen vernommenen Offiziere etwa unter ihrem Eid die Unwahrheit gesagt hätten. Aber wer etwas von der Psychologie der Zeugenaussagen versteht, der weiß, daß die Zeugen oft ungewollt und unbewußt gewissen Einflüssen unterliegen und daher in diesen oder jenen Punkten in der Hauptverhandlung anders aussagen, als im Vorverfahren. Es geht nicht an, wie es von der Verteidigung vorgeschlagen wurde, die militärischen und untersuchungsrichterlichen Protokolle überhaupt nicht zu berücksichtigen, wie es andererseits auch fehlsam wäre, nur das als maßgebend zu erachten, was in den Protokollen steht. Die Abweichungen in den Aussagen erklären sich aus der veränderten psychologischen Situation, unter der die Angeklagten und die Zeugen in den verschiedenen Stadien des Verfahrens ausgesagt haben. Auch hat die Vernehmung Hitlers und sein stürmischer Empfang auf dem Reichsgerichtsplatz, dessen Wogen bis in den Gerichtssaal hineingedrungen sind, stark auf alle Beteiligten eingewirkt, nicht zuletzt auch die Mitteilungen der Presse über die bereits erfolgten Zeugenaussagen.

Sodann verteidigt der Vorsitzende die Verhandlungsführung des von einer Anzahl von Zeugen angegriffenen Untersuchungsrichters, Landgerichtsdirektor Dr. Braune, und erklärt diese Angriffe für sachlich nicht begründet. Der Untersuchungsrichter habe die Aufgabe gehabt, objektive Wahrheit zu erforschen, wobei die Angeklagten und Zeugen nicht immer mit Glacehandschuhen angefaßt werden könnten. Im übrigen hätten Ludin und Scheringer ausdrücklich erklärt, daß sie vom Untersuchungsrichter gut behandelt worden seien.

Weiter geht der Vorsitzende dann zur Begründung der einzelnen Zeugenaussagen über und beginnt mit den Bekundungen des Oberleutnants Westhoff über die Besprechung mit Scheringer am 1. Dezember in Eisenach. Was er ausgesagt habe, hat im übrigen auch Scheringer zum größten Teil selbst zugegeben. Der Senat habe den Aussagen dieses Zeugen vollen Glauben geschenkt, weil er ruhig und bestimmt die zahlreichen Einzelheiten der Entstehungsgeschichte des Falles auseinandergesetzt habe. Er habe seine Aussagen in der Voruntersuchung, wie er sie nach eigener Bekundung unter dem frischen Eindruck der Vernehmung durch den General Wänker gemacht habe, ausdrücklich aufrechterhalten. Besonders belastend sei aber die am Tage später erfolgte Reise Wendts nach Eisenach. Auch mit Bezug auf die andern Reisen der Angeklagten sei festzustellen, daß sie alle ein gemeinsames Ziel verfolgt haben. Ludin habe als Ziel ihrer Bemühungen angegeben, jetzt die Regierung durch eine andere zu ersetzen. Das Gericht ist davon überzeugt, daß die drei Angeklagten die Reisen zu privaten Zwecken für ihre besonderen nationalistischen Ideen ausgeführt haben.

Es ist von ihrer Einstellung aus durchaus möglich, daß sie nur Gutes gewollt haben, aber der Zweck heiligt nicht die Mittel. Die Angeklagten waren sich auch der Strafbarkeit ihres Tuns bewußt. **Das Unternehmen der Angeklagten richtete sich gegen die ihnen mißliebige jetzige Regierung, die bei gegebener Gelegenheit gewaltsam beseitigt werden sollte. Angriffsplan war der Sturz der Regierung durch Gewinnung der Reichswehr dafür, daß die Reichswehr einer für möglich gehaltenen nationalsozialistischen gewaltsamen Umsturzbewegung nicht entgegentrete, also durch Vorbereitung eines günstigen Bodens in der Armee für einen Umsturz von rechts. Das Unternehmen sollte auch nicht in nebelhafter Ferne, sondern in absehbarer Zeit verwirklicht werden. Danach liegen in objektiver Hinsicht die Tatbestandsmerkmale des § 86 nach Überzeugung des Gerichtes fest, und zwar ist das Delikt gemeinschaftlich begangen worden.** Verneint hat der Senat eine Verfehlung Scheringers wegen des Artikels, den er im „Völk. Beobachter" veröffentlicht hat.

Zum Strafmaß führte der Vorsitzende aus, daß von einer Zuchthausstrafe selbstverständlich keine Rede sein könnte, da die Angeklagten, denen die Überzeugungstäterschaft zuzubilligen sei, nicht aus ehrloser Gesinnung gehandelt haben. Mildernde Umstände konnten den Angeklagten aber nicht bewilligt werden.

Den Strafverschärfungsgründen stehen einmal die Jugend und die tadellose Vergangenheit der Angeklagten gegenüber; dann fällt auch ihr Tun in eine gährende Zeit. **Vor allen Dingen hat der Senat strafmildernd die edlen Motive berücksichtigt, die die Angeklagten zu ihren so bedauerlichen Straftaten getrieben haben. Wenn sie auch geirrt haben, so waren sie doch von hoher, von glühender Vaterlandsliebe beseelt. Aus diesen Gründen hat sich der Gerichtshof veranlaßt gesehen, die vom Vertreter der Reichsanwaltschaft beantragte Strafe um ein Jahr herabzusetzen.**

### Tumultszenen vor dem Reichsgericht

wtb. **Leipzig**, 4. Okt. Bei der Verkündung des Urteils im Hochverratsprozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere kam es zu stürmischen Szenen. Vor dem Gebäude hatten sich große Massen von Hitler-Anhängern eingefunden, deren in der Art eines Sprechchors taktmäßig ausgestoßenen Protestrufe auch im Saal vernehmbar waren, sodaß die Verlesung der Urteilsbegründung dadurch erheblich gestört wurde. Schließlich nahmen die Kundgebungen vor dem Gebäude einen solchen Umfang an, daß berittene Polizei eingreifen und die Menge in die Seitenstraßen abdrängen mußte.

Nach Beendigung der mehr als 1½stündigen Urteilsbegründung verließen die Zuhörer ohne jede Kundgebung den Saal. Auch auf dem Reichsgerichtsplatz ereigneten sich größere Zwischenfälle nicht, wenn auch die umliegenden Straßenzüge nach wie vor von großen Menschenmassen erfüllt waren.

### Gnadengesuch an den Reichspräsidenten

**Ein Telegramm des Rechtsanwalts Dr. Sack.**

cnb. **Berlin**, 4. Okt. (Eig. Meldg.) Wie die „Nachtausgabe" aus Leipzig berichtet, hat Rechtsanwalt Dr. Sack an den Reichspräsidenten kurz nach der Verkündung des Urteils ein Telegramm gesandt, in dem es heißt:

„Tief erschüttert durch die soeben verlesene Urteilsbegründung richte ich an Sie die Bitte: Treffen Sie Vorsorge, daß durch das Urteil die tiefe Kluft der gegensätzlichen Weltanschauungen, die uns Deutschen immer wieder den Weg zur wahren Volksgemeinschaft versperrt, nicht unüberbrückbar wird. Die gleiche hohe Vaterlandsliebe, die einst die Soldaten der alten Armee beseelte, als sie sich unter Führung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg gegen eine Welt von Feinden behaupteten, ist diesen jungen Männern jetzt zum Verhängnis geworden. Geben Sie, Herr Reichspräsident, die Verurteilten als Offiziere frei."

### Die Berliner Presse zum Leipziger Urteil

cnb. **Berlin**, 4. Okt. (Eig. Meldung.) Das Urteil gegen die drei Reichswehroffiziere findet in der Berliner Presse eine sehr ausführliche Würdigung. Allerdings stehen sich die Äußerungen der einzelnen Zeitungen je nach ihrer Parteistellung scharf gegenüber. Während „Berliner Tageblatt", „Vossische Zeitung", „Börsenkurier" und „Acht-Uhr-Abendblatt" von einem gerechten, notwendigen, sachlichen und dem Urteil des Rechtsempfindens einer großen Mehrheit des deutschen Volkes entsprechenden Votum des Reichsgerichts sprechen, findet die Rechtspresse, aber auch die gemäßigte Presse, wie „Deutsche Allgemeine Zeitung" und „Tägliche Rundschau", Worte schärfster Kritik.

## Göbbels redet

**Auf Ansindigung eines Volksbegehrens auf Landtagsauflösung in Preußen.**

cnb. **Berlin**, 4. Okt. (Eig. Meldung.) Im Kriegervereinshaus in der Chausseestraße fand am Freitagabend eine nationalsozialistische Versammlung statt, die so stark besucht war, daß eine Parallelversammlung im großen Saal des benachbarten Patzenhofer Ausschanks stattfinden mußte. Die beiden Versammlungen waren waren von schätzungsweise 8000 Personen besucht. Es sprachen Dr. Göbbels und Loebelmann.

Das Thema der Rede von Dr. Göbbels lautete: „Die politische Lage" und „Was sollen wir jetzt tun?" Dr. Göbbels betonte, die Nationalsozialisten wollten sich nicht weiter als Minderheit betrachten lassen. Wir sind, so sagte etwa der Redner, heute nicht mehr die zweitstärkste Partei, sondern vielleicht die stärkste Partei in Deutschland, denn bei einer jetzt stattfindenden Wahl würden wir mindestens 150 Mann in den Reichstag einziehen. Wir machen weiter Opposition.

Dr. Göbbels wandte sich dann der Lage in Preußen zu und führte aus: **Heute habe ich die preußische Verfassung gelesen, die ich, obgleich ich sie immer angriff, niemals kannte (!!) und fand dabei auch einen Passus, der besagt, daß auch (!) in Preußen Volksbegehren möglich sind.** Um ein solches durchzubringen, brauchen wir 4,8 Millionen. Wir werden in den nächsten Tagen ein Volksbegehren steigen lassen, das die sofortige Auflösung des Preußischen Landtages verlangt, und wir werden es bestimmt durchbringen, denn bereits bei den Reichstagswahlen entschieden sich 4,1 Millionen für uns in Preußen. Dann könnten am 10. Dezember Neuwahlen stattfinden. Danach werden wir das preußische Innenministerium und den Posten des Berliner Polizeipräsidenten besetzen. Von Preußen aus ist der Verfall des Reiches unter Grzesinski, Braun und Genossen vor sich gegangen, und von Preußen aus wird das dritte Reich unter Führung von Adolf Hitler und Göbbels emporsteigen.

Göbbels forderte dann die Menge auf, das Wessel-Lied stehend und mit in faschistischer Art erhobenen Rechten zu singen, das in den Sätzen „Bald flattern Hitlers Fahnen über Barrikaden, die Zeit der Knechtschaft dauert nur noch kurze Zeit" gipfelte. Unter riesigem Beifall der Menschenmenge und von den Frauen mit vielen Rosen beschenkt, fuhr Göbbels dann mit seinem Mercedes-Wagen davon.

### Aus Angst vor der Zensur erschossen

Der 15jährige Sohn des Lehrers in Borstel bei Stendal erschoß sich aus Angst vor der Zensur in Abwesenheit der Eltern

## Der Racheplan an Wessels Grab

**Zuchthausstrafen für Nationalsozialisten.**

cnb. **Berlin**, 4. Okt. (Eigene Meldung.) Das Schwurgericht fällte heute das Urteil im Prozeß gegen sechs Nationalsozialisten, die den Arbeiter Raschek wegen eines Streits, der aus persönlichen Reibungen entstanden war, überfallen und so mißhandelt hatten, daß er den Verletzungen erlag, wegen Körperverletzung mit Todeserfolg in Tateinheit mit Raufhandel zu erheblichen Strafen. Im einzelnen lautete das Urteil gegen den Angeklagten Aschenbrenner auf sechs Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, gegen den Angeklagten Staender auf vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, gegen Nimmert und Diez auf je zwei Jahre Gefängnis und gegen Wienicke und Zilinski auf je ein Jahr Gefängnis. Die Angeklagten hatten die Verabredung vor der Tat bei der Beisetzung Wessels getroffen. Den Angeklagten wurden zwei bis drei Monate der Untersuchungshaft angerechnet.

## Curtius berichtet über Genf

wtb. **Berlin**, 4. Okt. Reichsaußenminister Dr. Curtius erstattete heute dem Reichskabinett eingehenden Bericht über die Genfer Völkerbundsversammlung. Reichskanzler Dr. Brüning sprach dem Reichsaußenminister und der ganzen deutschen Delegation den Dank der Reichsregierung für die diesmal unter ganz besonders schwierigen Verhältnissen geleistete Arbeit aus. Eine sachliche Aussprache über das erstattete Referat wird im Laufe der nächsten Woche im Reichskabinett erfolgen.

Alsdann trat das Reichskabinett in ein politische Aussprache ein, in welcher der Reichskanzler über seine Besprechungen mit den Parteiführern berichtete. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

## Die Kanzlerbesprechung mit den Nationalsozialisten

cnb. **Berlin**, 4. Okt. (Eig. Meldg.) Wie wir erfahren, ist die Besprechung des Reichskanzlers mit den Vertretern der Nationalsozialisten, die für heute nachmittag 4 Uhr vorgesehen war, verschoben worden, da Staatsminister Dr. Frick mitgeteilt hat, daß er heute verhindert sei. Man kann wohl annehmen, daß die Besprechung nun am Montag stattfindet. Bekanntlich wird auch die Vertretung der Deutschnationalen übermorgen vom Kanzler empfangen werden.

## Bereitschaft zur Mitarbeit

**Beschlüsse des Christlich-sozialen Volksdienstes.**

vdz. **Berlin**, 4. Okt. Die Reichstagsgruppe des Christlich-sozialen Volksdienstes hat am 3. und 4. Oktober über die politischen Gegenwartsaufgaben beraten. Angesichts der ernsten Lage des Reiches und der ungeheuren Schwierigkeiten der deutschen Wirtschaft erklärt sich der Volksdienst bereit, die jetzige Regierung loyalste und intensivste zu unterstützen, wenn sie den dringenden sachlichen Notwendigkeiten der Gegenwart unter Berücksichtigung der Forderungen sozialer Gerechtigkeit Rechnung trägt. Die Reichstagsgruppe des Volksdienstes ist nicht in der Lage, zu den Einzelheiten des ihr amtlich noch nicht zugegangenen Programms der Regierung schon jetzt Stellung zu nehmen. Sie sieht aber in diesem Programm den ernsten Willen der Regierung zu durchgreifenden Maßnahmen. Angesichts der auf die Dauer untragbaren Belastung des deutschen Volkes muß aber gefordert werden, daß die Regierung die Revision des Youngplanes mit größtem Nachdruck in Angriff nimmt. Gleichzeitig erklärt der Christlich-soziale Volksdienst, daß er in der Bekämpfung der Lüge von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Außenpolitik sieht.

## Der Schulkampf in Braunschweig

**Aufhebung des Sieverschen Schulerlasses durch den neuen Volksbildungsminister.**

wtb. **Braunschweig**, 4. Okt. Auf Grund einer Verfügung des braunschweigischen Ministers für Volksbildung Dr. Franzen wird der sogen. Sieversche Schulerlaß vom 6. Januar 1928 mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Der Erlaß des früheren Kultusministers Sievers richtete sich gegen den Charakter der braunschweigischen Gemeindeschulen und höheren Lehranstalten als Bekenntnisschulen. Der Erlaß Dr. Franzens stellt die alte Rechtslage wieder her. Der Kampf um die christliche Erziehung in Braunschweig geht bereits seit zehn Jahren. Schon 1924 hob die damalige bürgerliche Regierung den Schulerlaß der früheren sozialdemokratischen Regierung wieder auf. Der Sieversche Schulerlaß erregte den lebhaften Widerspruch auf bürgerlicher Seite und des evangelischen Landeselternbundes und wurde als im Widerspruch mit der Reichsverfassung stehend betrachtet. Auch der Reichsinnenminister war damit befaßt, eine Klärung war aber bis jetzt noch nicht erfolgt.

## Start des R 101 zur Indienfahrt

wtb. **London**, 4. Okt. Das englische Luftschiff R 101 ist um ½8 Uhr abends in Cardington zu seiner Indienfahrt gestartet. Es wird in Ismalia (Ägypten) eine Zwischenlandung vornehmen, um neuen Proviant an Bord zu nehmen. Das Luftschiff steht unter dem Kommando von Leutnant Irwin und hat 38 Mann sowie 5 Offiziere Besatzung an Bord. Das Luftschiff hat außerdem 12 Passagiere an Bord, darunter den Luftfahrtminister Lord Thomson und den Direktor der zivilen Luftfahrt Brancker. Das Luftschiff hat für vier Tage Lebensmittel an Bord.

## Geisteskranker in der Wilhelmstraße

cnb. **Berlin**, 4. Okt. (Eig. Meldung.) Ein Geisteskranker, der wirre Reden führte und gegen den Reichskanzler Drohungen ausstieß, wurde heute früh gegen 4½ Uhr vor der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße verhaftet. Polizeibeamte brachten ihn nach dem Revier, wo er einen Tobsuchtsanfall bekam. Beamten angriff und eine Fensterscheibe zerschlug. Nachdem der Kranke schließlich überwältigt war, wurde er auf Anordnung eines Arztes nach der Anstalt Herzberge gebracht. Nach den Feststellungen handelt es sich um einen 35jährigen Kaufmann aus Rubow.

Der bisherige russische Botschafter in Berlin, Krestinski, hat gestern abend mit dem fahrplanmäßigen Zuge 6,18 Uhr in Begleitung seiner Familie Berlin verlassen. Zum Abschied hatten sich auf dem Bahnhof Friedrichstraße neben zahlreichen Mitgliedern der russischen Botschaft Vertreter des Auswärtigen Amtes und des diplomatischen Korps eingefunden.

Der König von Italien hat dem Reichspräsidenten die Verlobung seiner Tochter, der Prinzessin Giovanna, mit dem König von Bulgarien telegraphisch mitgeteilt. Der Reichspräsident hat darauf sowohl dem König von Italien wie dem König von Bulgarien seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

# Tagesspiegel

**Die deutschen Behörden haben zu tun.**

In der Privatindustrie ist in den letzten Jahren viel rationalisiert worden. Bei den Behörden aber leistet man sich noch eine Zeitvergeudung, die durch eine baldige Verwaltungsreform abgestellt werden muß. Ein drastisches Beispiel für die Zeitvergeudung der Behörden führt ein Berliner Blatt an. Der amerikanische Botschafter teilte dem Reichsverkehrsminister vor kurzem mit, daß ein amerikanisches Flugzeug an einem bestimmten Tage Deutschland überfliegen und in Berlin landen werde. Die Besatzung werde zu ihrem Schutze bei einer etwaigen Notlandung eine Pistole mitführen. Anstatt nun die Genehmigung zur Mitführung der Waffe sofort zu geben, wandte sich der Reichsverkehrsminister erst an die Innenminister der Länder, die Innenminister an die Oberpräsidenten, die Oberpräsidenten an die Regierungspräsidenten und die Regierungspräsidenten an die Landräte. Wegen eines einzigen Waffenscheins wurden auf diese Weise ein Minister, 11 Oberpräsidenten, 34 Regierungspräsidenten, 897 Landräte und unzählige Ortspolizeibeamte in Bewegung gesetzt Wenn man sich nun noch vorstellt, daß unzählige Briefe und Dutzende von Akten wegen dieser Bagatelle angelegt wurden, dann kann einem gewöhnlichen Staatsbürger nur schwindelig werden.

*

**Lettische Offiziere morden deutsche Frauen.**

Einem gemeinen Verbrechen, das zwei lettische Offiziere an zwei deutschen Frauen beim Rückzug der deutschen Truppen aus Kurland verübt haben, ist man nachträglich auf die Spur gekommen. Die beiden lettischen Offiziere, ein Oberstleutnant und ein Kapitän, hatten damals zwei auf dem Rittergut Grafenthal wohnende Damen, Frau von Walther-Rautensee und ihre Tochter, als angebliche Spioninnen erschossen. Den Verwandten der beiden Damen ist es nach neunjähriger Nachforschung gelungen, diesen mysteriösen Fall aufzuklären. Die Ergebnisse ihrer Nachforschungen waren derart belastend für die beiden Offiziere, daß sich das lettländische Kriegsgericht der Sache annahm. Die Untersuchung hat fast zwei Jahre gedauert und der Prozeß gegen die Offiziere wurde unter völligem Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Von ihm ist nur das Urteil bekannt geworden, das aber einen Rückschluß auf den festgestellten Tatbestand zuläßt. Mit den beiden ehemaligen lettischen Kommandeuren waren noch vier andere Offiziere angeklagt. Die Anklage lautete auf Vergewaltigung und Mord. Der Oberstleutnant und der Kapitän sind wegen Mordes zu je 6 Jahren Zuchthaus, Verstoßung aus dem Heer, Verlust der Orden und der Dienstgrade verurteilt worden. Das Kriegsgericht hat damit den Beweis erbracht, daß hier ein gemeines Verbrechen begangen worden ist, daß die Verurteilung der beiden Damen wegen Spionage unhaltbar ist. Die vier anderen Offiziere sind von der Anklage der Vergewaltigung freigesprochen worden, weil sie die Erschießung der beiden deutschen Frauen auf Befehl ihrer Vorgesetzten vorgenommen hatten. Unter Berücksichtigung der außerordentlichen Verhältnisse des Jahres 1919 hat das Gericht beschlossen, dem Staatspräsidenten eine Milderung der verhängten Strafen durch Umwandlung in 6 Monate Festungshaft vorzuschlagen.

*

**Coolidge als Leitartikler.**

Calvin Coolidge, Amerikas verflossener Präsident, ist unter die Leitartikler gegangen. Seit einem Vierteljahr schreibt er für den „New York Herald" täglich kurze Bemerkungen von etwa 200 Worten. Coolidge wird in kurzer Zeit ein reicher Mann werden, denn er bezieht für diese Beschäftigung jährlich 125 000 Dollar, also 500 000 M. Es geht die Mär, daß er sich auch bei seinen Leitartikeln der größten Kürze und Sachlichkeit befleißigt. Niemals sollen seine Leitartikel länger als 200 Worte sein. Coolidge, dem als ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten immer noch eine große politische Bedeutung zukommt, hat sich nun in seiner letzten Auslassung mit der Lage in Deutschland und dem Notprogramm Brünings auseinandergesetzt. Seine Worte sind für Deutschland sehr schmeichelhaft. Er spricht davon, daß es das Vertrauen in der Welt rasch wieder zurückgewonnen habe und daß auch in Zukunft Deutschland sich überall durchsetzen werde. Er machte sogar eine Verbeugung vor Brüning, wenn er sagt, daß ein anderer Kurs als der jetzige für Deutschland undenkbar sei. Diese Auslassungen Coolidges zeigen, daß auch im Ausland wieder eine ruhigere Beurteilung über die Zukunft Deutschlands Platz gegriffen hat. Nicht nur in Amerika ist die Katastrophenstimmung gewichen. Auch in England sieht man nicht so schwarz in die Zukunft, wie es noch vor ein paar Tagen der Fall war.

**Briand ausgepfiffen.**

Europa ist nervös geworden. Kriegsgerüchte schwirren durch die Luft. Viele wollen von dem Genfer Werk nichts mehr wissen. Die Mißerfolge des Völkerbundes in der Abrüstungsfrage, die laxe Behandlung der nationalen Minderheiten hat dem Völkerbund allen Kredit verscherzt. Schon taucht das Gespenst eines neuen Krieges vor überängstlichen Augen auf. Welch eine Panik entstand neulich in einem südfranzösischen Städtchen, als ein Gerücht von Genf herüberdrang, Briand sei ermordet worden. Briand, der Mitarbeiter Stresemanns bei dem Werk von Locarno, galt bisher in Frankreich als Schirmherr der Friedenspolitik und als Garant der Sicherheit. Die Volksmeinung hat sich inzwischen offenbar geändert. Briands Zaudern, in der Abrüstungsfrage endlich einmal ernst zu machen, hat ihm viele Feinde im eigenen Lande geschaffen, und die Reihen derer verstärkt, die schon immer grundsätzlich seine Politik bekämpften. Ein drastisches Zeichen für diese Mißstimmung im Volk sind die Kundgebungen bei der Heimkehr Briands aus Genf. Auf einem Pariser Bahnhof wurde der Minister von demonstrierenden Camelots ausgepfiffen und ein Architekt schleuderte ihm wüste Beschimpfungen ins Gesicht. Die Polizei war natürlich sofort zur Stelle und verhinderte jede weitere Demonstration. Bezeichnend für die Volksstimmung in Paris ist übrigens auch, daß der französische Zeitungskönig Coty an den Anschlagsäulen Plakate befestigen ließ, die sich ebenfalls mit aller Schärfe gegen Briands Politik richteten. Gewiß sind diese Vorgänge nicht aufzubauschen und zu überschätzen. Sie spiegeln jedoch das Empfinden weiter Volkskreise in Frankreich wider.

*

**Die Ehre 27,50 Mark.**

Auch für Lebensrettungen gibt es Tarife. Und jenes mystische Etwas „Ehre" ist wie jeder Gegenstand zu Golde zu machen. Wer das nicht glaubt, lasse sich belehren. Jüngst rettete ein Berliner Rechtsanwalt, der zugleich glücklicher Besitzer eines Motorboots war, zwei Damen vom Tode des Ertrinkens. Lebensrettern winken in Preußen entweder eine Rettungsmedaille oder 30 gute bare Reichsmark. Zwischen diesen beiden hatte nun der gute Rechtsanwalt zu wählen. Klug, wie Juristen nun einmal sind, erkundigte sich der Lebensretter zunächst nach dem Wert der Rettungsmedaille. Zwei Mark und 50 Pfennig betrage der Metallwert, wurde ihm alsbald zur Antwort. Der moralische Wert beläuft sich demnach also auf 27,50 Mark, so rechnete der Anwalt, der ein logischer Kopf war. Er bat also bei der zuständigen Stelle um die Rettungsmedaille nebst 27,50 M. an Bargeld. Die Rettungsmedaille erhielt er postwendend, nicht aber das Geld. Hinfort darf er sich im Glanze seiner Ehre sonnen, und jedermann sieht ihm an, daß er seine Ehre höher gestellt hat als schnöden Mammon.

# Die Schicksalsfrage für die Gemeinden

Von Dr. Voigt, Geschäftsführendem Vizepräsidenten des Reichsstädtebundes.

Die nachstehenden Ausführungen sind einem beachtlichen Artikel des Verfassers im neuesten Heft des „Reichsstädtebund" entnommen; sie gewinnen im Hinblick auf das neue Sanierungsprogramm der Reichsregierung besondere Bedeutung. Schriftleitung.

Vor jeder Lösung des Finanzausgleichsproblems muß, wie auch von der Preußischen Regierung anerkannt worden ist, die Frage der Uebernahme der durch die Wohlfahrtserwerbslosen bedingten Kosten geregelt werden. Keine Ursache der Arbeitslosigkeit ist von der einzelnen Gemeinde oder von ihrer Gesamtheit zu vertreten, für sie muß vielmehr das Reich einstehen. Dieses Empfinden hat wohl auch der Reichsgesetzgeber gehabt, als er die Arbeitslosenversicherung schuf und die Krisenfürsorge einrichtete. War es doch damals seine Ansicht, daß durch diese beiden Einrichtungen alle wesentlichen Kosten der Erwerbslosenbetreuung zu Lasten des Reiches gingen. Wiederholt ist jedenfalls damals vom Reichstag betont worden, welch starke Entlastung die Gemeinden durch diese Neuregelung erfahren würden. Diese seine Auffassung hat der Reichstag allerdings verleugnet, als sich im Jahre 1929 zeigte, wie belastend die von ihm getroffene Regelung werden kann. Er hat es stillschweigend geduldet, daß seinem Gesetz über die Arbeitsvermittlung und die Arbeitslosenversicherung in einem wesentlichen Punkte zuwidergehandet wurde, weil dadurch die Finanzen des Reiches geschont wurden. § 101 dieses Gesetzes bestimmt:

„In Zeiten andauernd besonders günstiger Arbeitsmarktlage hat der Reichsarbeitsminister nach Anhörung des Verwaltungsrats der Reichsanstalt die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung als Krisenunterstützung abweichend von den Vorschriften der §§ 95 bis 99 zuzulassen. Die Zulassung kann auf bestimmte Berufe oder Bezirke beschränkt werden. Die Höhe der Unterstützung und die Dauer ihrer Gewährung können beschränkt werden."

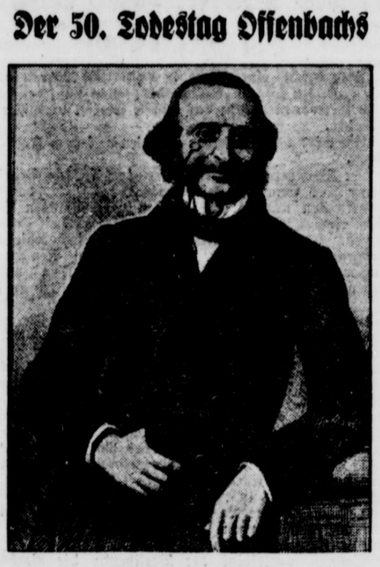
Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der hier umrissene Tatbestand seit dem vergangenen Jahre vorliegt. Wir haben seitdem „Zeiten andauernd besonders ungünstiger Arbeitsmarktlage", wie wohl von niemandem bestritten werden kann. Es muß also nach dem Gesetz eine abweichende, d. h. weitergehende Zulassung der Krisenfürsorge erfolgen. Dem Sinne dieser Bestimmung würde nur eine Regelung entsprechen, durch welche grundsätzlich alle Berufe zur Krisenfürsorge zugelassen würden, weil die andauernd besonders ungünstige Arbeitsmarktlage für alle Berufe besteht.

Aber gleichwohl ist der Reichsarbeitsminister bis zum heutigen Tage der ihm gesetzlich auferlegten Verpflichtung nicht nachgekommen, obwohl die Gemeinden durch ihre Spitzenverbände wiederholt mit allem Nachdruck daran erinnert haben. Die preußische Regierung hat sich dankenswerterweise der schwer bedrängten Gemeinden angenommen und am 21. Juni d. J. einen Beschluß des Reichsrats veranlaßt, durch welchen „alsbald eine der Wirtschaftslage Rechnung tragende Neuregelung der Krisenunterstützung und die Unterstützung der Wohlfahrtserwerbslosen" gefordert wird. Weiter wurde die Reichsregierung ersucht, zur Vorbereitung einer ebenfalls einzuleitenden gesetzlichen Neuregelung dieser Frage im Einvernehmen mit der Landesregierung sofort eine Erhebung über die Zahl der Krisenunterstützten und Wohlfahrtserwerbslosen in den einzelnen Genteinden zu veranstalten und bis zum 1. Oktober d. J. dem Reichsrat als Material vorzulegen. Diese Statistik ist inzwischen erstmalig nach dem Stande vom 31. August erhoben worden. Sie soll nach dem Stande vom 30. Sept. und vom 31. Oktober wiederholt werden. Erst wenn diese Ergebnisse vorliegen, will sich die Reichsregierung über die etwa zu ergreifenden Maßnahmen schlüssig werden. Leider wird die Entwicklung der Dinge auf diesen langsamen Gang der Verwaltungsmaschinerie nicht die schuldige Rücksicht nehmen, sondern sich, ihren eigenen Gesetzen folgend, lawinenartig gestalten. Wenn sie ein großes Trümmerfeld geschaffen haben wird, kann die Auswertung der Statistik nur noch einen akademischen Wert, aber keinen praktischen mehr haben.

Material, welches einwandfrei nachweist, daß höchste Gefahr im Verzuge ist, liegt bereits genügend vor. Ich greife zunächst auf die vom Reichsstädtebund mit aller Sorgfalt durchgeführten Erhebungen zurück. Nach ihnen wurden auf je 1000 Einwohner laufend in offener Fürsorge unterstützt: Ende September 1929 in 969 Städten, 3,0 Wohlfahrtserwerbslose, und zwar Parteien. Dem standen gegenüber Ende August 1930 in 1293 Städten 10,5 Wohlfahrtserwerbslose. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen hat sich also mehr als verdreifacht.

Interesse dürfte die Feststellung erwecken, daß am 31. März 1930 die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Alu und Kru sich gegenüber dem 30. Juni 1927 um 88,8 v. H. vermehrt hat, daß dagegen die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen im gleichen Zeitraum um 228,2 v. H. gestiegen ist. Welche Summen hat das Reich in dieser Zeit für jene zur Verfügung gestellt, während es für diese nichts übrig hatte, sondern alles den Gemeinden überließ! Auch dieser Vergleich lehrt, welche gewaltigen Opfer die Einwohner der von starker Erwerbslosigkeit heimgesuchten Gemeinden zugunsten des Reiches gebracht haben, das sie dem völligen Untergang preisgibt, wenn es nicht schleunigst Abhilfe schafft Auf welche Weise dies geschehen kann und muß, haben die kommunalen Spitzenverbände wiederholt auf das nachdrücklichste betont: durch Anwendung des oben zitierten § 101, d. h. Ausdehnung der Krisenfürsorge auf alle Berufe und ihre grundsätzlich zeitlich unbegrenzte Gewährung.

## Der 50. Todestag Offenbachs



Jacques Offenbach,

der große Operettenkomponist, starb vor 50 Jahren am 5. Oktober 1880 in Paris. Offenbach, als Sohn eines jüdischen Kantors in Köln geboren, erhielt seine musikalische Ausbildung in Paris, wo er 1855 ein kleines Theater gründete, in dem er seine Operetten aufführte. Später bereiste er mit seiner Truppe England, Frankreich und Deutschland, wo seine heitere Kunst mit ihrer strömenden Melodiefülle überall begeisterte Aufnahme fand. „Die schöne Helena", „Orpheus in der Unterwelt", „Blaubart", „Hoffmanns Erzählungen" sind von seinen über hundert Werken die bedeutendsten.

## Dr. Schacht über das Reparationsproblem

wtb. **New York**, 3. Okt. Bei einem zu Ehren Dr. Schachts gegebenen Frühstück hielt Dr. Schacht auf allgemeinen Wunsch eine Rede über die gegenwärtige allgemeine Lage, insbesondere über die Deutschlands. Besonders interessant war, wie Dr. Schacht den Ausfall des Wahlresultats psychologisch begründete. Er zählte die politischen Ungerechtigkeiten auf, die gegen Deutschland in den Nachkriegsjahren begangen worden seien und malte die Enttäuschung aus, die durch die Wiedereinführung der politischen Sanktionsklausel auf der zweiten Haager Konferenz eintrat. Unter Angabe ziffernmäßiger Belege führte der ehemalige Reichsbankpräsident weiter aus, die Reparationen könnten nicht ohne schwere Beeinträchtigung des Lebensstandards der Arbeiterklasse bezahlt werden, was angesichts der großen Arbeitslosigkeit und der allgemeinen Depression neuerdings auch den Arbeitern klar zu werden beginne. Mit der Fortsetzung der Anleihenwirtschaft sei das Problem nicht zu lösen. Das Reparationsproblem müsse entweder durch gemeinsame Wirtschaftspolitik gelöst werden oder es müsse aus der Welt verschwinden.

## Welchen Kündigungsschutz genießen die älteren Angestellten?

Nach dem Kündigungsschutzgesetz für ältere Angestellte ist nach einer Beschäftigungsdauer von 5 Jahren im gleichen Betriebe eine Kündigungsfrist von drei Monaten, nach einer Beschäftigungsdauer von 8 Jahren eine Kündigungsfrist von vier Monaten, nach einer Beschäftigungsdauer von 10 Jahren eine Kündigungsfrist von fünf Monaten, nach einer Beschäftigungsdauer von zwölf Jahren eine Kündigungsfrist von sechs Monaten einzuhalten Die Kündigungen selbst können nur jeweils auf Schluß eines Vierteljahres wirksam werden. Angerechnet auf die Beschäftigungszeit werden nur die nach dem 25. Lebensjahr im gleichen Betrieb verbrachten Dienstjahre.

Wenn z. B. ein Angestellter am 1. 10. 1924 im Alter von 46 Jahren eine Stellung angetreten hat, so kann der Angestellte nach dem 1. Oktober 1929 nur unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 3 Monaten auf Vierteljahresende gekündigt werden.

War der Angestellte bei Antritt seiner Stellung am 1. 10. 1924 erst 23 Jahre alt, so bleiben die Tätigkeitsjahre, die er im gleichen Betriebe bis zur Vollendung seines 25. Lebensjahres zurücklegt, bezüglich des Kündigungsschutzgesetzes für ältere Angestellte unberücksichtigt. Er kann die längere Kündigungsfrist von drei Monaten auf Vierteljahresende erst fordern, wenn er von seinem vollendeten 25. Lebensjahr ab mindestens 5 Jahre weiter bei dem gleichen Arbeitgeber tätig war.

Das Kündigungsschutzgesetz gilt für alle Angestellten, die nach § 1 des Versicherungsgesetzes für Angestellte angestelltenversicherungspflichtig sind oder es sein würden, wenn ihr Jahresarbeitsverdienst die in diesem Gesetz festgelegte Gehaltsgrenze von zurzeit 8 400 RM. nicht übersteigen würde. Das Kündigungsschutzgesetz gilt damit praktisch für alle Angestelltengruppen. Es wird kein Unterschied zwischen kaufmännischen und technischen Angestellten, zwischen Behördenangestellten oder sonstigen Büroangestellten gemacht. Bei den Werkmeistern, die in sehr vielen Fällen im gleichen Betrieb aus einer Arbeitertätigkeit zu ihrer jetzigen Stellung aufgestiegen sind, sind nach den Entscheidungen des Reichsarbeitsgerichts bei der Errechnung der Beschäftigungsdauer auch die Arbeitertätigkeitsjahre mitzuberücksichtigen.

Die längeren Kündigungsfristen des Kündigungsschutzgesetzes hat aber nur der Arbeitgeber zu beachten und einzuhalten, der in der Regel mehr als zwei Angestellte ausschließlich der Lehrlinge beschäftigt. Angestellte, die also in Zwergbetrieben mit bis zu 1 oder 2 Angestellten tätig sind, können die Einhaltung der besonderen Kündigungsfristen des Kündigungsschutzgesetzes nicht beanspruchen.


**Wenn Sie im Herbst**

Ihren Werbe-Etat aufstellen, so tragen Sie als erste Rubrik ein: Anzeigen für die

**Lippische Landes-Zeitung**


## Ein offizieller russischer Heeresbericht

Aus den „Russischen Dokumenten" erfahren wir folgenden erbaulichen Vorgang:

Auf der letzten Vollversammlung des Rats bei dem Volkskommissariat des Heeres, die unter dem Vorsitz des Volkskommissars für das Heer (Kriegsministers) Woroschilow selbst, in Moskau abgehalten wurde, und der auch Stalin mit zwei seiner Gehilfen beiwohnte, erstattete der Generalstabschef der Heeresabteilung einer der Zentralprovinzen folgenden offiziellen Bericht:

„Man darf sich nicht, um andere zu täuschen selbst täuschen über die innere Verfassung unseres Heeres. Meine Pflicht ist es, offen zu sprechen und das ungeschminkte Ergebnis der Beobachtungen und der Untersuchung, die ich auf Befehl des Kameraden Woroschilow angestellt habe, mitzuteilen.

„Zu einem ernsten Kriege wäre unsere Armee nicht bereit. Die technischen Kenntnisse der Truppe sind schwach, besonders in bezug auf Handhabung der Waffen. Die Schießfertigkeit ist weniger als mittelmäßig und besonders bei der Artillerie verlangt die militärische Unterweisung noch große Verbesserungen.

„Außer höchstens 10—15% ist der Geisteszustand der mir unterstellten Truppe so, daß wenige Offiziere die Verantwortung für ihre Mannschaft übernehmen können.

„Außerdem widersprechen die Nachrichten, die die Soldaten mittelbar oder unmittelbar aus ihren Dörfern empfangen, vollständig den Mitteilungen ihrer politischen Instrukteure beim Regiment. Diese sind übrigens durchaus nicht ihrer Aufgabe gewachsen, und es kommt vor, daß sie die schwachen und ungebildeten Köpfe der Leute mit schädlichen und „ungesunden" Meinungen vollstopfen.

„Endlich führt die Verpflichtung der Offiziere, mit den Soldaten außer dem Dienste zu verkehren und die daraus erfolgende fortgesetzte Berührung mit ihren Untergebenen in den gemeinsamen Lokalen oft Diskussionen herbei, die die Offiziere in eine schiefe Stellung bringen, ihre Autorität und Würde verletzen, ohne daß das übrigens in den meisten Fällen eine vorgefaßte Absicht der Soldaten wäre."

Der Berichterstatter, der unter der alten Herrschaft Generalstabsoberst war und unter der provisorischen Regierung eine ziemlich bedeutende Rolle spielte, war längere Zeit Lehrer an der Generalstabs-Akademie und wurde im vorigen Jahre auf seinen heutigen Posten kommandiert.

Am 3. August fuhr er von Moskau, um auf seinen Posten zurückzukehren; dann wurde er vom Generalstabschef der Gesamtarmee zurückberufen. Am 9. August hatte er zwei Konferenzen mit seinem Chef und sollte am 17. Moskau wieder verlassen. In der Nacht vom 15. auf den 16. wurde er von der GPU. (der politischen Geheimpolizei) verhaftet, und zwar, wie man ihm sagte, auf Befehl Stalins.

Diplomaticus.

## Zeitgemäße Betrachtungen

**Freuden, die der Herbst uns bringt!**

Die Zeit rückt vor, schon ist's Oktober, — das letzte Vierteljahr beginnt, — die Ernte ruht in Scheun' und Schober — und über Stoppeln weht der Wind — und durch das Land mit hellem Klang — tönt Erntedank und Erntesang, — denn ist die Ernte wohl geborgen, — vermindert dies die Winterſorgen. — —

Es schützt der Herbst uns, wie alljährlich — fürsorglich vor des Winters Not — und ist auch manches andere spärlich, — gesichert ist das liebe Brot — und wer in Frieden es verzehrt — am wohldurchwärmten eignen Herd, — der fühlt selbst in den trüben Tagen — noch eine Spur von Wohlbehagen. — —

Und doch gibts viele, die mit Zagen — und Klagen in die Zukunft sehn, — die ängstlich stets und mutlos fragen: — Was kann, was soll, was wird geschehn? — Es sieht so mancher Pessimist — die Zukunft schwärzer als sie ist, — und statt ein kraftvoll Wort zu sprechen — versucht er andrer Mut zu schwächen. —

Ich bin kein Freund von solchen Dingen, — womit man keine Not bezwingt, — viel lieber will ein Lied ich singen — von Freuden, die der Herbst uns bringt, — und deren gibt es viel und gut, — wer sie genießt mit frohem Mut, — bekennt auch trotz bedrängter Lage, — auch noch im Herbst gibts schöne Tage. — —

Es liebt der Herbst die Neugestaltung — auch im geselligen Verkehr, — man pflegt die Abend-Unterhaltung, — der Tanzsaal füllt sich wieder mehr; — die Jugend übt im Lichterglanz — aufs neue den modernen Tanz, — die Mutter liebt Konzert, Theater, — und Stammtischfreuden hat der Vater. — —

Viel Gutes hat der Herbst gegeben, drum müssen wir ihm dankbar sein, — es reift und schwillt der Saft der Reben — am deutschen Rhein wächst deutscher Wein, — da gibt es ganz besondre Kost, — der Zecher pflegt sich satt zu trinken, — im Herbste, wenn die Blätter sinken — füllt er sein Glas mit frischem Most. — —

Wenn hell und froh die Gläser klingen, — daß man die Sorge niederzwingt, — dann kann man wohl ein Liedchen singen — von Freuden die der Herbst uns bringt, — und wenn im Herbst dann Stürme wehn, — es wär verkehrt, gleich schwarz zu sehn, — denn dadurch kommen wir nicht weiter, doch guter Mut macht stark!

Ernst Hester.





Der Arzt sagt, daß Gurgeln das beste Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen sei. Aber man tut's ja doch nicht. Denn Gurgeln wie man's bis jetzt verstand, ist scheußlich — übrigens auch nur zu Hause möglich.

Aber gurgeln Sie doch trocken — mit Wybert! Das können Sie überall unbemerkt tun, es ist weder lästig noch zeitraubend und erzielt die gleiche Wirkung. Denn Wybert desinfizieren und schützen die Schleimhäute. Wybert können Sie sich auch richtig schmecken lassen. Auch der schwächste Magen verträgt sie. Wozu also das geräuschvolle Gurgeln, wenn man mit ein paar erfrischenden Wybert das gleiche erreicht?




Große Dose Wybert RM. 1.25
Kleine Dose Wybert „ —.70

Pflege Deinen Hals täglich — gurgle trocken mit Wybert.

Wybert

# Handel★Industrie Landwirtschaft

**Tendenzbericht**

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank. Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

**Tendenz: unregelmäßig.**

**Berlin**, 2. Oktober. Die heutige Wochenschlußbörse setzte zu Beginn ihres Verkehrs festere Haltung. Die politische Lage war durch die Erklärung der SPD., daß sie zur Mitarbeit in der Regierung bereit sei, etwas entspannter, die Vertagung der Entscheidung im Metallarbeiterstreik bis zum 9. d. Mts. ließ die Hoffnung offen auf eine Aushändigung, die Verhandlungen über den Ueberbrückungskredit wirkten anregend, zumal dieser nach den neuesten Meldungen im Höchstfalle 6 Proz. Zinsen kosten würde und aus den gestrigen Ausführungen Dr. Schachts über die Hitlerbewegung wurde nur die Warnung an das Ausland herausgelesen die schwierige Situation Deutschlands nicht noch weiter zu verkennen. Ohne daß das Geschäft eine bemerkenswerte Belebung erfuhr, und ohne daß größere Orders aufenstehender Kreise zur Ausführung gelangt sind, notierten dann die ersten Kurse meist noch fester als vormittags erwartet. Die Gewinne betrugen durchschnittlich 1 bis 3 Proz., nur Salzdetfurth lagen 7 Proz. höher und Svenska + 6 M. Von diesen beiden Papieren abgesehen, handelt es sich sonst in der Hauptsache um Deckungen der Börse, so daß die Umsatztätigkeit auf ein Minimum beschränkt blieb. Stärker abgeschwächt lagen Beramann — 2 Proz. und Orenstein und Koppel — 1¼ Proz. Am Anleihemarkt fiel die Notierung für Altbesitz wieder aus. Neubesitz lag eine Kleinigkeit freundlicher, Ausländer lagen wenig verändert. Am Pfandbriefmarkt war das Geschäft auch sehr still, die Tendenz unentwickelt Reichsschuldbuchforderungen waren etwa bis ½ Proz. gebessert. Geld wenig verändert, Tagesgeld stellte sich auf 5—7 Proz., vereinzelt auf 4¾ Proz., Monatsgeld auf 6—6 Proz. und Warenwechsel auf 4¼ Proz. Auch nach den ersten Kursen änderte sich an der Geschäftslosigkeit nichts, die Kurse erfuhren jedoch meist kleine Besserungen, die aber nur selten über 1 Proz. hinausgingen. Etwas lebhafter war das Geschäft am Schiffahrts- und Kalimarkt.

**Produktenbericht.**

wtb. **Berlin**, 4. Okt. Das Angebot in beiden Brotgetreidearten und zwar bemerkenswerter Weise sowohl zur Waggon- als auch zur Kahnverladung, ist nur sehr gering. In der Hauptsache wird dies auf das für Feldarbeiten günstige Wetter zurückgeführt. Die Nachfrage tritt andererseits stärker in Erscheinung, da sich das Mehlgeschäft trotz Forderung etwa 25 Pfg. höherer Preise merklich belebt hat. Die Umsätze halten sich infolge des knappen Offertenmaterials in engen Grenzen. Die Preise konnten um etwa 2 RM. anziehen. Trotz der bestehenden schwierigen Lagerraumverhältnisse werden verschiedentlich neue Reportage-Engagements eingegangen, wofür die gegenwärtigen Preise großen Anreiz bieten. Die Lieferungspreise für Weizen und Roggen zogen unter Deckungen um 1½—2½ RM. an. Hafer liegt gleichfalls fester; die Konsumnachfrage hat sich gebessert; das Angebot ist verhältnismäßig klein. Gerste in unveränderter Marktlage.

## Kirchliche Nachrichten

**Synagoge.** (Sukkaus-Fest.) Montag, 6. Okt., abends 6½ Uhr; Dienstag, 7. Okt., morgens 9 Uhr und abends 6½ Uhr; Mittwoch 8. Okt., morgens 9 Uhr.

## Vereins- und Versammlungskalender

**Detmold. Musikverein.** Musikvereinsabende sind auf Dienstag, 21. Oktober, 11. November, 9. Dezember, 20. Januar 1931, 10. Februar und 17. März festgesetzt. Am 1. Vereinsabend (21. Oktober) wird mit der Rechnungsabnahme auch über eine Herabsetzung des Jahresbeitrages beschlossen werden.

— **Oratorienverein.** In dieser Woche fällt der Uebungsabend umständehalber aus.

— **M.G.V. „Detmolder Männerchor Frohsinn e. V.".** Chorprobe Montag, 6. Okt., abends 8.10 Uhr; Tenöre in der Aufbauschule. Bässe im Gesellschaftshaus. Donnerstag, 9. Okt., abends 8.10 Uhr, gemeinsame Probe im Gesellschaftshaus. — Frauenchor Freitag, 10. Okt. abends 8.10 Uhr, im Lyzeum.

— **Jungdeutscher Orden.** Bruderabend am Dienstag, 7. Oktober, abends 8½ Uhr. (Bericht über Ballei- und Großballei-Kapitel.) Schwestern sind eingeladen.

— **Jungdeutsche Schwesternschaft.** Die Schwestern sind zu dem am Dienstag, 7 Okt., abends 8½ Uhr, stattfindenden Bruderabend herzlich eingeladen.

— **J.O.S.T.** Montag, 6. Okt., abends 17 Uhr, Sitzung im Wehrlogenheim; 20 Uhr im Gemeindehaus Sitzung der Loge Lippe; 21 Uhr plattdeutscher Abend. — Mittwoch, 8 Okt., Sitzung der Loge Detmold in der Herberge. — Donnerstag, 20 Uhr, Sitzung der Loge (Sonnenwende) im Gemeindehaus. — Freitag, 10. Oktober, 20 Uhr, Sitzung in der Herberge (Uebung des Gem. Guttempler-Chors.)

**Heidenoldendorf. Krieger- und Landwehr-Verein.** Sonntag, 5. Okt., nachmittags 5 Uhr, Versammlung bei Schnute.

**Lage. Gewerkschaftsbund der Angestellten** (G. D. A.). Ortsgruppe Lage. Dienstag, 7. Okt., abends 8¼ Uhr, Monatsversammlung im Amtshaus am Markt.

**Helpup. Eisenheim-Bund Niedersachsen.** Dienstag, 7. Okt., abends 20 Uhr, Versammlung bei Witwe Waldecker.

**Hohenhausen. Eisenheim-Bund Niedersachsen.** Dienstag, 7. Okt., abends 20 Uhr, Versammlung im „Hpp. Hof".

**Lüdenhausen. Eisenheim-Bund Niedersachsen.** Dienstag, 7. Okt., abends 20 Uhr, Versammlung bei Brandt.

## Geschäftliches

**Glanzleistung eines Ford-Automobiles**

Ein Fordwagen hat in Deutschland 50mal die Strecke Berlin—München—Karlsruhe—Kassel—Hamburg—Berlin gleich 100 000 Kilometer, innerhalb 100 Tagen ohne Unterbrechung und ohne Störung zurückgelegt. Trotz Regen und schlechtester Straßen hat der Wagen am 19. d. Mts. das gesteckte Ziel glänzend erreicht. Eine Leistung, wie sie in dieser Art einzig dasteht.

Während dieser Rekordfahrt hat das Fahrzeug 2000 Städte und 19950 Dörfer durchfahren und rund 140 000 Kurven bewältigt.

# Preistafel für die deutsche Landwirtschaft

Was kosteten die wichtigsten Erzeugnisse in der Woche vom 27. September bis 3. Oktober

## Getreide

**Berlin**, per 1000 kg ab Stationen

| | niedrigste u. höchste Preise | | Letzte Notiz 3. 10. |
|---|---|---|---|
| Weizen, märk.: prpt.: 75-76 kg (Durchschnittsqualität) | 219 | 226 | 226—228 |
| Sept.: * | 235 | 241 | — |
| Oktober: | 235,50 | 242,50 | 242,50—243,50 |
| Dezember: | 251 | 256 | 256—255,50—256 |
| März: | 268 | 270 | 271,25 |
| Roggen: prompt: 70—71 kg | 149 | 151 | 150—151 |
| Sept. † | 163 | 164 | — |
| Oktober: | 161 | 166 | 164—165 |
| Dezember: | 176 | 181 | 181,50—182,50 |
| März: | 190 | 195 | 196—197,50 |
| Gerste, Brau-: | 191 | 220 | 198—218 |
| Gerste, Futter- u. Ind.: | 171 | 184 | 168—182 |
| Hafer: | 147 | 158 | 147—160 |

* Normalgewicht 735 g p. L. ab Kahn oder Speicher.
† Normalgewicht 712 g p. L. ab Kahn oder Speicher.

| | Leipzig (per 1000 kg Frachtparität Leipzig) Letzte Notiz | Frankfurt (p. 1000 kg waggonfrei Frm.) Letzte Notiz | Hamburg (1000 kg franko Hamburg) Letzte Notiz | Magdeburg (per 1000 kg ab Stat. Magdb. Bez.) Letzte Notiz |
|---|---|---|---|---|
| Weizen: | 224-228 §) | 245,50—245* | 246—248** | 230—234† |
| Roggen: | 154-160§§) | 162,50—165* | 177—179 | 154—156†† |
| Gerste: | 180-190 | — | S 189—231 | 176—180†* |
| | | | W180—184 | |
| Hafer: | 152-162 | 157,50-162,50 | 167—173 | 166-168 |

§) 76—77 kg. §§) 70—71 kg. * 75 kg; gut, gesund u. trocken. ** 76-71 kg; gut, gesund u. trocken; Hessen und Hessen-Nassau. †† 71—72 kg. †* Futtergerste zu Industriezwecken geeignet.

## Mehle

(per 100 kg brutto, waggonweise ab Mühle, bezw. ab Station, bei ein. Frachtzuschl. durchschn. 1.25—2 RM. pro 100 kg)

| Berlin | 27. 9. | 29. 9. | 30. 9. | 1. 10. | 2. 10. | 3. 10. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizenmehl: | 26,50 -34,75 | 26,50 -34,75 | 26,50 -34,75 | 26,50 -34,75 | 26,50 -34,75 | 26,75 -35,00 |
| Roggenmehl: | 22,25 -26,00 | 22,25 -26,00 | 22,25 -26,00 | 22,40 -26,00 | 22,65 -26,25 | 23,25 -26,75 |

Feinste Marken über Notiz bezahlt.

## Getreidewochenbericht

**Berlin**, 3. Oktober. Wie an den meisten Effekten- und Warenmärkten setzten sich die Preisrückgänge für Getreide im verflossenen Berichtsabschnitt zunächst fort. Am Getreideweltmarkt wurde das Exportgeschäft der überseeischen Produktionsländer weiterhin durch die Konkurrenz Rußlands stark beeinträchtigt. Die Regierungsmaßnahmen in verschiedenen europäischen Zuschußländern zum Schutze der heimischen Produktion trugen gleichfalls zu der weltmarktmäßigen Abschwächung bei. Das Nachlassen der Erntebewegung in Nordamerika und erneute Stützungskäufe in den USA. bewirkten gegen Wochenschluß eine teilweise Erholung. — An den deutschen Getreidemärkten hielt sich das Geschäft weiter in engen Grenzen. Die Erhöhung des Vermahlungszwanges für Inlandsweizen und die überraschend schnell erfolgte Heraufsetzung des Weizenzolls boten den Preisen vorübergehend einen Halt. Das Inlandsangebot von märkischem Getreide zur Waggonverladung war mäßig, dagegen drückte Kahnmaterial weiter auf das Preisniveau, zumal sich am hiesigen Platze in zunehmendem Maße Lagerschwierigkeiten bemerkbar machen. Dies kommt in einer Erweiterung der Märzreports am handelsrechtlichen Lieferungsmarkte deutlich zum Ausdruck. Weizen verlor in den vorderen Sichten 4—5 RM., Roggen 10—12 RM., während Märzlieferung für Weizen gehalten blieb, und bei Roggen sich nur 6 RM. niedriger stellte. Vom Mehlgeschäft fehlten weiterhin Anregungen.

## Zölle und Einfuhrscheine

**Berlin**, 3. Oktober. Zurzeit gelten für die wichtigsten Produkte folgende Sätze:

| Getreideart | in RM per 100 kg Zoll | Einfuhrscheinw. |
|---|---|---|
| Weizen und Spelz | 18.50 | 6.50 |
| Roggen | 18.00 | suspendiert |
| Hafer | 12.00 | suspendiert |
| Futtergerste | 6.00 | 2.00 |
| Andere Gerste | 15.00 | 2.00 |

| Getreideart | in RM per 100 kg Zoll | Einfuhrscheinw. |
|---|---|---|
| Mais (Einfuhrmonopol) | 2.50 | |
| Weizenmehl | 38.50 | Basis 6.50 |
| Roggenmehl | 38.50 | suspendiert |
| Weizenkleie | frei | |

## Kartoffeln und Rauhfutter

**Kartoffeln**
(Erzeugerpreise in RM für 50 kg)

**Berlin**
(ab märk. Station)

| | Letzte Not. |
|---|---|
| weiße: | 1.10—1.30 |
| rote: | 1.30—1.50 |
| gelbfleischige: | 1.50—1.70 |
| Fabrikkartoffeln: | 9 §) |

§) Auf Grund der Stützungsaktion für Kartoffelflocken im übrigen 5-6 ₰ pro Stärkeprozent.

**Magdeburg**
(ab Station des Magdeb. Bezirks)

| | Letzte Not. |
|---|---|
| rotfleischige: | — |
| gelbfleischige: | — |
| weißfleischige: | — |

**Rauhfutter**
(in RM für 50 kg)

**Berlin**
(ab märk. Station)

| | L. Not. |
|---|---|
| drahtgepr. Roggenstroh | 0,70-0,90 |
| Haferstroh | 0,80-0,95 |
| Gerstenstroh | 0,70-0,85 |
| Weizenstroh | 0,60-0,70 |
| Roggenlangstroh | 0,75-0,95 |
| bindfad.-) Roggenstroh | 0,65-0,80 |
| gepreßt. / Weizenstroh | 0,60-0,70 |
| Häcksel | 1,40-1,50 |
| Heu (handelsübl.), neu | 1,45-1,85 |
| Kleeheu, I. Schnitt | 2,40-2,80 |
| Luzerne | — |
| Thymotee | 2,70-3,10 |
| Gutes Heu (1. Schnitt) | 2,00-2,20 |

## Geschlachtetes zahm. Geflügel

| | | |
|---|---|---|
| Hühner, hiesige, Suppen, Ia | ½ kg | 1,00—1,10 |
| Hühner, hiesige, Suppen, IIa | „ „ | 0,70—0,90 |
| Hühner, junge, hiesige, Ia | „ „ | 1,05—1,15 |
| Hühner, Poulets, ungar., Ia | „ „ | 1,15—1,20 |
| Hähne, alte | „ „ | 0,50—0,70 |
| Tauben, hiesige, junge, Ia | Stück | 1,00—1,10 |
| Tauben, hiesige, junge, IIa | „ „ | 0,60—0,70 |
| Gänse, hiesige, junge, Ia | ½ kg | 1,00—1,10 |
| Gänse, junge, IIa | „ „ | 0,80—0,90 |
| Gänse, Hamburger, junge | „ „ | — |
| Gänse, Oderbrucher | „ „ | 1,00—1,10 |
| Enten, Ia | „ „ | 1,20—1,30 |
| Enten, IIa | „ „ | 1,00—1,15 |

## Lebende Fische

| | | |
|---|---|---|
| Hechte, unsortiert | für 50 kg | 110—117 |
| Hechte, groß-mittel | | — |
| Zander, mattiebend | | 130 |
| Schleien, unsortiert | | 125—140 |
| Schleien, Portions- | | 150 |
| Schleien, groß | | 100 |
| Schleien, klein | | — |
| Aale, unsortiert | | 100—115 |
| Aale, groß | | 120 |
| Aale, groß-mittel | | 120 |
| Aale, mittel | | 95 |
| Karpfen, Spiegel, 30—40er | | 95 |
| Karpfen, Spiegel, 50—60er | | — |
| Karpfen, Schuppen | | — |

## Düngemittel

(Letzte maßgebende Preisfestsetzung)

**Phospher-Düngemittel**

Ab Aachen Rote Erde für 1 dz Ware m. 15% zitrisl. Phosphorsäure 4.80
Fracht v. Empfänger 16% „ „ 5.12
zu tragen. „ „ „ 17% „ „ 5.44
„ „ „ 18% „ „ 5.76

| | | RM | |
|---|---|---|---|
| b) Superphosphat 18% | Ostdeutschland (auß. Schlesien) | 6.48 | Für 1 dz frachtfrei 15 t d. voll- oder normalspurigen Kleinbahn |
| | Westdeutschland | — | |
| | Frachtparitätsstation: | | |
| | Hildesheim | 5.09 | |
| | Bielefeld | — | |
| | Köln | 5.72 | |
| | Mainz | 5.94 | |

| | | | |
|---|---|---|---|
| c) Ammoniaksuperphosphat 9/9% 11.52 RM, 6/12% 10.08 RM, 5/10% 8.79 RM | Ostdeutschland (auß. Schlesien) | dto. | |
| | Westdeutschland: | 9/9 % | 6/12 % 5/10 % |
| | Frachtparitätstation: | | |
| | Hildesheim | 11.07 RM | 9.63 RM 8.34 RM |
| | Bielefeld | 11.52 „ | 9.58 „ 8.29 „ |
| | Köln | 11.97 „ | 9.53 „ 8.24 „ |
| | Mainz | 11.17 „ | 9.73 „ 8.44 „ |

d) Rhenaniaphosphat ..... 23—25 % über 25—28 % über 28—31 %
das kg % ab Brunsbüttelkoog 0.35 0.36½ 0.38

z. B. 1 dz. mit z. B. 25% ammonzitratlöslich. Phosphorsäure kostet 0.35 mal 25 = 8.75 RM.

**Kali**

Die Preise haben sich seit unserer Veröffentlichung vom 5. September nicht geändert.

**Stickstoff**

Die Preise haben sich seit unserer Veröffentlichung vom 12. September nicht geändert.

## Die Schlachtviehmärkte der Woche

Das Monatsende brachte vor allem auf den Schweinemärkten vielfach stärkere Auftriebe, so daß nur Dortmund den Preis voll behaupten konnte und Dresden am Donnerstag die Montagsnotiz etwas verbesserte. Die Rindermärkte notierten außer Hamburg, der Mehrzahl der westdeutschen Märkte, Chemnitz, Leipzig und München unverändert oder leicht verbessert. Das Kälbergeschäft brachte an den Hauptplätzen befriedigende Preise, von denen nur einige westliche und mitteldeutsche Märkte leicht abwichen. Hamburg konnte bei abflauendem Geschäft die Preise, außer für schwere Kälber, noch halten. Die Schafmärkte in Berlin, Husum, Hamburg und Leipzig hatten infolge knapperer Auftriebe besseres Geschäft, während die übrigen leicht herabnotierten.

| | Ochsen | Kühe | Kälber | Schweine |
|---|---|---|---|---|
| Berlin | 47—59 | 25—48 | 55—85 | 47—56 |
| Stettin | — | 20—43 | 45—73 | 46—56 |
| Kiel | 50—53 | 20—48 | 32—78 | 35—54 |
| Hamburg | 30—56 | 15—48 | 60—81 | 42—56 |
| Bremen | 44—56 | 26—48 | 71—82 | 45—58 |
| Magdeburg | — | 24—50 | 48—78 | 45—56 |
| Braunschweig | 51—59 | 25—50 | 30—85 | 48—60 |
| Hannover | 46—55 | 23—48 | 50—85 | 45—56 |
| Kassel | 45—60 | 25—56 | 60—78 | 55—62 |
| Dortmund | 47—59 | 33—53 | 60—85 | 50—64 |
| Essen | 48—60 | 30—54 | 55—86 | 47—61 |
| Elberfeld | 46—58 | 26—52 | 55—85 | 47—60 |
| Husum | 42—55 | 20—51 | | — |
| Düsseldorf | 44—60 | 25—54 | 55—88 | 48—63 |
| Krefeld | — | 42—53 | 75—82 | 57—62 |
| Aachen | 52—58 | 38—53 | — | 54—66 |
| Köln/Rhein | 45—59 | 34—54 | 65—88 | 49—62 |
| Wiesbaden | 54—64 | 35—45 | 70—82 | 50—64 |
| Frankfurt/M. | 48—61 | 32—50 | 68—83 | 50—62 |
| Mannheim | 50—62 | 20—53 | 65—80 | 48—63 |
| Karlsruhe | 47—59 | 19—37 | 69—78 | 41—64 |
| Stuttgart | 49—58 | 18—48 | 60—81 | 50—64 |
| Augsburg | 43—58 | 23—49 | 58—77 | 47—64 |
| München | 41—58 | 20—47 | 68—80 | 44—63 |
| Würzburg | 49—58 | 20—44 | 56—81 | 47—60 |
| Nürnberg | 45—60 | 25—48 | 78—98* | 56—65 |
| Leipzig | 52—61 | 30—53 | 60—78 | 50—60 |
| Dresden | 38—62 | 28—55 | 60—80 | 47—58 |
| Zwickau | 42—58 | 22—54 | 70—82 | 52—60 |
| Chemnitz | 38—59 | 26—54 | 75—85 | 50—60 |
| Breslau | 38—54 | 20—48 | 50—72 | 49—56 |

* Schlachtgewicht

In Reichsmark bzw. Pfennigen je Zentner bzw. Pfund Lebendgewicht, niedrigste und höchste Preise der marktgängigen Qualitäten.

## Futtermittel

(ab Station in RM per 100 kg)
(brutto frei Berlin, einschließl. Sack)

| Berlin | Letzte Notier. | | Letzte Notier. |
|---|---|---|---|
| Weizenkleie | 7.25-7.75 | Rapskuchen | 9.80-10.10 |
| Roggenkleie | 7.00-7.25 | Trockenschnitzel | — |
| Gerstenkleie† | — | Soyaextraktionsschrot | 13.40-14.20 |
| Leinkuchen | 16.30-16.70 | *Kartoffelflocken | — |

†) Frei Bahn und Sack. *) Parität Stolp

## Hülsenfrüchte

(in RM für 100 kg ab Station)

| Berlin | Letzte Not. | | Letzte Notier. |
|---|---|---|---|
| Erbsen, Viktoria | 30-34 | Wicken | 20.00-22.00 |
| Erbsen, Speise | — | Lupinen, blau | — |
| Erbsen, Futter | 19-21 | Lupinen, gelb | — |
| Peluschken | 20-21.00 | Seradella | — |
| Ackerbohnen | 17-18.00 | | |

## Zwiebeln

Großhandels- bezw. Erzeugerpreise p. Ztr. — Sortiert bezw. unsortiert.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Erfurt | 1. 10. . 5,00—7,50 * 2,00—3,00** | Leipzig | 2. 10. . . 2,00—2,50†* |
| Magdeburg | 1. u. 2. 10. — | Halle | 2. 10. . . — |
| Calbe | 2. 10. . 1,47—1,60*** | | |

* Sortiert. ** Unsortiert. *** Einschl. Sack. †* Sortiert.

## Mitteldeutscher Zuckermarkt

**Magdeburg**

| Weißzucker: prompt per 10 Tage | Letzte Notierg. 28.25—25.50 |
|---|---|
| Melasse Weißzucker | — |

Notierungen in RM für 50 kg (einschl. RM 0.50 für Sack und RM 0.25 Verbrauchssteuer) brutto/netto ab Fabrik-Verladestation Magdeburg und Umgebung, bei Mengen v. mind. 200 Zentnern.

## Milch

| Berlin je Liter | Letzte Not. | Hannover je Liter | Letzte Not. |
|---|---|---|---|
| Großhandelspreis | 0,21 | Großhandelspreis | 0,20 |
| | | Kleinhandelspreis: | |
| Kleinhandelspreis | 0,30 | frei Haus | 0,26 |
| | | ab Laden | 0,24 |

Der Preis für A-Milch vom 3. 10.—9. 10. beträgt 18 Pfg. frei Berlin
Der Preis für B-Milch vom 3. 10.—9. 10. beträgt 10 Pfg. frei Berlin
Der Preis für C-Milch vom 3. 10.—9. 10. beträgt 12 Pfg. frei Berlin
Die A-Milchmenge ist für die Zeit vom 3. 10.—9. 10. auf 95 Proz. des A-Milch-Kontingentes der einzelnen Lieferstelle festgesetzt.
Zur Zeit beträgt der Zuschlag für A: tiefgekühlte Milch ½ Pfennig je Liter, B: Molkereimäßig bearbeitete Milch 1¾ Pfennig je Liter.

## Butter

**Berlin**
(Großhandelspreise in RM. per Pfd. Frachtund Gebinde zu Lasten des Käufers).

| | 30. 9. | 2. 10. |
|---|---|---|
| I. Sorte | 1,34 | 1,30 |
| II. Sorte | 1,22 | 1,18 |
| Holländ. Ware | 1,06 | 1,02 |

## Eier

**Berlin** (Großhandelspreise in Pfg. pro Stück - Deutsche Eier)

| | 29. 9. | 2. 10 |
|---|---|---|
| Sonderklasse über 65 g | 15,00 | — |
| Klasse A, 60 g | 14,50 | — |
| Klasse B, 53 g | 13,75 | — |
| Klasse C, 48 g | 12,50 | — |

## Butterwochenbericht

**Berlin**, 3. Oktober. Die leichte Belebung des Geschäfts, die mit dem Ultimo einsetzte, genügte wenigstens, um ein weiteres Abgleiten der Preise zu verhindern. Im allgemeinen erwartet man an den Hauptplätzen keine Preisveränderungen. Die weiteren Aussichten lassen sich nicht ohne weiteres beurteilen, da für sie die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage von größter Bedeutung ist.

## Schmalz

**Wochenbericht**

**Berlin**, 3. Oktober. Im Einklang mit der Erholung an den Getreidemärkten konnten auch die amerikanischen Fettwarenmärkte ihre anfänglichen beträchtlichen Preisverluste fast völlig wieder hereinbringen. Bemerkenswert ist, daß die Konsumnachfrage sich etwas gebessert hat.

Letzte Notierung (Großhandelspreise) per 50 kg in RM

| | |
|---|---|
| Prima Westernschmalz | Mk. 65,— |
| Amerikan. Pure lard in Tierces | u. |
| Kleinere Packungen | Mk. 69,— |
| Berliner Bratenschmalz | Mk. 70,— |
| Deutsches Schweineschmalz | Mk. 76,— |
| Liesenschmalz | Mk. 73,— |

## Wild

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin

**Berlin**, den 3. Oktober. Die Wildpreise beziehen sich auf den vorhergehenden Werktag und auf den gesamten Wildgroßhandel von Berlin.

Von den Preisen sind Fracht, Spesen und Provision in Abzug zu bringen.

| | | |
|---|---|---|
| Rotwild, schwer, Ia | ½ kg | 0,50—0,52 |
| Rotwild, schwer, IIa | „ „ | 0,40—0,48 |
| Rotwild, leicht, Ia | „ „ | 0,60—0,65 |
| Rotwild, leicht, IIa | „ „ | 0,50—0,55 |
| Rehe, Ia | „ „ | 1,20—1,25 |
| Rehe, IIa | „ „ | 1,00—1,10 |
| Wildschweine, fein | „ „ | 0,60—0,65 |
| Wildschweine, grob | „ „ | 0,40—0,45 |
| Wildenten, Ia | Stück | — |
| Rebhühner, junge, große, Ia | „ | 1,45—1,55 |
| Rebhühner, junge, mittel, Ia | „ | 1,10—1,20 |
| Rebhühner, junge, klein, Ia | „ | — |
| Rebhühner, alte, Ia | „ | 1,20—1,25 |
| Rebhühner, alte, IIa | „ | — |
| Fasanen, groß, Ia | „ | 3,25—3,50 |
| Fasanen, mittel, Ia | „ | 2,25—2,50 |
| Fasanen, klein, Ia | „ | 1,50—1,75 |
| Fasanen, alte, Ia | „ | 2,50—2,75 |
| Hasen, groß, Ia | „ | 6,00—6,50 |
| Hasen, mittel | „ | 4,00—4,50 |
| Hasen, klein | „ | 2,00—3,00 |


**Futtergeschäft**
mit kleiu. Landwirtsch. Wohnung u. allerdings Stallgebäud. in Großu. Bielefeld gedenken, ist verpacht. evtl. zu verk. Schr. Off. unt. Nr. 1160 an die Ann.-Exp. H. D. Küster Nachfolg. Bielefeld. (11402

Verkaufe meinen
**Gasthof**
in schönst. Lage altershalber. Schriftl. Anerb. mit Vermögensang. u. Nr. 11047 an die Gesch. der Landeszeitung.

Ich suche für Käufer mit 15 000 Mk. Anzahl. ein oder zwei (11346
**Familienhäuser**
in guter Lage.
Fritz Hasemann. Detmold, Wallstraße 30.

**3 Räume**
für Praxis part. gelegen im Zentrum oder Bahnhofsnähe per sofort
**gesucht**
Schriftl. Off. unter Nr. 11356 an die Geschäft. der Ldsztg.

**Lagerräume**
mit Büro, in Detmold gesucht. Ang. m. Preis an Hubert Franken Heidenoldendorf i. L.

In Detmold, schöne
**Wohnung**
3 Räume, Balkon und Keller, Hofeinlaßmefr. z. 1. 11. zu vermieten. Schriftl. Ang. unt. Nr. 11200 an die Geschäft. d. Landeszeitung.

**Wohnung**
abgeschl. 1. Et., 3 Zim. u. Küche mit Zubeh. auf sofort od. 1. Nov. zu vermieten.
Ferner gebrauchte **Schlafzimmereinrichte** kompl., mit Stahlmatr. u. Aufl., zu verkaufen. Schr. Ang. unt. Nr. 11316 an die Geschäft. d. Landeszeitung.

**Wohnung**
z. 1. 11. zu vermieten. 2 Zimm., Küche u. Zubehör in ruhiger Lage. Schr. Meld. unt. Nr 11306 an die Geschäft. d Landeszeitung.

Werkmeister sucht per sofort oder später
**3 Zimmer**
und Küche. Bis 60 Mk. Schr. Ang. u. Nr. 14334 a. d. Geschäft. d. Ldsztg.

Alleinst. Person sucht
**2 leere Zimmer**
mit Keller. Schr. Ang. m. Pr. unt. Nr. 11299 a. d. Geschäft. d. Ldsztg.

**Möbl. Zimmer**
hell., elektr. Licht, zu verm. Lagesche Str. 16.

Habe zirka 8½ Scheff.
**Ackerland**
im ganzen oder geteilt zu verpachten. Schriftl. Ang. u. Nr. 11288 an die Geschäft. der Ldsztg.

**Bauplätze**
D.-Schanze, beste staubfreie Lage, herrl. Aussicht, verschied. Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 14081 an d. Geschäft. der Landeszeitung.


# Marlen

**Roman von Richard Kias.**

(Nachdruck verboten!)

(6. Fortsetzung)

„Aber Herr von Lengern . . ."

„Ach", machte Jürgen abwehrend. „Die sind ja so verschossen ineinander! So verschossen . . . Na, und nun plagt mich die Sorge um Stirner, denn abgetrieben genug sieht er aus in letzter Zeit." — Jürgen lenkte plötzlich in ein anderes Gespräch ein, da Stirner wiederkam.

Nach dem Essen führte der Doktor die beiden zu zwei einzelnen Häusern, die etwas abseits der übrigen an einem Abhang lagen, von dem man in die weite Hochebene hinaussehen konnte.

„Sie werden heute und morgen nacht den unerhörten Luxus haben, wieder einmal in einem richtigen Bett zu schlafen, Frau Marlen. Ein junger deutscher Kaufmann wollte hier seine Faktorei errichten, als der Krieg ihn zur Fahne rief. Mit ihrer Scheu vor unbekannten Einrichtungen haben die Heiden hier die beiden verschlossenen Häuser nicht angerührt; ich habe sie auf Ungeziefer untersuchen und alles fein herrichten lassen. Sie können ruhig einziehen. Du, Jürgen, schläfst nebenan; für alle Fälle!"

„Und du?" fragte Jürgen.

„Ich — natürlich im nächsten Hause."

Sie beaugenscheinigten ihre Residenz und bedauerten alle drei, hier nicht länger verweilen zu können als die beiden Feiertage. Aber der Gedanke an Dobells Truppen saß ihnen im Nacken und trieb sie weiter. Stirner gab vor, sich einmal hier ordentlich ausschlafen und ausfaulenzen zu wollen und empfahl sich bald. Aber Jürgen dachte, Frau Marlens Anblick habe Stirner seine Schwester Conny zu sehr in Erinnerung gebracht. Die Wachen waren gestellt, die Feuer erloschen, nur ein paar Reste glühten noch.

Ueber Marlen und Jürgen wölbt sich die ewige Kuppel des Himmels in dunklem Blau. Zahllose Sterne funkeln zu den beiden herunter; Nachtwind weht den Duft von tausend Blüten aus der Ebene zu ihnen herauf.

Jürgen v. Lengern sitzt zu Frau Marlens Füßen; ihr blaues Kleid ist ganz in dem Blau des Himmels aufgegangen, aufgeschluckt von der Nacht; nur ihr Gesicht sieht Jürgen und ihre Hände; und ihr Lächeln leuchtet Jürgen ins Gesicht, so hell, daß er denkt, sie müsse auch das seine sehen.

Er muß ihr von seinem Geschlecht erzählen, und sie ihm von dem ihrigen. Bei Hemmingstedt haben ihre Altvorderen schon gefochten; dänische Ritter und dänische Vögte haben sie mit blutigen Köpfen nach Hause geschickt.

Nun wundert Jürgen v. Lengern sich nicht mehr über das adelige Wesen, das auf ihr liegt.

„Dann ist dein Adel ja so alt wie der meine, Marlen", sagt Jürgen nachdenklich.

„Das will ich wohl meinen", gibt sie stolz zurück.

Die Worte werden seltener, aber wenn sie von einem zum andern wandern, finden sie sich unterwegs wie heimliche Liebkosungen; und dazwischen hören Jürgen und Marlen nur ihre Atemzüge, die schwer kommen und gehen.

„Sieh mal den schönen Stern, Jürgen!"

„Ach, Marlen, der schönste Stern an meines Lebens Himmel bist du, du, du!" Jürgen hat ihre Knie umschlungen und spürt durch die dünnen Hüllen ihre edlen Glieder.

„Jürgen!" So, dünkt es Jürgen, hat noch niemand in dieser Welt seinen Namen ausgesprochen.

„Marlen! Liebst du mich?" Jürgen hebt sein Gesicht aus ihrem Schoß, und seine Augen suchen ihre Sterne.

„So gewiß, wie ich es weiß, daß du mich liebst, Jörn", antwortete Marlen, indem sie Jürgens Namen nach dem Dialekt ihrer Heimat ausspricht.

„Marlen! Es ist Krieg um uns! Schrecklicher Krieg! Und wir sind so gut wie in einem feindlichen Lande. Ich kann morgen tot sein, du auch, du auch! Ob wir jemals die Heimat erreichen, wissen wir nicht . . ." Sie hält ihm den Mund zu. „Was kümmert uns das alles jetzt, Jürgen! Du bist ich, und ich bin du! Wir sind beide eins von jetzt an . . ."

„In alle Ewigkeit!" fügt Jürgen hinzu.

„In alle Ewigkeit", wiederholt Marlen leise; es klang wie ein Schwur, den sie beide getan vor Gott und in einem Dom, in dem tausend goldene Kerzen brannten.

Und in ihrem Innern läuteten Glocken: Diese Stunde ist euer! Nur diese Stunde! Nur diese Stunde! Stun—de! Stun—de!

*

Der erste graue Streifen der Morgendämmerung, der im Osten über die Ebene kriecht, findet Jürgen v. Lengern draußen mit dem Gedanken, daß er jetzt außer für Freiheit und Vaterland noch für etwas anderes zu kämpfen hat — für Marlen.

Er wirft noch einen Blick durch die Tür, die er halb offen gelassen, in den Raum, aus dem er eben gekommen ist.

Drinnen schläft Marlen; noch im Schlafe das Lächeln des Glückes um den halb geöffneten Mund, daß Jürgen eine schimmernde Perlenreihe, ihre Zähne, sehen kann.

Den ganzen kommenden Tag haben sie im Lager gerastet, und Jürgen erinnert sich nicht, jemals den Abend eines Tages so herbeigesehnt zu haben wie diesen, um mit Marlen allein zu sein.

Und nun ist es Nacht geworden, endlich, und die beiden allein. Aber es ist etwas so rührend Sanftes, Liebes, Gütiges über Marlen gekommen, daß Jürgen es kaum wagt, anders als in einer Art Andacht bei ihr zu sein.

Und als es ihm im Laufe dieses Abends doch einmal übermannt und er stürmisch wird, da wehrt sie mit leisen, gütigen Worten ab. „Nicht mehr, Jürgen! Solange ich noch den Namen Jensen zu tragen gezwungen bin, soll die Erinnerung an das Gestern einzig sein."

Jürgen reißt sich los von ihr; etwas unvermittelt. „Gute Nacht, Marlen!" und ist schon einen Schritt fort von ihr.

„Jürgen!" Süße Fesseln liegen in der Art, wie sie seinen Namen ausspricht.

„Was?" Er steht wie angewurzelt.

„Du hast etwas vergessen." Sie breitet die Arme nach ihm aus.

Jürgen beugt sich zu ihr hinab und küßt sie. „Gute Nacht, Liebes!"

„Jürgen! Mein Junge! Gute Nacht!"

Stirner und Jürgen hatten Marlen in Garua im Lazarett manchmal singen gehört; als sie noch zwischen den Verwundeten nur als „Schwester Marlen" ging, und den armen Jungens, die an die Matratze gefesselt waren, zur Laute etwas versang. Sie hatte eine süße Stimme, und selbst den verwundeten Schwarzen, die doch den Sinn der Lieder nicht begriffen, war es gewesen, als ob ein Klang aus einer andern, besseren Welt an ihr Ohr schlüge. Unterwegs hatten Stirner und Jürgens sie manchmal gebeten, wenn sie am Lagerfeuer lagen, ihnen doch einmal wieder etwas vorzusingen. Aber ihre Laute war längst dah

## Anmeldungen



zu den kaufmännischen und gewerblichen

**Tages- und Abendkursen**

des am 6. Oktober beginnenden
**Wintersemesters**
werden noch entgegengenommen.

**Dr. Volks** Wirtschafts- und
**Handelsschule Detmold**

Tel. Nr. 2222 7 Minuten vom Bahnhof Palaisstraße 6
Bei größerer Entfernung Ermäßigung der Kursgebür.

---

## Möbel

jeder Art, neu und gebraucht, kaufen Sie vorteilhaft in (198
**Auktionshalle Brüning**
**Detmold**
Hermannstraße 37
Fernruf 3122

---

Stempel liefert Hans Götz Detmold

Jetzt Hornsche Str. 22.
Vervielfältigungen Abschriften (60

---

**Ab Montag** gewähren wir bis auf Widerruf allen Erwerbslosen einen Sonderrabatt:

**auf Schulwaren aller Art 10%**
**auf Lebensmittel . . . . 5%**

letztere außer Zucker, Butter u. Eier

Ausweis ist vorzulegen. – Wir hoffen hiermit auf unsere Art mitzuhelfen trotz eigen. groß. Lasten

**C. A. GROTHE**
Kaufhaus seit 1828

---

## Bücher von Börries
## Freiherr von Münchhausen

**Liederbuch**
Dünndruckausgabe. Lein. Mk. **7.25**
**Das Balladenbuch**
Dünndruckausgabe. Lein. Mk. **7.25**
**Idyllen und Lieder**
Ganzleinen . . . . . Mk. **3.–**
**Die Balladen u. ritterlichen Lieder**
Ganzleinen . . . . . Mk. **5.50**
**Schloß in Wiesen**
Ballad. u. Lieder. Ganzlein. Mk. **5.–**
**Die Standarde**
Ballad. u. Lieder. Ganzlein. Mk. **5.–**
**Das Herz im Harnisch**
Neue Balladen und Lieder
Ganzleinen . . . . . Mk. **5.–**
**Münchhausen-Beeren-Auslese**
Eine Auswahl aus dem Gesamtwerk
Kart. Mk. **2.–** Ganzleinen Mk. **2.50**
**Fröhliche Woche mit Freunden**
Lebensbeschreib. Ganzlein. Mk. **4.50**

Sämtliche Bücher sind zur unverbindlichen Einsichtnahme ausgelegt in der

**Bücherstube**
**der Meyerschen Hofbuchhandlung**
**Detmold, Lange Str. 12**

---

# Wieses Wintermäntel

**bilden das Tagesgespräch von Detmold!**

Weit über 100 Stck. verkauften wir allein in der letzten Woche — zweifellos ein Beweis der Anerkennung unseres Geschäftsprinzips: Bescheidener Nutzen — dafür großer Umsatz!

Unsere große Mantelschau in den Schaufenster-Auslagen ist nur eine kleine Blütenlese unserer auswahlreichen Lagerbestände! Wieses Mäntel sind, wie sie der Kunde wünscht: Vornehm! Gediegen! Mäntel, denen man die gute Qualität und die tadellose Verarbeitung auf den ersten Blick ansieht! Und worauf es heute besonders ankommt: Jeder Mantel ist so preiswert, daß Sie erstaunt sein werden, in der betreffenden Preislage bereits einen solch wertvollen Mantel zu erhalten. — Wenn Sie für Ihr gutes Geld wirklich den höchsten Gegenwert erhalten wollen, dann, bitte, kommen Sie zu

Kaufhaus **Wiese**

---

**Freiw. Feuerwehr**
**Detmold**
Montag, d. 6. Okt. 1930 pünktlich abends 8 Uhr:
**Übung**
Das Kommando

---

Dienstag, 7. Oktober nachmittags 4 Uhr im Gesellschaftshaus
**gemeinsame Veranstaltung**
d. Hausfrauen-Vereins und des Kolon. Frauen-Vereins
**Vortrag m. Lichtbildern**
von Frau Rugen, Hannover: „Die Arbeit der Frauen in den Kolonien". Eintrittsgeld f. Mitglied. beid. Vereine 20, Nichtmitgl. 50 Pfg.

---

**Musikverein**
**1. Vereinsabend**
Dienstag, den 21. Okt. abds 8 Uhr, im Gesellschaftshaus.
Rechnungsabnahme.
Herabsetz. der Beiträge.
Vorstandswahl.
Vorträge.
Aufnahmeanträge und Vortragsanmeldung erbittet Regierungspräsident Ernst.

---

**Näh- und Zuschneidekurse**
beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Tages- und Abendunterricht.
Frau Fr. Reimann
Detmold, Exterstraße 2

---

**Kursus**
Näh- und Zuschneide-Unterricht für Damen- u. Kinderaarderobe erteilt (10091
**M. Kessling**
Leopoldstr. 86.

---



**Haeslers**
**Handelsschule Detmold**
Sedanstraße 4 (am Bahnhof) Tel. 2109.

**Für die Tages- und Abendkurse**
**des Wintersemesters**
werden Anmeldungen jederzeit entgegengenommen.

Gründliche Ausbildung für den allgemeinen und den höheren kaufmännischen Beruf. — Fachkurse für Handwerker und Gewerbetreibende. — Sprachkurse. — Kurse in einzelnen Fächern. Kleine Schulgeldraten. — Freie Lehrmittel.
**Jeder Schüler erhält eine Schreib- und Rechenmaschine ins Haus!**

Verlangen Sie Prospekte und Auskunft vom Leiter
**Dir. K. Haesler**
beeid. Bücherrevisor. 12074

---

**Landestheater**
Sonntag, 5. Oktober 19,45 Uhr
**Zwei glückliche Tage**
Schwank v. Schönthan und Kadelburg.
Mittwoch, den 8. Okt. 19,45 Uhr.
**Macbeth**
Abonnements-Anmeld. werden tägl. entgegengenommen. Mittwochs gute Plätze frei!

---

**Frische Quelle**
(Inh. P. Wallrath)
Hiddesen
Sonntag, 5. Oktober, ab 3½ Uhr
**Konzert**
**Abends: Konzert mit Tanzeinlagen**

---

Gesundheitl. u. tänzer.
**Gymnastik**
**Gerda v. Ludwiger**
Detmold
Hornsche Straße 46.
Kurse für Erwachsene und Kinder.
Anmeldung jederzeit.

---

**Hotel „Zur Forelle", Berlebeck**
Heute, Sonntag, den 5. Oktober:
**Konzert**
abends:
**Konzert mit Tanzeinlagen**

---

**Evangelisationsversammlungen**
**in der Immanuel-Kirche in Detmold,**
Mühlenstr. 16, von Sonntag, den 5. Okt., bis Freitag, den 17. Oktober 1930, abends 8¼ Uhr, Redner: Herr Prediger Handt, Detmold, und Herr Prediger Wosimski, Oberhausen. Generalthema: Hindurch zur Gewißheit des Glaubens! Sonntag abend Lichtbildervortrag: Christenverfolgungen!
Jeden Abend Chorgesang. Eintritt frei!
Jedermann ist herzlich willkommen.

---

## Film-Vorführung
**Fabrikation der Temde-Holzleuchter**
**am Montag, dem 6. Oktober, von 18—19 u. 20—21 Uhr im Landestheater**
Eintritt frei!
Kartenausgabe für Interessenten bei:
**Elektrohaus Tiemann**, Exterstraße,
**Zigarrengesch. Rettberg**, Lange Str.
u. in unserem **Fabrikbüro**, Bahnhofstr.

Eine Verkaufsniederlage von „Temde"-Holzleuchtern befindet sich im **Elektrohaus Tiemann**

---

**Theodor Müller & Co., G. m. b. H.**
**Detmold**

---

Der nächste 7wöchige
**Sonderkursus**
**im Vermessen und Nivellieren**
verbunden mit Unterricht im Rechnen, Deutsch und Geschäftskunde, Bauwesen, Gesetzeskunde usw. beginnt am 3. November. Lehrplan frei.
**Meisterschule für Hoch-, Tief- u. Straßenbau**
Detmold. Palaisstraße 2.

---

**Raupenleim und -Papier**
„Höchst", unbegrenzte Klebkraft
Postversand. Preiswert.
**Bernh. Klocke, Blomberg, Burgdrogerie**

---

Zu verkaufen (11819
**Gasbadeofen**
mit Heizung 40 RM.
Neues Palais links.

**Kinderwagen**
mod., gut erh., zu kauf. gesucht. Friedrichstr. 11.

---

## Zigarren

nur erster Firmen
Zigaretten, Tabake, Pfeifen, Etuis und sonstiges Zubehör
empfiehlt preiswert
**Anna Elkermann**
Detmold, Paulinenstr. 27a
gegenüber der reformierten Stadtkirche

---

**Mehrere polierte**
## Herren- u. Speisezimmer
echt Kaukasisch-Nußbaum, preiswert zu verkauf.
**A. Pardun, Detmold,** Lange Str. 82/84

---

Erfinder - Verwärtsstrebende
**5000 Mark Belohnung**
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin S.W. 11

---

## Haar in Not?
Pflegen Sie Ihr Haar mit
**Dr. Müllers Haar-Elixir.**
Die ärztlich empfohlene Haarpflege. Jetzt auch Kleinpackung Rm. 2.50, Großpackung Rm. 4.75 in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und wo Plakate hängen, fort
Dr. Müller & Co., K.-G., Berlin W 57.
Salons: Karl Lange, Lange Str. 42
Willy Rolfing, Lange Str. 69

---

Unsere Verlobung geben wir hiermit bekannt:

ERNA HUMMEL
ADOLF TAPPE

Bad Meinberg Blomberg
z. Zt. Hannover, Wielandstraße 3 III
5. Oktober 1930

---

Ein **Ford** hat jetzt in **100 Tagen 100 000 km** ohne Störung in ununterbrochener Fahrt zurückgelegt = **2½ × um die Erde!**

**Der schlagendste Beweis für größte Zuverlässigkeit u. Qualität**

Autorisierter Händler in Lippe:
**Paul Weege, Ingenieur Sylbach**
Fernruf: Amt Lage 315 Bad Salzuflen 3100

---

Ihr Besuch lohnt sich!
**Beleuchtungskörper**
bis zu **30%** Rabatt bei
**Fr. Kerkmann**
Elektrohaus-Hiddesen

---




fort sind alle Qualen,
wenn Sie sich fachmännisch ein Bruchband anpassen lassen. Ohne lästigen Federdruck, einfach anzulegen, ist es das ideale Bruchband, Gerade, Bruchleidende die schon vieles vergeblich probierten, sollten sich mein Bruchband unverbindlich vorführen lassen. Beratung erfolgt kostenlos.
Broschüre frei.
Sanitätshaus KÜHLMUSS
Detmold Bruchstr. 29.

---

## Dauerbrand-Oefen
amerikanischen u. irischen Systems



**Riessner, Buderus, Esch, Oranier usw.**
Besichtigen Sie ohne jeden Kaufzwang mein großes Lager,.
**Wilhelm Sonntag, Detmold**
Lieferung frei Haus durch Auto.

---

Der Plan über den Bau einer oberirdischen Telegraphenlinie an d. Amtsstraße von Heiden (Lippe) nach Heßloh liegt bei dem Postamt in Lage (Lippe) von heute ab 4 Wochen aus.
Telegraphenbauamt Paderborn.

---

**H. Bröker**
Masseur
**verzogen**
Lage, Schillerstraße 8.

---

**50 Mk. Belohnung**
Auf dem Wege Lange Straße 68 bis Bruchstr. (Alsberg) ein größerer Geldbetrag verloren. Wiederbringer erhält obige Belohnung.
Lange Str. 63.

---

**Sie fahren**
mit meinem Auto bestimmt
**am billigsten**
**B. Greive**
Rufen Sie 3375 an

---

1 schwarz poliertes
**Klavier**
Ibach, beste Marke
**1. Eßzimmer**
Natur-Eiche, und ein
**1 Bücherschrank**
antik, Biederm., billig zu verkaufen. (11389
**August Carels**
**Lemgo,** Stiftstraße 10

---

**10 fabrikneue Küchen**
a. Konkursmasse billig abzugeb. Zu erfr. bei Bücherrevis. E. Schilp, Lange Str. 14 Tel 2830

---

Gebrauchte (11815
**Bandsäge und Hobelmaschine**
mit elektr. Antrieb, für kleinere Stellmacherei zu kaufen gesucht.
Rittergut Wendlinghausen

---

## Kohlen, Koks, Briketts
empfiehlt
**Detmolder Kohlenhandel G.m.b.H.**
Ruf 2292 (vorm. F.W. Schaefer) Paulinen-Wotanstr.-Ecke Ruf 2292

---

Gegründet 1891 **Bauschule** Programm frei
**Technikum Lemgo**
bietet Volontären, Zimmerern, Maurern, Tiefbauern beste Gewähr für gute Ausbildung zu Ingenieuren, Architekten, Technikern, Polieren

---



**Herr Landwirt Arnold** aus Oberndorf am Bodensee schrieb uns am 20. Januar 1930: Das billige und gute Edelweißrad ist wahrhaftig ein Rad des arg darniederliegenden Mittel- und Arbeiterstandes. Alle 18 Edelweißräder und eine Nähmaschine sind gut ausgefallen.

Unseren Katalog Nr. 130 über **Edelweißräder** (auch mit Ballonreifen), **Fahrradzubehör** aller Art, **Edelweiß-Nähmaschinen** mit Anleitung zur Selbsterlernung des Stopfens von Wäsche und Strümpfen und zur Herstellung wunderschönster Stickereien auf jeder Nähmaschine senden wir an jeden kostenlos und ohne Kaufzwang. — **Von uns erhalten Sie nicht irgend ein Fahrrad oder irgend eine Nähmaschine, sondern das gute Edelweißrad und die gute Edelweiß-Nähmaschine.** Wir führen nur unsere gute und berühmte Marke Edelweiß, also keine minderwertigen Fahrräder und Nähmaschinen und auch keine mit andern Namen. **Bisher über ½ Million geliefert.**
Das konnten wir doch nimmermehr, wenn Edelweißrad und Nähmaschine nicht gut und billig wär.
**Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg Z 1**
Fahrradbau — Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder

---

**Inserieren bringt Gewinn**

---

**Das Geheimnis lesen alle Kranke**
für 15-Pfg.-Briefm. von Postfach 4 Lage in L.

---

1 Seite (11292
**fetten Speck**
**1 Schinken**
und einige
**Mettwürste**
vom Lande zu kaufen gesucht.
Schanze, „Villa Tanne"

---

**Saalkartoffeln**
**Modrows Industrie**
Anerkannte Absaat
Auf Sandboden gewachsen hat abzugeben
**F. Barkemeier**
Pivitsheide
Telefon Amt Lage 307

---

Alte
**Dachpfannen**
5—6000 Stck. alte, gut erhalt., blaugedämpfte
**Falzziegel**
zu verkauf. Ausk. ert.
C. Hartmann, Architekt
Bad Salzuflen.

---

**Wer Hypotheken**
Geschäfts- u. Beamten-Kredite diskret und reell zu mäßig. Zinsen sucht, verlange schriftl. kostenfr. Auskunft unt. Nr. 11196 durch die Geschst. der Landeszta.

---

**Hypotheken**
zu 6% Zinf. vermittelt unsere Kreditgemeinschaft. Näheres u. Dankschreiben d. Hypothekenkasse A. G. Leipzig C1, Dufourstr. 4

---

**Bürgerliches Speisehaus**
Inh. Frau Bahlmann, Paulinen-Ecke Wotanstr.
Mittagessen 1 Mk.
im Abonnement 0,90 Mk.
**Menue:**
Sonntag, den 5. Oktober:
Kleischbrühsuppe mit Einlage
Schweinebraten m. Erbs. u. Karott.
„Süßspeise"

---

**Ohrsen-Ehlenbruch!**
Den geehrten Bewohnern von Ohrsen-Ehlenbruch und Umgebung zur Kenntnis, daß ich in Ehlenbruch, Haus Nr. 34, eine
**Werkstatt für moderne Damen-Schneiderei**
eröffnet habe. Durch saubere und gewissenhafte Arbeit glaube ich, mir eine dauernde Kundsch. erwerben zu können und bitte um gütigen Zuspruch.
**Thusnelda Westerheide**

---

**Käse billiger** ab Fabrik

| | | |
|---|---|---|
| Holst. Käse (Brotform) | 9 Pfd. | RM. 3.60 |
| Edamer Art rot (¼ fett) | 9 Pfd. | „ 4.80 |
| Tilsiter Art (½ fett) | 9 Pfd. | „ 6.00 |
| Holländer Art (¾ fett) | 9 Pfd. | „ 7.40 |
| Tilsit. Art, Block, vollf. | 9 Pfd. | „ 8.80 |

Nachnahme, Porto u. Verpackung 1 RM. extra.
**Otto Damke, Käsefabrik, Hamburg 15 / 84**

---

AVA D

# Räumungs-Ausverkauf

**wegen bevorstehenden Umzuges**

**Beginn 6. Okt. 1930**

Wir stellen unser Riesenlager in
**Konfektion:**
Herren-, Burschen-, u. Knaben-Mäntel, Herren- und Burschen-Anzüge, Winter-Loden-Joppen, Lod.-Mäntel, Windjacken, Hosen

**zu bedeutend herabgesetzt. Preisen zum Verkauf**

**Nutzen Sie die Gelegenheit, der Winter steht vor der Tür**

**Handel und Industrie-Bedarf**
**K.-G., Detmold**
**Verkaufsstelle: Lange Str. 13 (Höhe Lippischer Hof)**

---

**Todesanzeige**

Heute morgen 1 Uhr nahm Gott der Herr, nach kurzer Krankheit, meinen lieben, unvergeßlichen Mann, Schwiegersohn, unsern Bruder, Schwager und Onkel,

**den Landwirt**

## Ernst Köllermeyer

im Alter von 51 Jahren zu sich

In tiefem Schmerz im Namen der Trauernden:
**Anna Köllermeyer** geb. Vetkötter

Heiligenkirchen, den 4. Oktober 1930

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 8. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt

---

Sonntag Abend 7¼ Uhr schied mein heißgeliebter, guter Mann, seiner Kinder treuester Freund u. Vater, mein treuer Sohn, unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel, der

**Zimmermeister**

## Rudolf Grotegut

**Inhaber der Firma H. Raebel**

aus einem arbeitsreichen Leben im Alter von 56 Jahren.

**Johanne Grotegut,** geb. Hördemann
**Irmel Grotegut**
**Hans-Rudolf Grotegut**
**Hubert Grotegut**

Kassel und Detmold, den 29. September 1930
Wolfsanger Str. 14

Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen. Die Beerdigung hat am 2. Oktober stattgefunden.

---

**Herde, Oefen**
**Kesselöfen**
**Waschkessel**
Guß und Kupfer
**Fritz Gloeckner**
**Eisenhandlung**
Detmold Lange Straße 78
Lieferung frei Haus

---

**Bruchleidende**

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

**Spranzband** gesetzl. gesch.

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig, für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Ärztlich begutachtet. Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen in (8064
**Detmold:** im Hotel Zur Post, am Mittwoch, dem 8. Oktober, von 9—2 Uhr.
**Lage:** im Hotel Freita, am Dienstag, dem 7. Oktober, von 1—6 Uhr.
**Lemgo:** im Hotel Wälker, am Dienstag, dem 7. Oktober, von 8½—11½ Uhr.
**Salzuflen:** im Hotel Stadt Bremen, am Donnerstag, dem 9. Oktob., v. 9—2 Uhr.
**Blomberg:** im Hotel Kaiserhof, am Mittwoch dem 8. Oktober, von 3—6 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:
**Hermann Spranz, Unterkochen (Württbg.)**

---




Zu haben im Salon Hake, Markt 8

---




**Kleine Anzeigen**
irgendwelcher Art, wie Verkäufe, Stellenangebote, Stellengesuche, Vermietungen usw haben im Nordischen Kurier gute Erfolge. Der Kurier ist als „Das Blatt der kleinen Anzeigen" anerkannt.
**Hauptgeschäftsstelle Itzehoe i. Holst.**

# Lipperland

## Sommer, ade!

Neben den länger werdenden Monatsnamen gibt es noch andere untrügliche Zeichen dafür, daß der Sommer endgültig vorbei ist. Auf dem Lande z. B. hat man da die Bäume, deren Laub sich verfärbt und abfällt. In der Stadt geschieht dies meist schon im August. Amtliche und sonstige bürokratische Institute heizen, unbekümmert um Sonnenschein und Regen, ab 1. Oktober ihre Stuben. Der Fahrplan der Reichsbahn wird geändert, möglichst ohne es der Oeffentlichkeit anzuzeigen. In Berlin läßt die Verkehrsgesellschaft die offenen Omnibusse fahren, die im Sommer nur bei Regenwetter verwandt werden. Mopschen kriegt das Deckchen umgeschnallt, und unsere beiden Wochenend-Häuschen-Hennen stellen das Legegeschäft ein. Wenn das alles drohende Wahrheit geworden ist, raff dich auf, geh ins Leihamt, hol dir deinen Wintermantel (nebenbei gesagt: Leihämter sind die besten Garderobenkonservierungseinrichtungen), vertausche deine Wassersportlerin mit einer Tänzerin und warte getrost auf den Winter!

Er kommt gewiß! Mit Eis und Schnee und Grog und Tango. Aergere dich nicht darüber! Der Sommer war auch mies. Im Winter gibt's wenigstens keine enttäuschten Hoffnungen. Da hast du schöne lange Abende, an denen du dich im Skat oder Punsch deiner Familie und deinen Freunden widmen kannst. Zu Weihnachten kriegst du was Passendes geschenkt. Sylvester und Fastnacht warten auf dich. Sieh, du verlegst dein Amüsement in die wohlgewärmten Räume und wirst nicht mehr verärgert, wenn dir der Wetterbericht sagt, es werde zum Wochenend regnen.

Man muß sich zwar einen inneren Ruck geben, wenn man sich von den vergeblich gepflegten Erwartungen des Sommers losreißt, aber wenn du schon so ein hundertprozentiger Naturfex bist, so nimm voll Vertrauen die Skier aus der Spanne und wachse sie oder putze deine Schlittschuhe! Es wird schon schneien und frieren!

Ganz so weit sind wir ja noch nicht! Aeppel hängen noch auf den Bäumen, Trauben noch an den Reben. Und wenn Petrus ein bißchen Einsehen hat, schenkt er uns noch ein paar hübsche Sonnentage. Wir werden es ihm nicht krumm nehmen! So sind wir nicht!

## Dem sicheren Tode entronnen

**Aufregender Vorfall an einem Transformator.**

In Todesgefahr schwebte dieser Tage ein Monteur des Elektrizitätswerks Wesertal, der in Billerbeck mit einem Kollegen Arbeiten an einem Transformator ausführte. Plötzlich riß nämlich der Riemen, mit dem sich der Monteur an einem Mast festgeschnallt hatte, sodaß er nach hinten herüberfiel und sich nur mit den an den Schuhen angebrachten eisernen Bügeln, mit dem Kopf nach unten hängend, halten konnte. Mehrere Minuten mußte der Monteur in dieser schrecklichen Lage aushalten, da er beim Loslassen auf die untere Starkstromleitung gefallen und sicherlich getötet worden wäre. Man schaffte, so schnell es eben ging, Leiter und Strick herbei, band diesen dem Monteur um die Brust und riß ihn, den allmählich die Kräfte verließen, mit einem Ruck seitwärts zur Erde. Dabei zog sich der Bedauernswerte Quetschungen an den Beinen zu, kam aber sonst mit dem Schrecken davon.

# Rund um den Wohn

In Bösingfeld sind die Nationalsozialisten bei der Reichstagswahl mit 427 Stimmen die stärkste Partei geworden. Hier war ihnen der Boden besonders günstig: Persönliche Verärgerung, Intrigen einflußreicher Kräfte und nicht zuletzt auch das energische Regiment des Bürgermeisters. Dies und tausend andere Dinge schufen die Voraussetzung zu solchem Ergebnis. Wer mit diesen Verhältnissen vorher schon vertraut war, den konnte der Ausfall der Wahl nicht überraschen; auch nicht die Tatsache, daß die Nationalsozialisten nunmehr zur Auflösung des Gemeindeparlaments schreiten würden. Man kann darüber allerdings verschiedener Meinung sein, ob eine Gemeinde mit etwa 1700 Einwohnern einen Bürgermeister mit allen beamtenrechtlichen Konsequenzen nötig hat. Ohne Frage aber hat sich Bürgermeister Heinert nach Kräften bemüht, die Entwicklung der Gemeinde Bösingfeld voran zu tragen. Es galt allerdings auch, hinsichtlich der Verwaltungsarbeit mit mancherlei Uebelständen der Vergangenheit aufzuräumen. Nun kann man sich aber auch wohl vorstellen, daß die Reformen gerade in diesem Punkt auf Widerstände stoßen mußten. Die spießbürgerliche Denkungsart, daß ja bisher alles gut gewesen sei und man von vornherein allem Neuen skeptisch gegenübersteht, haben einzelne Hetzer wunderbar auszunutzen verstanden, haben heute den, morgen jenen aufgeputscht und schließlich eine Verwirrung geschaffen, die dem Gemeindewohl auf keinen Fall zum Vorteil gereichen kann. In der „Lippischen Tageszeitung" erschienen kürzlich Artikel, die in großer Aufmachung eine „grobe Pflichtverletzung" des Bürgermeisters Heinert feststellten. Darin wurde Herrn Heinert der schwere Vorwurf gemacht, daß er in seiner Eigenschaft als Mitglied des Spartassenkuratoriums „anderen Personen gegenüber den Stand einiger Konten der Spar- und Leihekasse Bösingfeld verraten habe. Man müsse sich unwillkürlich an den Kopf fassen und sich fragen, wie eine solche Pflichtverletzung möglich sei". Das deutschnationale Blatt ist der Meinung, daß Herr Heinert sich mit voller Absicht dieser Pflichtverletzung schuldig gemacht habe, um dadurch seine Anstellung zu sichern, und es kommt schließlich zu dem Schluß, „daß diese Tatsache den Grad der Pflichtverletzung noch um ein Bedeutendes erhöhe und zweifellos die völlige Nichteignung des Herrn Heinert für ein Bürgermeisteramt, das Vertrauen erfordere, erkennen lasse". Wenn die Dinge tatsächlich so lägen, könnte niemand diesen Skandal billigen. Wir haben uns jedoch davon vergewissert, daß hier wesentlich andere Motive zugrunde liegen. Die Zustände an der Bösingfelder Sparkasse sind allerdings nicht einwandfrei, und es ist höchste Zeit für die Revisionsbehörde, dort endlich einmal nach dem Rechten zu sehen. Im übrigen schwebt auch gegen den Leiter der Sparkasse ein Verfahren, dessen beschleunigte Erledigung wir im Interesse der öffentlichen Meinung verlangen müssen. Vielleicht wird dann manchem Bösingfelder ein Licht aufgehen. Im übrigen möchten wir uns für heute auf eine Erwiderung des Bürgermeisters beschränken, in der er zu den Angriffen, denen zweifellos politische Motive zugrunde liegen, wie folgt Stellung nimmt:

> Der von interessierter Seite stammende Inhalt der beiden Artikel entspricht in keiner Weise den Tatsachen.
>
> Ich bin mit dem Urheber der Artikel darin einig, daß das Sparkassengeheimnis, insbesondere auch Kreditkonten, selbstverständlich von allen beteiligten Beamten und sonstigen besuzten Stellen gewahrt werden muß. Und ich weiß auch, daß diese Auffassung von der zuständigen Aufsichtsbehörde vertreten ist und wird.
>
> Obwohl sich nun die haltlosen Angriffe ganz gegen meine Existenz richten, möchte ich für meine Person die Bösingfelder Sparkasse durch eine Veröffentlichung von Sparkassenangelegenheiten nicht schädigen.
>
> Inwieweit das in meinem Besitze befindliche umfangreiche und beweiskräftige Material demnächst zu meiner Rechtfertigung, der ich mit reinem Gewissen und guter Zuversicht entgegensehe, veröffentlicht werden soll, überlasse ich der durch die lippische Regierung mit der Untersuchung der Angelegenheit eigens beauftragten Aufsichtsbehörde. Ich bemerke hierzu, daß das Eingreifen der lippischen Regierung auf einen besonders dringenden Antrag meinerseits und den entsprechenden Beschluß der Gemeindevertretung vom 19. September zurückzuführen ist.
>
> Auf die übrigen nicht minder haltlosen Angriffe in dem zweiten Artikel, die meine Tätigkeit als Bürgermeister herabsetzen sollen, brauche ich nicht näher einzugehen. Ich überlasse die Beurteilung derselben der in alle diese Sachen zur Genüge eingeweihten urteilsfähigen Einwohnerschaft von Bösingfeld!

*

Daß die Zivilkammer des Detmolder Landgerichts der Klage des Landes gegen Wesertal stattgegeben hat, ist eine Selbstverständlichkeit. Die schweren Vorwürfe, die der Anwalt des Landes, Dr. Müller, gegen das Geschäftsgebaren der Wesertal G. m. b. H. erhob, schreien geradezu nach Aufklärung. Jetzt soll insbesondere Beweis darüber erhoben werden:

1. Welche Erklärungen und Zusicherungen der verstorbene Geschäftsführer Direktor Bertelsmeier und der Beklagte Loeb den Vertretern des Landes bei den Verhandlungen 1920/21, die zum Abschluß der drei Verträge vom 17. Januar 1921 (Konzessions- und Lieferungsvertrag, Kaufvertrag und Ergänzungsvertrag) geführt haben, über das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein von Verträgen mit Übernahmerechten und Großabnehmermöglichkeiten für Gemeinden in den Bezirken Kreis Grafschaft Schaumburg, Kreis Hameln und Holzminden und über das Bestehenbleiben dieser Verträge gemacht hat.
2. Ob das Land Lippe bereits im Jahre 1914 oder auch 1919 bei Abschluß des Wesertalvertrages Kenntnis von dem Vorhandensein gemeindlicher Übernahmeverträge gehabt hat.
3. Wann und in welchem Umfange Lippe nach Abschluß der Verträge vom 17. Januar 1921 insbesondere bei Aufsichtsratssitzungen Kenntnis von diesen Übernahmeverträgen erhalten hat.
4. Ob und aus welchen Gründen die Kenntnis vom Bestehen solcher Verträge als ein erhebliches oder ausschlaggebendes Moment für das Verhalten und die Entschließungen eines Verhandlungsgegners anzusehen ist.
5. Ob anzunehmen ist, daß eine mit den Verhältnissen der Elektrizitätswirtschaft und -versorgung vertraute Person sich im Jahre 1920/21 bewußt gewesen ist oder sich hat bewußt sein müssen, daß die Kenntnis vom Vorhandensein der gemeindlichen Übernahmerechte für einen Verhandlungsgegner, in dessen Bezirk solche Übernahmerechte nicht bestanden und auch nicht zugelassen wurden, von erheblicher oder gar ausschlaggebender Bedeutung war.
6. In welchem Umfange der Kläger durch Abschluß des Vertrages vom 17. Januar 1921 schlechter gestellt worden ist, als wenn der vom Lande Lippe abgeschlossene Vertrag von 1914 bestehen geblieben wäre.

Aus diesen und noch weiteren zum Beweis erhobenen Fragen ist jedenfalls ersichtlich, daß sich das Gericht bemüht, den Hauptpunkt der lippischen Klage, der einen offensichtlichen Betrug das gegeben ansieht, klarzustellen. Diesem für das Land außerordentlich wichtigen Urteilsspruch darf man nicht vorgreifen. Daß Herr Drake mit seinen wirtschaftlichen Unternehmungen wenig Glück gehabt hat, kann man aber dennoch getrost feststellen. Gegen Betrug ist allerdings auch der abgefeimteste Geschäftsmann nicht gesichert. Das Land in seiner Gesamtheit aber hat berechtigtes Interesse daran, daß die dunklen Machenschaften von Wesertal endlich ans Licht kommen.

Die Ortsgruppe Schötmar der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei hat an Stadtrat und Stadtverordneten-Versammlung folgenden Antrag gestellt:

> In Anbetracht der sozialen und wirtschaftlichen Not weitester Kreise der hiesigen Arbeiterschaft, des Handwerks und Gewerbes sowie der kleinen und mittleren bodenständigen Industrie, hält es die Ortsgruppe Schötmar der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei für ihre Pflicht, den städtischen Körperschaften folgenden Antrag zu unterbreiten.
>
> Der Stadtrat bzw. Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:
>
> 1. Die Gehälter der festangestellten und somit pensionsberechtigten Beamten nach folgender Staffelung zu kürzen:
>
> | | | |
> |---|---|---|
> | Gehälter über | RM. 2500.— | um 10 Proz. |
> | " " | RM. 3000.— | um 15 Proz. |
> | " " | RM. 4000.— | um 20 Proz. |
> | " " | RM. 5000.— | um 25 Proz. |
> | " " | RM. 6000.— | um 30 Proz. |
> | " " | RM. 7000.— | um 35 Proz. |
> | " " | RM. 8000.— | um 40 Proz. |
>
> 2. Daß sämtliche Sonderzuwendungen zu den Gehältern in Fortfall kommen.
> 3. Die Angestelltengehälter bei RM. 2500.— beginnend entsprechend der Staffel für die pensionsberechtigten Beamten zu kürzen.
> 4. Daß eine ernstliche Prüfung, ob in den einzelnen Dienststellen der städtischen Verwaltung durch Vereinfachung der Geschäftsführung weitere Einsparungen vorgenommen werden können.
>
> **Begründung:**
>
> Notzeiten erfordern außerordentliche Maßnahmen. In einer Zeit, in der die Arbeiter nicht wissen woher sie Arbeit und Brot nehmen sollen, die Handwerker und Gewerbetreibenden nicht die erdrückenden Steuerlasten aufzubringen in der Lage sind die bodenständige Industrie durch das fortwährende Anziehen der Steuerschraube bereits restlos zum Erliegen gebracht ist, ist es ein Gebot der Stunde, daß denjenigen Volksgenossen, die von der Allgemeinheit besoldet werden müssen, das Gehalt so bemessen wird, daß es in etwa wenigstens im Einklang mit den Einkommen der breiten Masse der schaffenden Stände steht.

Der „Völkische Beobachter", das Organ Adolf Hitlers, lehnt mit scharfen Worten das Reformprogramm der Reichsregierung ab, weil es den schaffenden Ständen, zu denen auch die Beamten rechneten, das zum Leben Notwendige nehmen wolle. Die Schötmaraner aber verlangen eine Kürzung bis zu 40 Prozent! In Berlin geht es Hü — in Schötmar Hott! Ein köstliches Durcheinander.

*

In Bielefeld erscheint ein nationalsozialistisches Blatt, das sich stolz „Der Stadtwächter" nennt. Die nationalsozialistische Welle hat dieses „unabhängige Organ für freie Meinung" auch ins Lipperland getragen. In der letzten Nummer wird nun ein Aufruf an die Lipper veröffentlicht, den man ob seiner Naivität eigentlich wörtlich abdrucken sollte. Die braven Lipper würden dann vor Ehrfurcht sterben! Endlich schwingt sich auch für unser Rosenland der Retter aus hohe Roß, um für „Wahrheit, Gerechtigkeit und Sauberkeit" in die Bahn zu treten, und „alle Mißstände, die meist von Fremdlingen verursacht worden sind, rücksichtslos aufzudecken". Der „Stadtwächter" hat die phänomenale Entdeckung gemacht, daß gerade im Lipperlande sehr viele Klein- und Mittelgewerbe-Betriebe, Handwerker und Geschäftsleute ansässig sind. Er hat mit bewundernswertem Spürsinn herausgefunden, daß es gerade „diese Volksschichten sind, die neben den Erwerbslosen und Bauern jetzt den erbittertsten Existenzkampf führen müssen". Es ist ihm auch bekannt geworden, „daß sehr viele kleine und mittlere Geschäftsleute jetzt von ihrer oft sehr mühsam erworbenen Substanz zehren". Auf diese fabelhaften Entdeckungen ist der „Stadtwächter" scheinbar sehr stolz. Mutig schlägt er sich an die Brust, breitet dann verlangend die Arme aus und ruft in verführerischen Tönen: Kommt her zu mir, ihr lieben, armen ausgepowerten Lipper. Ich will euch unterstützen und unerschrocken für euch eintreten! Es klingt zu schön, um wahr zu sein. Fast so schön wie die Rattenfängermelodie von Hameln.

## Zum Sonntag

Erntedankfest — drüben in dem durch jahrelanges Bürgerkriege zerrütteten Reich der Chinesen wird die Not immer größer. Die Felder konnten nicht ordnungsgemäß bestellt werden. So gab es keinen Ernteertrag. Nun sterben die Menschen.

Und wir haben wieder ernten dürfen. Wir durften die schwere, aber hoffnungsfrohe Arbeit der Bestellung der Aecker, Felder und Gärten wieder leisten. Und jetzt ist die Ernte eingebracht. Dem einen ward viel, dem anderen weniger zuteil. Die Unzufriedenen machen viel Lärm. Es gibt aber auch ein recht ansehnliches Häuflein von zufriedenen Menschen. Die falten ihre Hände und danken Gott für das, was er ihnen und durch sie anderen beschert hat.

Das Erntedankfestgeläute bekommt in diesem Jahre einen besonderen Klang durch die schrillen Töne, die ohren- und herzzerreißend aus Sowjetrußland herüberdringen. Ein Verzweiflungsschrei eines nach den Solowetzkischen Inseln Zwangsverurteilten, der auf einem Balken eingeritzt in Amerika aufgefangen wurde, besagt: „Mit eiternden Wunden, täglich mit Erschießung bedroht, müssen wir arbeiten. Unsere tägliche Nahrung besteht aus zwei roten, halbverwesten Fischen, einem Stück unverdaulichen Brotes und einem Eimer Wasser." Ein um des Evangeliums willen aus der Heimat in die Verbannung geschlepptes deutsch-russisches Mädchen vermochte einen Brief durch die Posten zu bringen. Da hören wir: „Auf 6 Tage gibt es 4 Kg. Mehl, 100 Gr. Grütze, 100 Gr. Zucker, 600 Gr. Fische. Diese sind oft nur Haut und Gräten und man kann sie gar nicht essen."

Da fragt uns das Erntedankfest, das wir feiern dürfen: Weißt du, was deine Pflicht ist,

Daß wir doch alle den Weg finden möchten, auf dem unser Herz, den „Zufällen" von reicher und dürftiger Ernte, von viel und wenig entnommen, dem zugeführt wird, der unser Herz fest machen kann, daß es bei ihm nicht heißt: Himmelhochjauchzend — zum Tode betrübt, sondern fest durch Gnade. Mag kommen, was da will: ich lasse Gott sorgen!

— **Wieder mal der große Unbekannte.** Am 25. Juli wurde ein vor einem hiesigen Hotel aufgestelltes Fahrrad gestohlen. Trotz aller Nachforschungen gelang es damals nicht, den Dieb ausfindig zu machen. Durch einen Zufall wurde das Rad jetzt bei einem in Weistorf bei Hohenhausen beschäftigten Knecht beschlagnahmt. Bei seiner Vernehmung gab der jetzige „Eigentümer" des Rades an, dieses auf der Straße Detmold—Bad Meinberg von dem großen Unbekannten für 8 Mark erstanden zu haben. Es besteht aber kein Zweifel, daß in dem Knecht der Dieb zu suchen ist, umso mehr, als er einen Tag vor dem Diebstahl in Paderborn wegen des gleichen Deliktes eine Freiheitsstrafe verbüßt hatte. Das Rad ist von seinem rechtmäßigen Eigentümer bereits in Empfang genommen.

— **Evangelischer Landesverband weibl. Jugend Lippes.** Am morgigen Montag findet von 16—19 Uhr die Jahresversammlung der Vereinsleiter und -leiterinnen statt. Um 14 Uhr Vorstandssitzung. Beide Versammlungen im Vereinshaus, Detmold, Wiesenstraße.

— **Ueber den Wochenmarkt.** Die Marktreihen am Sonnabend waren stark mit Ständen voll Gemüse, Obst und reichem Blumenflor besetzt. Begünstigt durch das sonnige trockene Wetter der letzten Tage sind fleißig Kartoffeln gerodet. Am Donnerstag sah man schon 8 Wagen mit neuen Herbstkartoffeln, die mit 3,75 ℳ je Zentner angeboten wurden. Sonnabend hatte sich die Zahl der Kartoffelfuhrwerke schon auf über ein Dutzend vermehrt, doch wurden trotz des erhöhten Angebots 4 Mark durchschnittlich für Kartoffeln (Industrie) verlangt. Auf einem Markstand am Rathaus sah man Kartoffeln schon per Zentner mit 3,20 Mark, sogar 2,25 Mark angeboten. In allen Kohlsorten war ebenfalls starkes Angebot vorhanden, Blumenkohl (kleine Köpfe) schon von 10 Pfg. an, größere Köpfe 30—50 Pfg. je nach Qualität. Rotkohl, Weißkohl und Wirsingkohl Pfd. 8—10 Pfg., größere Posten billiger. Tomaten Pfd. 30—35 Pfg. Birnen, größere Mengen, Pfd. 10—30 Pfg., Apfel — Kochäpfel Pfd. 10 Pfg., bessere Sorten und Tiroler Pfd. 15—30 Pfg. Weintraubenangebot bringt im Zeichen der rheinischen Weinlese billigere Preise, Pfund 45 Pfg. zwei Pfund 85 Pfg. Neue Wallnüsse 60—70 Pfg., Bananen Pfd. 35 Pfg. Blaue Kurtrauben Pfd. 85 Pfg. Radieschen Bund 5 und 10 Pfg., Rettiche Bund 10 Pfg. Gurken Stück von 5 Pfg. an aufwärts. Sehr billig ist Kopfsalat, schon 3 Köpfe für 10 Pfg. zu haben. Teurer geworden sind Pflaumen, von 15 Pfg. per Pfund auf 30 Pfg. gestiegen. Spinat 15, Bohnen 15, Möhren 10 Pfg. je Pfund. Preise für Eier sind ansteigend, Stück 14 Pfg. Billiger ist Butter angeboten, Pfund Landbutter 1,45 Mark, Molkereibutter 1,65 Mark. Die buntbesetzten Blumenstände geben Gelegenheit zu billigem Blumenschmuck. Die Kauflust hielt sich trotz des Monatsbeginns in mäßigen Grenzen. [S

# Das schöne Lipperland



**Der Postteich bei Heidenoldendorf**

Unserer schönen lippischen Heimat fehlt das Wasser. Diese Meinung kann man von den Besuchern immer wieder hören. Und sie haben nicht so ganz Unrecht. Das Füllhorn des Schönen ist eben nirgends in der weiten Welt vollkommen. Aber so ganz fehlt auch in Lippe das Wasser nicht. Zwar sind es nur Teiche, mit denen wir aufzuwarten haben. Aber dennoch liegt ein romantischer Reiz über diesen Wassern. Der Donoperteich mit seinen sagenumwobenen Baumriesen, der weltverlorene Norderteich, und der gerade in den letzten Jahren zu neuem Leben erwachte Postteich, sie alle sind Schmuckstücke unserer Heimat, blaue Augen des lippischen Waldes.

— **Dank des Landbundes!** Das Vieh unseres abgebrannten Mitgliedes Redeker auf der Hasenbrede bei Lemgo, Kühe und Schweine, ist sämtlich untergebracht. Es war mir eine große Freude, wieder einmal zu erfahren, wie trotz des schweren auf der Landwirtschaft ruhenden Druckes Nächstenliebe und die Bereitschaft, unseren schwer vom Schicksal betroffenen Bundesmitgliedern hilfreich zur Seite zu stehen, allezeit eine gute Pflegestätte in unserem Lipperlande gefunden haben und auch heute noch finden. So sage ich denn allen denen, die durch die Tat sofort geholfen haben, und denen, die auch noch helfen wollten, an dieser Stelle recht herzlichen Dank. Mertens.

— **Eine Lehrerstelle mit Familienwohnung** ist demnächst in Haustenbeck zu besetzen. Bewerbungen müssen durch den zuständigen Schulrat an die Oberschulbehörde gerichtet werden.

## Detmold

— **Verkehrsunfall.** Gestern abend gegen 7 Uhr ereignete sich an der Ecke Bruch- und Krumme Straße ein Verkehrsunfall, bei dem ein junges Mädchen aus Hiddesen nicht unerheblich verletzt wurde. Die aus der Krummen Straße kommende Radfahrerin wurde in dem Augenblick von einem den Bruchberg herunterkommenden Motorrad erfaßt und zu Boden geschleudert, als sie in die Bruchstraße einbiegen wollte. Herr Dr. Dickewied leistete die erste ärztliche Hilfe und legte dem jungen Mädchen, das Kopf- und Beinverletzungen erlitten hat, einen Notverband an. Bei der Feststellung der Schuldfrage sollten die zuständigen Stellen gleichzeitig prüfen, ob sich an dieser völlig unübersichtlichen Straßeneinmündung nicht eine einwandfreie Verkehrsregelung ermöglichen läßt. Es wäre u. E. zu erwägen, die Krumme Straße bis zu Geiger in der Weise zur Einbahnstraße zu erklären, daß sie von der Bruchstraße aus nur für die Einfahrt freigegeben wird. Bei der jetzigen freien Ausfahrt werden sich jedenfalls auch bei vorsichtigem Fahren Zusammenstöße nicht vermeiden lassen.

— **Dienstjubiläum.** Am 1. Oktober d. J. konnte Herr Kreissekretär Fr. Hildebrand vom Landratsamte auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Nachträglich herzlichste Glückwünsche.

— **Das Tambour-Korps des Kameradschaft. Vereins** Detmold feiert am 18. Oktober d. J. in den Sälen des Neuen Kruges sein 2. Stiftungsfest, zu welchem wir schon jetzt empfehlend hinweisen. Wer im vergangenen Jahre das 1. Stiftungsfest des Tambour-Korps besucht hat, wird sich noch gern dessen erinnern. Das Korps wird auch in diesem Jahre alles aufbieten, um den Gästen wieder recht vergnügte und fröhliche Stunden zu bereiten.

# „Wir gratulieren!"



**Die kleinen Gratulanten**

die dem Reichspräsidenten beim Verlassen des Schlosses in Dietramszell (Bayern), wo Hindenburg seinen Geburtstag verlebte, ihre Glückwünsche darbrachten.

— **5 Jahre Königin Luise-Bund.** Im überfüllten, mit schwarz-weiß-roten und den lippischen Farben geschmückten Saal des „Odeon" feierte gestern abend die Ortsgruppe Detmold des Bundes Königin Luise ihr fünfjähriges Bestehen. Eingeleitet wurde die Feier mit einem von Fräulein E. Thalheim gesprochenen Prolog, dem sich der Chorgesang „Deutschland, Dir, mein Vaterland" anschloß. Nach einem Gedichtvortrag von Fräulein E. Möller nahm die Ortsgruppenvorsitzende, Frau Oberstleutn. Schroeder, das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache. Sie dankte zunächst für den zahlreichen Besuch und begrüßte insbesondere Oberbürgermeister Dr. Peters, die Vertreter des Stahlhelms, der befreundeten Verbände und der auswärtigen Ortsgruppen. Der Gründer der Ortsgruppe, Direktor Teudt, bekam ein besonderes Dankeswort. Mit dem Dank an die Kameraden der Ortsgruppe für die Pflege der Gräber auf dem Ehrenfriedhof und mit einem Treugelöbnis schloß Frau Schroeder. Als Vertreter der heute am Deutschen Eck in Koblenz versammelten Stahlhelmführer übermittelte Direktor Teudt Grüße und Wünsche. Oberbürgermeister Dr. Peters gratulierte für den Stadtrat und sprach den Dank für die Uebernahme der Grabpflege auf dem Ehrenfriedhof aus. Frau G. Palm-Bernburg hielt sodann die Festrede, in der sie Aufstieg und Zusammenbruch des Reiches mit trefflichen Worten schilderte und die Aufgabe der deutschen Frau von heute scharf umriß. Die 1. und 4. Strophe des Deutschlandliedes wurde darauf stehend gesungen. Der 2. Teil des Abends wurde ausgefüllt mit Darbietungen der Schülerinnen und Küfengruppen und der Kameradinnen. Mit dem Bundeslied fand dann die schlichte, eindrucksvolle Feier ihr Ende. [33

— **Der Deutsch-Evangelische Frauenbund** veranstaltet am Sonntag, 12. Oktober, abends 8 Uhr, im Evang. Vereinshaus einen Lichtbildervortrag, in dem der Werbefilm der Deutschen Reichseisenbahn-Gesellschaft vorgeführt wird. Derselbe zeigt uns in Bildern erstens eine Fahrt vom Rhein über den Schwaiwald zum Bodensee, Mannheim, Karlsruhe, Baden-Baden ziehen an uns vorüber; dann folgen die Schönheiten des Schwarzwaldes, besonders die Schwarzwaldbahn bei Triberg und das romantische Höllental; über Freiburg geht es nach Donaueschingen und dann auf einem Dampfer der DMG. von Konstanz nach Lindau. Zweitens eine Fahrt durchs Thüringer Land. Wir fahren mit der Eisenbahn durch tiefdunkle Wälder, vorbei an stillen Seen, Wasserfällen, Schlössern und Burgen und turmbewehrten Städten, kurz: durch das grüne Herz unseres Vaterlandes. Wir bitten um recht zahlreichen Besuch unserer Mitglieder und Freunde, namentlich auch aller Schüler und Schülerinnen.

— **Zur Nachahmung empfohlen.** In Erkenntnis des Notzustandes der augenblicklichen Verhältnisse und dem Aufruf des Landespräsidiums folgend ist das Kaufhaus C. A. Grothe zu dem Entschluß gekommen, den Erwerbslosen einen fest umschriebenen Preisnachlaß zu gewähren. Ein entsprechender Ausweis ist vorzulegen. Im Hinblick auf die äußerst schwierigen Verhältnisse, die auch die Geschäftswelt treffen, ist das ein besonders begrüßenswerter Schritt, der auch behördlicherseits anerkannt werden sollte. Im übrigen wird erwartet, daß jeglicher Mißbrauch vermieden wird.

— **Der „Tembe"-Film,** der, wie bereits angekündigt, am Montag, 6. Oktober, von 18—19 und 20—21 Uhr im Landestheater läuft, wird allen denjenigen, die Freude und Interesse an einer schönen Beleuchtung haben, Gelegenheit geben, sich die bekannten Fabrikate der „Tembe"-Beleuchtungskörper aus Holz im Film anzusehen. Der Besuch kann sehr empfohlen werden. Eintritisgeld wird nicht erhoben.

— **„Das neue Haus ist aufgerichtet ...!"** Lustig klang am Freitag in der Siegfriedstraße das Hille-Bille-Schlagen der Zimmerleute, die dem schmucken Einfamilienhaus des Polizeimeisters Jeuschede die Richtkrone aufsetzten. Die anschließende Feier zwischen den Maurern, Zimmerleuten und dem Bauherren wurde in schönster Harmonie beschlossen. Erbaut wurde das Haus unter Mithilfe des Eigenheimbundes Niedersachsen [38

— **Aerztlicher Sonntagsdienst:** Dr. Carius, Woldemarstraße 2, Telefon 2357; Dr. Dickewied, Bruchstraße 36; Telefon 2277.

— **Erntedankfest in der lutherischen Kirche.** Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß die Kirche anläßlich des Erntedankfestes geheizt ist.

## Bad Salzuflen

— **Seinen 70. Geburtstag** kann heute in voller Frische und Gesundheit der Rentner Herr August Stölting, Herforder Straße, begehen. Der alte Herr, der sich bei einer für dieses Alter seltenen Rüstigkeit noch gerne im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder mit allerlei Haus- und Feldarbeit beschäftigt und der ein überall gern gesehener und gelittener Gast ist, wird zu diesem Ehrentage sicherlich eine Menge herzlicher Glückwünsche entgegen zu nehmen haben, denen wir uns gerne anschließen.

— **Der Salzhof wird frei!** Im heutigen Anzeigenteil wird der Abbruch des Obermeierschen Hauses am Salzhof ausgeschrieben. Damit ist ein weiterer Schritt zur völligen Freilegung des Salzhofes getan.

## Lage

— **Ein „Kunstfahrer".** Ein betrunkener Motorradfahrer machte an den letzten Abendstunden die Lange Straße unsicher. Voller Angst sahen die Passanten, wie dieser sinnlos betrunkene Kraftfahrer die tollkühnsten Rennfahrten machte. Die Polizei wurde auf diesen waghalsigen Fahrer aufmerksam und beschlagnahmte kurzerhand das Motorrad. [28

— **Aerztlichen Sonntagsdienst** übt heute Herr Dr. Hesterbrink, Friedrichstraße, Tel. 885, aus.

— **Auf dem Wochenmarkt am Freitag** wurden folgende Preise gezahlt: Butter Pfund 1,80 ℳ, Eier 13 und 14 ₰, Blumenkohl 50—70 ₰, Weiß-, Spitz- und Rotkohl 8 ₰ je Pfund, Wurzeln 10 ₰, Kartoffeln 5 ₰, Tomaten 35 ₰, Weintrauben 50 u. 60 ₰, Birnen 10—20 ₰, Apfel 30—25 ₰, Bananen 50 ₰. Die Preise für die übrigen Marktprodukte bewegten sich in den üblichne Grenzen. [28

## Horn

— **Seinen 80. Geburtstag** feiert heute in geistiger und körperlicher Frische der städtische Arbeiter Friedr. Betke, Heerstraße. Herr Betke geht immer noch seiner gewohnten Arbeit nach und verdient sich seinen Lebensunterhalt selbst. Er ist Veteran von 1866 und 1870 und weiß oft Erlebnisse aus jener Zeit zu erzählen. Der Krieger- und Landwehrverein Horn, dessen langjähriges Mitglied Herr Betke ist,, wird ihm eine besondere Ehrung zuteil werden lassen. Aber auch der Stadtrat wird seinen Veteran der Arbeit nicht vergessen und ihn durch eine Glückwunschadresse und ein Geldgeschenk ehren. Möge es Herrn Betke vergönnt sein, noch weitere Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit zu verbringen. [14

— **Im modernen Baustil** wird der Zweifamilien-Wohnhausneubau des Gemeinnützigen Bauvereins an der Veldromer Straße errichtet werden. Die schlüsselfertige Herstellung des Baues ist Herrn Bauunternehmer Heinrich Jöstingmeier zum Preise von noch nicht ganz 17 000 ℳ übertragen worden. Weitere Angebote waren von den hiesigen Bauunternehmern nicht eingegangen. Mit der Bauausführung soll sofort begonnen werden. [14

— **Rundfunkfreunde** wurden am Freitag abend durch einen Werbevortrag des Reichsrundfunks auf dem Marktplatz gesucht. Durch die in einem großen Kraftwagen untergebrachte Lautsprecheranlage wurde ein Freikonzert mit Schallplatten veranstaltet. Klar und deutlich waren die Vorträge weithin hörbar, und immer mehr Zuhörer fanden sich ein. Besonderen Beifall fand das Lied von der wunderschönen Stadt und von den lippischen Schützen (Plaut). Einige neue Rundfunkhörer werden durch die Veranstaltung sicher gewonnen sein. [14

— **Die Kartoffelernte ist hier seit einigen Tagen in vollem Gange.** Bei dem schönen Herbstwetter ist es eine lustige Erntezeit, zumal fast überall mit einer guten Durchschnittsernte gerechnet werden kann. In langen Reihen stehen die gefüllten Säcke auf den Feldern, um abends in die bereitstehenden Speicher gefahren zu werden. Lange Rauchfahnen der Kartoffelkrautfeuer ziehen in den herbstlichen Abend. In den letzten mondklaren Nächten hatte sich starker Rauhreif gebildet, der die Aecker in der hellen Morgensonne weiß leuchten ließ. Hin und wieder sind und werden die abgeernteten Felder schon wieder besät, damit bei Einzug des bevorstehenden Winters alles wohl bestellt ist. Möge die harte Arbeit des Landmannes auch in der nächsten Erntezeit reich gesegnet sein.

## Barntrup

— **Was ein Hötchen werden will ...** Gestern abend gegen 10½ Uhr wurde von dem Landwirt M., Wilhelmstraße, die Polizei gerufen, da man auf dem Kornboden einen Lichtschein wahrgenommen hatte und vermutet wurde, das Einbrecher am Werke seien. Bei der Durchsuchung des Hauses wurden dann im Keller zwei junge Burschen aus dem Industriegebiet vorgefunden, die durch ein Kellerfenster entwichen. Draußen liefen sie jedoch dem zweiten Polizeibeamten in die Hände. Beide waren vorher bei M. in Dienst gewesen, hatten sich abgemeldet und das Haus verlassen. Sie gaben an, im Heu übernachten zu wollen. Die Polizei fand bei ihnen eine Rechnung über eine am 30. 9. 30 gekaufte Pistole und 100 Schuß Munition. Was sie wirklich vorhatten, muß die Untersuchung ergeben, vorläufig wurden sie nach Verabreichung einer Tracht Prügel von M. der Polizei übergeben. (34

— **Unfall.** Auf dem Wege zu seiner Wohnung brach sich der Lehrer Brand von hier auf ebener Straße das Bein oberhalb des Fußgelenkes. (34

## Blomberg

— **Der Heimatverein rührt sich.** Nachdem monatelang die Tätigkeit des Heimatvereins ruhte und die Gefahr bestand, daß das anfängliche Interesse der Einwohnerschaft immer mehr verblassen würde, hielt es der Werbeausschuß unbedingt für erforderlich, nunmehr tatkräftig einzugreifen und in den kommenden Wintermonaten das nachzuholen, was in der letzten Zeit versäumt wurde. Deshalb fand sich der gesamte Werbeausschuß am 2. Oktober im „Kaiserhof" zusammen, um zu beschließen, was in Zukunft getan werden soll. Der Vorsitzende, Herr Schellin, begrüßte die Versammelten und legte im großen Umriß das zukünftige Arbeitsfeld dar. Dringend nötig ist die Herausgabe eines neuen Prospektes, sowie auch eines Führers durch Blomberg, da der alte überholt ist und den Anforderungen nicht mehr entspricht. Es wurde beschlossen, die Herren Schellin, H. Brede jun., Fr. Meier und Eichler zu beauftragen, hierzu einen Entwurf vorzubereiten, der den heutigen Verhältnissen Rechnung trägt. Weiterhin wurde vorgeschlagen, das Verkehrsbüro, das zurzeit sich in den Diensträumen des Stadtrates befindet, von dort in die Geschäftsräume des Buchhändlers Fr. Meier, Langer Steinweg, zu verlegen. Dem stimmte man zu. Groß war das Erstaunen, als man erfuhr, daß der Personenverkehr der Staatsbahn Blomberg-Schieder evtl. eingestellt werden soll. Es ist beabsichtigt, gegen diese Maßnahme Widerspruch zu erheben, der hoffentlich zu dem gewünschte Erfolg führt. Weitere Vorschläge zur Anbringung von Wegeschildern sollen in der demnächst stattfindenden Sitzung des Heimatvereins vorgebracht werden. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf hingewiesen, daß es eine selbstverständliche Pflicht jeden Einwohners ist, sich mehr als bisher dem Heimatgedanken zu widmen. [8

— **Fahrplanänderung der Besag.** Infolge des mit dem 6. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrplans fährt die erste elektrische Straßenbahn Blomberg—Bad Meinberg—Horn nicht mehr um 6,05, sondern um 6,25 Uhr. Der Sonntagswagen um 11,35 vorm. bleibt bestehen. [8

— **Erwünschter Aufenthaltsraum.** Die Zahl der Erwerbslosen und Ausgesteuerten mehrt sich in bedenklichem Maße auch in unserem Städtchen. Deshalb wurde in der letzten Erwerbslosenversammlung der Wunsch geäußert, während der Wintermonate einen Aufenthaltsraum zu schaffen, in dem Zeitungen, Bücher usw. zur unentgeltlichen Benutzung zur Verfügung stehen. Beim Stadtrat ist ein dementsprechender Antrag eingebracht. Es wäre zu begrüßen, wenn die gewünschte Einrichtung bald getroffen würde. [8

## Amt Detmold

**Heidenoldendorf,** 5. Okt. Jubiläum. Vor einigen Tagen feierte der hier allseits geschätzte und beliebte Schneidermeister Fritz Hampe sein 40jähriges Jubiläum. Dem auch in Detmold bekannten Handwerksmeister, der 30 Jahre hier ansässig ist und die gleiche Zeitspanne hindurch zu unsern Lesern zählt, nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche!

**Hörste,** 4. Okt. Am Montag abend 8 Uhr findet im Lokal Windmeier eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. [22

## Amt Schötmar

**Retzen,** 4. Okt. Dank der Soldaten. Dem Gemeindevorstand in Retzen gingen von den hier einquartierten Truppen folgende Schreiben zu, die hiermit den Quartiergebern zur Kenntnis gegeben werden. Der Führer des 6. (preuß.) Artillerie-Rgts. (einquartiert in Grastrup und Retzen) schreibt: „Für die überaus herzliche Aufnahme, die gute Verpflegung und Unterkunft der Truppe in Ihrer Gemeinde möchte die Abteilung hierdurch nach Rückkehr in die Standorte ihren besonderen Dank aussprechen." Der Führer des 1. (preuß.) Bataillons Inf.-Rgt. 18 (Quartiere in den Ortschaften Retzerheide, Retzen, Papenhausen, Lieme, Wittighöferheide) schreibt: „Im Namen meines Bataillons sage ich Dank für die vorzügliche Aufnahme, die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften bei der Bevölkerung gefunden haben."

**Retzen,** 4. Okt. Aus dem Dorfparlament. In der letzten Gemeindevertretersitzung wurde unter Punkt 1 der Tagesordnung die Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 1929/30 abgenommen. Die Gemeinderechnung war von den Revisoren geprüft und für richtig befunden. Dem Rechnungsführer wurde Entlastung erteilt. Die Gemeinderechnung schließt in Einnahme mit 9377,23 ℳ, in Ausgabe mit 11 229,32 Mark, weist demnach einen Fehlbetrag von 1852,06 ℳ auf. Dieser Fehlbetrag wurde durch eine entsprechende Anleihe aus der Elektrizitätskasse gedeckt. — Weiter wurde ausgiebig die Frage erörtert, was von der Gemeinde in Anbetracht der für den Winter bevorstehenden großen Arbeitslosigkeit getan werden könne. In der Aussprache hierüber kam zum Ausdruck, daß es der Gemeinde wegen der schwierigen Finanzlage nicht möglich sei, der Arbeitslosennot in der Gemeinde wirksam zu steuern. Nur wenn die Gemeinde geldliche Zuschüsse erhält, ist es ihr möglich, im kommenden Winter Notstandsarbeiten in Angriff zu nehmen, andernfalls muß die Gemeinde davon Abstand nehmen. — Unter Verschiedenes wurde darüber Klage geführt, daß man an den Gemeindewegen Holz, Steine usw. ablagere, wodurch der Verkehr auf den Straßen stark behindert bzw. gefährdet würde. In der Aussprache wurde betont, daß die Gemeindewege keine Lagerplätze seien. Wer in Zukunft an den Gemeindewegen Holz oder Steine oder sonstige Massengüter lagern wolle, hat hierzu die Erlaubnis vom Gemeindevorstand einzuholen und als Gebühr eine Mark pro Woche zu entrichten.

## Amt Brake

**Kalldorf,** 4. Sept. Seinen 93. Geburtstag feierte kürzlich der Landwirt A. Greife in Faulensiek bei Kalldorf. Dem Lande der alten Leute macht Herr Greife alle Ehre. Ihm gilt noch nachträglich unser herzlichster Glückwunsch!

**Linderbruch,** 4. Okt. Diebe an der Arbeit. Am 21. September wurde dem Arbeiter R. von hier ein vor der Gastwirtschaft Extertal aufgestelltes Herrenfahrrad Marke Möve, mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, englischem Lenker, dunklen Decken und Sattel Marke Lohmann, entwendet. Das Rad hat einen Wert von 60 Mark. Weiter besorgten bisher unermittelte Langfinger bei einem hiesigen Gastwirt das Ernten des Obstes.

**Teut,** 5. Okt. Eine Rekordkartoffel. Auf einem hiesigen Gehöft wurde eine Kartoffel (Sorte Peppo) geerntet, die das seltene Gewicht von 1065 Gramm aufweist. Mehr kann man wirklich nicht verlangen!

# Aus dem Gerichtssaal

## Strafkammersitzung in Detmold

### Berufung verworfen.

Der Handlungsgehilfe K. aus Steitin ist vom Amtsgericht in Detmold wegen Unterschlagung unter Annahme mildernder Umstände zu einer Geldstrafe von 200 Mark, an deren Stelle evtl. für je 5 Mk. ein Tag Gefängnis tritt, und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Angeklagte hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

Der Angeklagte war vor einiger Zeit auf einem Gute in Beerentrup als Milchkutscher tätig. Neben freier Kost und Wohnung erhielt er 40 Mark Lohn und dazu gewisse Prozente von der verkauften Milch. Wöchentlich rechnete der Angeklagte ab. Am 31. März fehlten bei der Abrechnung plötzlich 188 Mark. Der Angeklagte gab hierzu die Erklärung ab, daß noch ein Teil in der Kundschaft säße, den andern Teil habe er nicht abgeliefert. Er erbot sich, den Schaden zu ersetzen. Das Ende vom Liede war jedoch, daß der Angeklagte verduftete.

Die Berufung wird auf seine Kosten verworfen.

### Doppeltes Strafmaß

Vom Amtsgericht in Detmold ist der Beimeister Karl F. in Detmold wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche, in erster Linie zu einer Geldstrafe von 50 Mark und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Der Angeklagte war seit einigen Jahren als Möbellackierer in einer hiesigen Möbelfabrik beschäftigt. Eines Tages machte man die Wahrnehmung daß Stoffe, Bezugstücke usw. verschwunden waren. Der Verdacht lenkte sich auf den Angeklagten. Eine bei ihm vorgenommene Haussuchung brachte einige Lederstücke und Seidenreste, wie sie bei der Firma Verwendung gefunden hatten, zu Tage.

Der Angeklagte erklärte, daß die bei ihm gefundenen Leder- und Seidenreste keinerlei Wert gehabt hätten. Es seien Abfallstücke gewesen. Den Grammophonkasten habe er nicht entwenden wollen.

Auf Grund der Beweisaufnahme wird unter Verwerfung der Berufung des Angeklagten auf die Berufung der Staatsanwaltschaft das angefochtene Urteil dahin abgeändert:

Der Angeklagte wird wegen Diebstahls und Diebstahlsversuchs zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen, an deren Stelle in erster Linie eine Geldstrafe von 100 Mark tritt, und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

# Aus dem Vereinsleben

**Der Vaterländische Frauenverein** schreibt: Der Nähverein beginnt Donnerstag 16 Oktober, nachm. 3 Uhr, im Gesellschaftshause. Wir bitten unsere treuen Mitglieder sich möglichst vollzählig einfinden zu wollen. — Freitag 17. Oktober, nachm. 6 Uhr beginnend, unser Kursus für Kranken- und Säuglingspflege in unserem Büro im Frauenheim, Laasche Straße. Herr Generalarzt Dr. Drenkhahn hat die Leitung des Kursus wieder gütigst übernommen. Meldungen zum Kursus nimmt Fräulein Böhmer, Palaisstraße 30, von 3—4 Uhr nachmittags (ausgenommen Sonnabend und Sonntag) gern entgegen.

# Aus den Nachbargebieten

## Im Ententeich ertrunken

**Herford,** 4. Okt. Gestern nachmittag ist an der Eimterstraße das ein Jahr und zwei Monate alte Söhnchen des Maurers Hermann Berger, Eimterstraße 162, in einen Ententeich gefallen und ist darin erstickt, ehe man den Unfall bemerkte und das kleine Wesen vor dem schrecklichen Tode hätte bewahren können.

*

### Die Wirtschaftspartei springt ab.

**Herford,** 4. Okt. Die Stadtverordneten der Wirtschaftspartei sind aus der Fraktion der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft ausgetreten. Dieser plötzliche Entschluß wird, wie die Vertreter der Wirtschaftspartei wissen lassen, damit begründet, daß „die Voraussetzungen, die seiner Zeit für den Eintritt in die Arbeitsgemeinschaft maßgebend waren, nicht mehr gegeben sind. Die Wirtschaftspartei bildet von nun an eine selbständige Fraktion. Vorsitzender ist Stadtverordneter Koch."

*

### Ein mysteriöser Ueberfall.

### Mit schweren Verletzungen aufgefunden.

**Bielefeld,** 3. Okt. Von unbekannten Tätern wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Nähe des Johannisfriedhofes ein Ueberfall auf einen auf dem Heimweg befindlichen Mann verübt. Man fand diesen in bewußtlosem Zustande mit schweren Stichverletzungen und einer Gehirnerschütterung auf. Er hatte sämtliche Wertsachen bei sich, so daß es sich um keinen Raubmord handelt. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei über diesen mysteriösen Vorfall sind im Gange.

*

### Die Erhebung des Bistums Paderborn zur Erzdiözese.

**Paderborn,** 3. Okt. Die Feier der Erhebung des Bistums Paderborn zur Erzdiözese wird am 26. Oktober, dem Christus-Königsfeste, stattfinden. Von seiten der Bürgerschaft wird man dem Vertreter des Heiligen Vaters, Erzbischof Dr. Kaspar Klein, große Ovationen darbringen. Es wird mit einem großen Zuzug von Fremden gerechnet.

## Gekentertes Paddelboot

### Ein 19jähriger rettet seine jugendliche Begleiterin.

**Hannover,** 3. Okt. Ein jähes Ende fand gestern nachmittag eine Paddelbootfahrt, die ein 19jähriger Baugewerksschüler mit einer 14jährigen Verwandten auf der Ihme unternommen hatte. Bei der Wasserkunst in Herrenhausen geriet das Boot in die Strömung und kenterte. Die beiden jugendlichen Insassen fielen ins Wasser und wurden durch das Wehr getrieben. Das bereits untergegangene Mädchen konnte glücklicherweise von seinem des Schwimmens kundigen Begleiter durch Tauchen wieder an die Oberfläche gebracht werden, wo dieser es sofange über Wasser hielt, bis auf die Hilferufe der Wehrmeister hinzueilte und beide an Land brachte. Das junge Mädchen mußte im besinnungslosen Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden, während der junge Mann mit dem Schrecken davonkam.

*

### Ein „namenloser" schwerer Junge.

**Minden,** 4. Okt. Der Oberlandjäger Ruppert aus Holzhausen bemerkte von der Landstraße aus, wie am Fuße des Limberges ein Zigeunerwagen hielt und ein etwa 30 Jahre alter Mann, der mehrere prall gefüllte Aktentaschen am Fahrrad hängen hatte, mit dem braunen Sohn der Pusta verhandelte. Dieses „Geschäft" erschien dem Beamten verdächtig, und es gelang ihm, sich unbemerkt an die beiden heranzumachen und sie zu verhaften. Bei der Durchsuchung des gut gekleideten Fahrrad„besitzers" fand er in den Aktentaschen einige 100 Zigaretten, Handschuhe und eine blaue Brille sowie außerordentlich raffinierte Einbrecherwerkzeuge. Der Beamte erkannte sofort, daß er es mit einem gewerbsmäßigen Einbrecher zu tun hatte und legte diesem Fesseln an. Wie wahr seine Vermutung war, zeigte sich erst, als er bei der Durchsuchung in den Taschen zahlreiche wertvolle Schmuckstücke, einen Revolver und eine Scheinpistole fand. Da der Einbrecher mehrere Streichholzschachteln mit dem Aufdruck „Deutsches Haus-Bisselhövede" bei sich trug, lag die Vermutung nahe, daß die Einbrüche dort verübt worden sind. Diese Mutmaßung bestätigte sich denn auch bei der näheren Nachprüfung. Die gestohlenen Sachen sollen einer Schauspielerin entwendet worden sein. Auch das Damenfahrrad ist in Bisselhövede gestohlen worden. Der schwere Junge verweigerte bisher jegliche Auskunft über seine Person und wurde als „Namenloser" ins Mindener Gerichtsgefängnis eingeliefert.

# Das Auffahrtsverbot zum Hermann

## Wird es nun endlich aufgehoben?

In der vergangenen Woche tagten in Detmold die Vertreter verschiedener Verkehrsorganisationen aus Lippe und der Gebiete der Nachbarschaft. Neben verschiedenen Fragen der Verkehrswerbung wurde von einem Mitgliede der Handelskammer Arnsberg und anderer Verkehrs-Vertreter das Autoverbot zum Hermannsdenkmal zur Sprache gebracht. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Auto-Verbote auf der Hohensyburg und an der Möhnetalsperre längst aufgehoben seien. Die heimischen Vertreter der Verkehrsverbände betonten, daß trotz längerer Verhandlungen es bisher nicht möglich gewesen sei, die Autosperre aufzuheben. Es wurde an die Tatsache erinnert, daß seit Jahren das Hermannsdenkmal der Mittelpunkt und das Symbol lippischer Fremden-Werbung sei. Auf allen Plakaten, Faltblättern und Werbeschriften steht das Hermannsdenkmal an sichtbarer Stelle. Um so größer sei die Enttäuschung der Fremden, die am Wochenende oder an Sonn- und Festtagen einzeln oder in Gesellschaftsgruppen am Fuße der Grotenburg Halt machen müßten. Da von allen Seiten zahlreiche Fuß- und Wanderwege zum Hermannsdenkmal führen, könne eine Benachteiligung der Fußgänger nicht mehr als Grund für die Beibehaltung des Verbotes angeführt werden. Es wurde daher beschlossen, von allen Verkehrs-Organisationen der näheren und weiteren Umgebung des Teutoburger Waldes erneut die Aufhebung des Verbotes zu beantragen, um so mehr, da die Fremdenwerbung zu einem wichtigen Gebiet wirtschaftlichen Lebens in unserem Lipperlande geworden ist. Da demnächst von der Grotenburg über Schling nach Heiligenkirchen im Wege der Notstands-Arbeit eine moderne Zufahrtsstraße ausgebaut werden soll, würde durch Festlegung einer Einbahnstraße die Verkehrsregelung der Automobile einwandfrei gelöst werden können. Es bleibt daher zu hoffen, daß die Anträge der Verkehrs-Organisationen bei der obersten Landesbehörde entsprechende Berücksichtigung finden.

In dieser Hoffnung sind wir bisher leider immer wieder enttäuscht worden. Lieber postiert man dort zwei Gendarmeriebeamte, die bei der geringen Besetzung unserer Polizei wahrhaftig besser verwertet werden könnten, macht alle möglichen Verwaltungsunkosten, die der Steuerzahler aufzubringen hat, stellt Verkehrstafeln auf, die nicht verstanden werden und treibt auch sonst noch manchen Unsinn, der bei den Autofahrern jedenfalls nur Kopfschütteln erregt. Wann endlich hört man mit solchen Späßen auf?




## Schlechtes Sonntagswetter

**Wetteraussichten für den 5. und 6. Oktober.**

Noch heute schnell zunehmende Eintrübung, nachmittags bereits Regen. Auch morgen bei ziemlich lebhaften westlichen Winden vorwiegend bewölkt und zeitweise Regenfälle. Mäßig warm.

*

**Witterungsübersicht vom 4. Oktober 1930.**

Der Abbau des Hochdruckgebietes über Mitteleuropa hat schnelle Fortschritte gemacht, nachdem die Zufuhr polarer Luft unterbunden war. Sein Kern hat sich in südöstlicher Richtung zurückgezogen. Die erwartete Bewölkungszunahme hat bereits im Laufe der Nacht begonnen, so daß die Nachttemperatur den Gefrierpunkt nicht mehr erreichte; nur am Erdboden sank die Temperatur noch bis auf 3 Grad unter Null. Bei stark fallendem Barometer vollzieht sich der Einbruch des neuen vom Atlantik heranziehenden Tiefs sehr schnell. Ein breites Regenband erstreckt sich von Südnorwegen über die Nordsee hinweg bis nach Belgien und wird östlich vordringend, auch unseren Bezirk überqueren, aber südwärts kaum tiefer in die Mittelgebirge eindringen. Dort bleibt heute noch im wesentlichen der hohe Druck herrschend, wenn auch die Bewölkung bereits stark zunimmt. Die Warmluftzufuhr aus südlichen bis westlichen Richtungen läßt die Temperatur noch etwas ansteigen und verhindert zunächst weitere Nachtfröste.

## Lippisches Landeskonservatorium

**Zur Einführung der neuen Violinlehrkraft.**

Ein Personalwechsel bedeutet immer und überall eine kleine Krisis. Eine solche erwuchs uns auch durch den Abgang Herrn Erich Schaettes. Es handelte sich darum, eine hervorragende neue Kraft für das Detmolder Musikleben zu gewinnen. Bei den bescheidenen Mitteln, die uns zu Gebote stehen, ergab sich ein ziemlich schwieriges Problem, das ohne einen gewissen Idealismus von beiden Seiten und ohne besondere Glücksumstände kaum zu lösen war.

Wir fanden die geeignete Kraft in Herrn Konzertmeister Erwin Kerschbaumer. Herr Kerschbaumer kommt aus Berlin zu uns. Nach Vollendung seiner akademischen Studien in Wien und München ward er Meisterschüler Alexander Petschnikoffs und Prof. Josef Wolfsthals in der Meisterklasse der Berliner Hochschule. Herr Kerschbaumer fungierte sodann als erster Lehrer der Ausbildungsklasse am Konservatorium in Innsbruck, einem Institut, das 800 Schüler zählt. Im Verlaufe einer zehnjährigen Berufstätigkeit spielte er ständig unter dem Stabe der ersten Dirigenten der Welt, wie Toscanini, Bruno Walter, Furtwängler u. a. m. Herr K. ist überdies dauerndes Mitglied des Bayreuther Festspielorchesters.

Gaben uns zahlreiche glänzende Zeugnisse und Kritiken aus Wien, Berlin und großen anderen Städten schon die Gewähr, daß wir vor der rechten Persönlichkeit standen, so machte sein glänzendes Spiel diese Voraussetzung zu einer frohen Gewißheit. Seine ersten Lehrstunden erbrachten den Beweis, daß wir auch in pädagogischer Hinsicht einen Glücksgriff getan hatten.

Mehr zu sagen, steht uns nicht zu. Das Auftreten Herrn Kerschbaumers im ersten Konzert, sowie sein Wirken als Lehrkraft wird alles andere zeitigen.

Prof. A. Weweler.

## Heute Bielefelder Herbstrennen

**Unsere Vorausiagen**

Die Platzstallungen des Ravensberger Rennvereins haben sich bei der Menge der genannten Pferde als nicht ausreichend erwiesen, und eine ganze Anzahl Kandidaten mußte in den Ställen benachbarter Höfe untergebracht werden, so zuversichtlich haben auf die Trainer und Besitzer die vorangegangenen Sommerkonkurrenzen gewirkt, und der Ravensberger Rennverein kann einen sportlich hochinteressierten Verlauf der sieben Flach-, Hürden- und Jagdrennen in gesicherte Aussicht stellen. Die Schlußgalopps am Freitag morgen brachten die meisten der bereits anwesenden Pferde zur letzten Prüfung auf die Sandbahn und auch einige schnelle Grasgalopps gaben über das Können der einzelnen Pferde im Verein mit der bisher gezeigten Form einige Anhaltspunkte, die wir nachstehend als Voraussagen für heute unsern Lesern hiermit überreichen:

**Arion-Halbblut-Flachrennen (1800 Meter)**

Oberleutnant Ler startet „Pelamaus" und „Abendfriede". Die erste ist keine Unbekannte und sollte gegen „Christine II" und „Heidi" in ernste Erwägung gezogen werden. Läuft „Draefine" so ist auch diese zu beachten.

**Bundestreue-Flachrennen (1400 Meter)**

Die Angelegenheit sieht sehr nach dem Ravensbergschen „Eisel" aus, wenn in „Pistole" nicht eine unschlagbare Gegnerin stecken sollte. Die letzten Eindrücke waren denkbar beste.

**Flieht-Jagdrennen (3200 Meter)**

Bei allem Gewicht sollte hier „Cavalier" vor einem Erfolge über die leichtgewichtige „Carmenta" siegen. Jedoch hat auch „Irrmal" im guten Stil bereits in Brackwede gewonnen, ebenso wie „Cäsar II" des Herrn von Mitzlaff in der Arbeit einen außerordentlich guten Eindruck macht.

**Balmung-Flachrennen (1800 Meter)**

„Vigilant" und „Kronenzehner" werden sich hier das Leben sauer machen, jedoch wird die Halbblüterin „Cäcilie" für ein schnelles Rennen sorgen und beim Ende was mitzureden haben.

**„26 Jahre"-Jagdrennen (3600 Meter)**

In diesem Hauptrennen des Tages halten wir zu „Thermindor" vorwiegend und „Fu", ohne dabei den Erwähnten des Stalles Schmedes dabei zu übersehen.

**Xero I-Hürdenrennen (2800 Meter)**

Dieses Rennen der Klasse B sieht zwar nach einer sicheren Sache für „Milo", aber auch hier steckt in einem Halbblüter mit einem verlockendem Gewicht eine nicht wegzuleugnende Gefahr, während weiterhin „Drachenburg" alle Chancen haben sollte, wenn die Stute von Anfang an willig startet.

**Ravensberger Flachrennen (2000 Meter)**

Das Gestüt Ravensberg sattelt mit großem Vertrauen „Forstmann", dem außer dem Halbblüter „Cato" bei normalem Verlauf nichts gefährlich werden könnte.

**Opel läßt die Berufsfahrer-Verträge.** Die Firma Opel hat die Absicht, mit Schluß des Jahres sämtliche Verträge mit den Berufsfahrern, zu denen die besten der Welt gehören, zu lösen. Es ist anzunehmen, daß andere Firmen diesem Beispiel folgen.

# Bieden förn Sunndagnomdag

Van Hennak Hanke.

Dat es nau nich seo lange her, dat wui iusi Fahnen inweihen, un jetz an'n lesten Sunnomd hadd'n wui oll wedder eun lütket Fest. Eugentlich hoier dat ja met teo Fahnenweihe, abber wui maket gerne iut eunen grauten Feste tweu lütte, denn hedd'n jümmer seon bieden teo fuiern. Kinners, et es niu ernste Tuit, un dorümme mot man seuhn, dat man denn Kopp nicht ganz hangen lött. För Stunnen mol olle Sorgen det Dages vergetten, richtig vergnoigt suin, danzen we nau nie, ja dat es mol schoin. In denn lesten Versammlungen was oll seovell ümme de Fahnennagelung quaddert, abber nenn Minske brochte denn Meot upp, denn und denn sall et endlick suin. Wui wollen nenne graute Geschichten maken, abber we geseggt, seon bieden mott et denn oil suin. Dat es man nich, dat de Fahnennegel van denn annern Heumevereunen stifft sind, — nei, de mütt auk da anklopt wern. Eck meune, dat es ja niu olle Welt nich, dat man seon Dingen in de Stangen hobbet, un doch, et kann eune fuierlicke Handlunge suin, und wenn dat fuierlick suin sall, denn mot auk eune lütke Fuier veranstalt't wern, de eunen de Stimmung giwt.

Seo wast, in der lesten Versammlung der Lipper word denn niu beschloten, dat wui an'n Sunnomd de Fahnennegelung vörniehmen wollen. De euerste Vörsitzende, Geheumrot Quentin schneit denn niu dat Thema an. Oh, walse olle begeustert teohoiern. No, we dat niu jümmer in eunen Verein teogeuht, olle wit seu gerne wat teo seujsen hebb'n. De eune möchte gerne noh denn Saal „Hius der Väter", de anner noh „Parkhius", un seo könne eck an'n Gange bluiben bei de Suite vull es. Es et niu dat nich, denn es et dat Strotenbahngeld oder dat Gardrobengeld, jeuden es et teo vell. Wohr es et ja auk. Alseo nich seo wuit iut der Stadt herriut, denn kost et auk nich vell Fohrgeld. Niu meld't sick iuse leube Landsmann un Metglied Stocksmeuer un meunt, dat et richtig wör, dat wui donn bui denn Zentrum blieben, denn dat wör heu seo gewonnt. De Invalidenvereun van 1860 make dat justemente seo un hedde doch vell meuer Mitglieder osse de Lippervereun un könne et sick doher ja auk bedder erlauben, biu dörps teo fohrn. Ja seo hadde Stocksmeuer düht kürt, un jeuden woll dat auk inlüchten. Nohdem denn niu nau de Hälfte der Metglieder ornleck führt hadd'n, do entschlodde man sick, wuil et doch nich vell kosten soll, düsse Negelui, in'n Vereunslokal teo fuiern. Ja tuikt, de dat see, de hadde oll jetz denn Nagel up'n Kopp dropen. Düsse Vörschlag word van ollen osse „geot" upnohmen, denn denn können de Kosten för jeuden eunzelnen nich hadder hauch suin. Landsmann Boike, iuse Vergnoigungsdirektor meune denn, dat et dat beste wör, dat wui iuse Fahnennegelui seon bieden int Lütke fuiern, seo, dat et bloeß unner Lippern wör, denn denn hedde jeudet Metglied do ornleck wat van. Dat Geld, wat wui eugentlich iut der Kasse bewilligen wollen, dat soll bloeß denn Lippern teogeo kumen. No Kinners, niu soll'n jui bloeß hem'm mol seuhn, wat de olle Kuchen. Boiken Jüsken führ wulder, de Kaffee soll iut der Vereunskasse kumen, heu hedde oll met denn Wirt in'n Hocketell teo Post führt. De Sale es garnich duhr! De Vörsitzende meune denn, dat wui iuse Versammlung da met teohaupe leussen wollen. De geschäftlicke Deil soll bloeß 'n paar Miniuten diwwern un denn sollt buit Fuiern gohn. — Un Kaffeebrinken! reup euner datwisken. Jo auk dat! halle dat truijje. Landsmann Stocksmeuer melle sick wedder: „Giwt't auk Keoken dabui?" Nei denn mott eun jeuder metbringen, see Herr Boike. De eune well süß Schwetzkenkoeken, de anner Suckerkoeken und de drütte Twiebäcke. Et sind welle Köppe, welle Sinne, welle Magens un welle Geschmäcker dohr, do es et an'n besten, eun jeuder bringet sick dat met, wat heu fört beste hölt. — Olle inverstohn! Seo alseo auk dat was niu prot brocht, eune lütke Fuier met fruien Kaffee, dat teohaupe getogen, Fahnennegeluno. Nohers soll denn nau danzt wern. Ollens klipp und klor, schleot de Vörsitzende de Versammlunge un wui gingen teon gemütlicken Deil äbber.

De Sunnomd kamm un domet auk de Dag der Fahnennegelung. Eun Festdag för us Lipper in Hanneower. Man hed denn jümmer olle Hänne vull teodeon. Abber wat doit man nich, dat anner Lule sick vergnoigen kühnt, dat seu lacht un lustig sind. Eck seuhe jümmer gerne, wenn de Minsken lacht, oß wenn seu bassen wollen. Ümme acht Iwwer geng denn niu dat in'n Hocketell teor Post lous. Wecke klädert denn nau noh, abber et geng, man konn seo ungefähr van Pünktlickeut führn. Ja, eun jeuder was bange, dat de Kaffee süß kault word, un wat nau schlemmer es, — dat heu olle word. De Diske wörn olle fein witt deckt un up jeuden stond nau eunen wunnerbaren Bloemenstruiß. Dat Lokal es schmücket, un überall lücht et eunen gell-raut entgiegen. In der Ecke es iuse Fahnen wacker upbuwwet un jeuder de herin kümmt, licket sick dütt wunnerbar gestickte Banner naumol richtig an. Man kann sick doch nich an seonen kostbaren Flicken sattseuhn. Oß sick denn niu olle sett't hed, werd ganz schwanke de geschäftlicke Deil erlediget. Man es met ollen Vörschlegen gluik inverstohn, de Redners sind schuinbar sparsamer worn. In der vörigen Versammlunge hed doch vell teo vell quaddert, dachte eck seo vör mui hen, un vöndage kenner. Putzig, wat! Schleßlick kamm eck abber denn do doch achter, eck meune, wennt auk metunner 'n bieden lange diwwert, abber eck kumer achter. Da hadd'n nämlick olle Kaffedoft un dorümme see keuner wat. De euersten Kannen met Kaffee wörten herinbrocht un man schübde in. De Fuier konn begi.men. Kinners niu geng de Kakelui euerst recht laus, jetz weut eck auk worümme man Kaffeeklatsch seggt. De meisten hed sick Keoken metbrocht und man wickelt de Pakete laus. De denn nix hed, de mütt't denn seon bieden herümmerspekuliern, wo't wall wat teo erben giwt. Düt lestere drept ja an'n meisten denn Junggesellen, wo eck mui auk teoreke. Muin beste Fründ, wat de Jüsken Klöttkermeuer es, de hadde natürlick gluik wedder eunen grauten ümmering (große Scheibe Brot) in der Hand, un att oh eun Schuinendesker. Eck froge öhne, wo man seo eun geot Stücke kruijen könne, abber Kinners, keune Antwewwert, Jüsken att seo begeustert un hadde denn Hals seo vull, dat heu nicht führn konn un mui seo de Antwewwert bet vöndage nau schüllig es. Et word fluidig gett'n un drunken, denn jeuder konn ja seovell drinken oß heu woll.

Jetz was de Stunne kumen un man kreig de Fahnen iut der Ecke ümme seu teo benageln. De Fahnendregers marschiert in denn Saal. De grauten Scherpen, de seu olle ümme hed, seggt eunen gluik, wat de Kerls geilen witt. De Vörsitzende nimmt denn Hamer in de Hand un kloppet eunen Nagel noh denn annern in denn Fahnenstock. Teoeuerst kümmt de „Stadt Detmold" met öhrn schoinen Nagel, dann folget „Vereun der Schleswig-Holsteuner", Vereun der Lipper Hamm, Vereun der Lipper Bremen, Vereun der Westpreußen, Molck's Liedertafel, Männergesangvereun Gehrden un de Lippske plattdüitske Vereun Deppel met eunen wackern Fahnenschleifen, de uß jümmer an iuse leube Heumesproke erinnern sall. Bui jeuden Hamerschlag werd eun paar passende Woier seggt. Et es sehr fuierlick. Frau Baumgarten, eune hanneowerske Dichterin, drägt dat eugens för uß verfatete Fahnenleud vör, wo seu sehr geon Buisall met erbet. De Stimmung nimmt unwuis teo un jeueder krobbet sick, dat heu oß Lipper up de Welt kumen es. Dann werd eun paar Leuer sungen un de Fröhlichkeut nimmt jümmer teo. Fräulein Etta Boike lött Wilhelm Oesterhius dür eun plattdüitsket Gedicht teo Woier kumen, wat van ollen hertlick upnohmen word. Jetz word wedder danzet, un lustig dreihen sick de int runde, de nau eun Beun laus kruijen kühnt. Twisken dühr in denn Danzpausen hed Herr Oberkönig un muine Weunigkeut nau 'n bieden plattdüitsk vertellt, auk uß hedse wat vörklappet. Noh oll düssen, wat bet setz gescheuen was, word auk mol an de Teke gohn un dohr eune Fahne benagelt. Kinners, wat was dat wedder för eun Lieben, oß wui up eunmol met seon Manner sesse dorstönnen un olle met Wörnamen Hennak heuten, no, eck meune, dat was doch eun Grund teon drinken. Wat hed de denn olle denn fütken Finger teo hauch bührt, abber de Negel mütt ja auk schleßlick richtig sitten. Well word ja juste nich drunken, abber wui sind da lustig bui, un dat es de Hauptsake un de eugentliche Zweck doch. Man konn et wedder seuhn, oh et tweu Iwwer was, un ollens noh Hius gohn soll, woll nenn Minske met, de meisten wollen wawohr nau wuider nageln, ja seo schoin was iuse Fahnennagelung.

Niu niehmt mui nix för öbel un denn bet naichsten Sunndag.

## Briefe an die Redaktion

**Der politische Klingelbeutel.**

Der Verfasser der hübschen kleinen Geschichte „Der politische Klingelbeutel" an dieser Stelle in der Freitagausgabe scheint nicht ganz im Bilde zu sein. Ein kleiner Kommentar zu seiner Darstellung der Sachlage erscheint mir daher erforderlich. — Ich habe nie gesammelt „zur Linderung der sozialen Not". Ich habe mich bei meinen Anfragen ungefähr folgendermaßen ausgedrückt: „Ich sammle für den deutschen Frauenorden. Dieser ist eine Organisation von Frauen und Mädchen im Rahmen der nationalsozialistischen Bewegung, die sich zur Aufgabe gestellt hat, die soziale Not nach Möglichkeit zu lindern." Ich habe immer ausdrücklich die parteiische Einstellung des Deutschen Frauenordens betont, und somit aus der parteilichen Verwendung seiner Gelder nie einen Hehl gemacht. Der Verfasser geht aber von der Annahme aus, ich hätte eine Sammlung veranstaltet zur Linderung der allgemeinen sozialen Not, um das Geld nachher zu parteilichen Zwecken zu verwenden. — Es dürfte selbstverständlich sein, daß man nur zu denjenigen geht, bei denen man die gleiche Gesinnung voraussetzt. Warum sich unnötig eine Absage holen? — Jeder weiß, daß eine vollzeitliche Genehmigung nur bei öffentlichen Sammlungen einzuholen ist. Meine Sammlung aber trägt einen rein privaten Charakter; ähnliche werden viele veranstaltet. Es steht ja jedem frei, nein zu sagen! Was nun die Sorge des Verfassers „betrifft, das Geld könnte nicht in die richtigen Hände gelangen, so bin ich selbstverständlich bereit, jedem einzelnen Spender Auskunft zu geben, wie sein Geld verwendet wurde. Wir können Gottlob über jeden Pfennig Rechenschaft ablegen. Von öffentlichen Spendelisten haben wir im Interesse der Spender Abstand genommen, jeder Pfennig aber ist notiert. — Diejenigen der Spender die nicht unserer Partei anzugehören, werden gleichzeitig Gelegenheit haben, sich zu überzeugen, daß das Geld nicht nur für Parteigenossen, sondern auch für Gesinnungsgenossen, und lediglich zu sozialen, niemals zu politischen Zwecken verwandt wird.

Frau M. Führmann.

**Magdeburgs Schwimmerinnen,** eine Auswahlmannschaft des 1. Damen SC., konnten ihren Start in Abendt nicht erfolgreich gestalten. Der Abendter SV. 03 gewann den aus drei Staffeln bestehenden Klubkampf im Gesamtergebnis mit 2:1 Punkten.

## Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, an denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

**Landestheater.** Heute, Sonntag, 19,45—22,15 Uhr in Neueinstudierung der entzückende Schwank „Zwei glückliche Tage" von Schönthan und Kadelburg, ein Stück mit goldigem Humor, schreiend komischen Szenen, ohne Problem und nur auf Heiterkeit eingestellt. — Mittwoch 8. Oktober, 19,45—22,15, 1. Mittwoch-Abonnement, letzte Wiederholung von „Macbeth", von Shakespeare. Wenn auch die Spielzeit schon begonnen hat, so ist es doch noch Zeit, täglich ein Abonnement zu entnehmen. Stattgefundene Vorstellungen werden bei Zahlung des Abonnementsbetrages verrechnet. Im Mittwoch-Abonnement sind noch außerordentlich günstige Plätze frei. Infolgedessen ist es besonders ratsam, Mittwochs zu abonnieren. Die Mittwochsabonnenten werden gebeten, die Karten in den Vormittagskassenstunden entgegenzunehmen.

*

**Angestelltenversicherung.** Am Montag, dem 6. Oktober d. Js., vormittags in der Zeit von 10 bis 12 Uhr wird im Rathaus in Detmold (Kommissions-Sitzungszimmer) allen Interessenten kostenlose Auskunft in allen Fragen der Angestelltenversicherung erteilt.

*

**Hausfrauenbund Detmold.** Anläßlich unserer Mitgliederversammlung am 7. Oktober, nachmittags 4 Uhr im Gesellschaftshause, wird eine kleine Auslese feiner Handarbeiten unser Kontrerinnen gezeigt. Bestellungen und Verkauf der Sachen können den Nachmittag geregelt werden.

*

**Turnverein „Frisch-Auf" Eichholz-Remmighausen (Spiel-Abteilung).** Heute, Sonntag, feiert die Spiel-Abteilung des Turn-Vereins „Frisch-Auf" Eichholz-Remmighausen ihr diesjähriges Spielerfest. Nachmittags finden Pflichtspiele der einzelnen Mannschaften auf dem Sportplatze in Remmighausen statt. Anfang der Spiele 1 Uhr nachmittags. Ab 6 Uhr Tanz im Vereinslokal, Dreierkrug. — Wie im vorigen Jahre, wird sich auch in diesem Jahre die junge Abteilung bemühen, ihr Fest feierlich begehen zu können. Für gute Tanzmusik ist Sorge getragen. Die Bevölkerung von Eichholz, Remmighausen und Umgebung sei auf diese Veranstaltung hingewiesen.

## Westdeutscher Spielverband

**Gau Lippe**

**Amtliche Mitteilungen**

**Richtlinien zur Durchführung der Meisterschaftsspiele.**

In allen übrigen Klassen (auch Jugend) — die 1. u. 2. Gauklasse beginnt wie gestern bekanntgegeben — muß der Spielanfang mitgeteilt und der Schiedsrichter benachrichtigt werden. Die Benachrichtigungskarte muß spätestens Donnerstag vor dem Spiel zur Post gegeben werden. — Die Spielberichte müssen bis spätestens Dienstag in Händen der betr. Gruppenleiter sein. Der Platzverein ist für rechtzeitige Absendung verantwortlich. Auch wenn das Spiel aus irgendeinem Grunde nicht ausgetragen ist, hat der Platzverein dem Gruppenleiter Nachricht zu geben. Wenn die Berichterstattung unterlassen wird, wird der betr. Gruppenleiter solange das Spiel für den Platzverein als verloren werten, bis der Bericht erstattet wird. Die Spielberichte sind zu senden:

Jugend: Jugendobmann Nowara-Oerlinghausen;
1. Gauklasse an Gruppenleiter Hüls-Heiden;
2. Gauklasse und Ligareserven an Lehrer Hogrefe-Klüt;
3. Gauklasse (B 2. Klasse) an Gruppenleiter F. Schmidt-Pivitsheide, i. Fa. Kottmeyer.

Die Spielberichte der 1. und 2. Bezirksklassen gehen in einem Exemplar an Geschäftsführer Niehaus-Lage, Langestraße.

Kein Verein ist berechtigt, ohne Genehmigung des betr. Gruppenleiters die festgesetzte Spielansgangszeit eigenmächtig abzuändern. Ein entsprechender Antrag ist unter Angabe stichhaltiger Gründe mindestens 8 Tage vorher dem betr. Gruppenleiter zugänglich zu machen. Die Vereine können natürlich unter sich privat in beiderseitigem Einverständnis ohne den Gruppenleiter die Spielanfangszeit ändern, müssen jedoch dem betr. Schiedsrichter hiervon rechtzeitig Kenntnis geben. —

Wird ein Spieler des Feldes verwiesen (auch bei Gesellschaftsspielen), so hat er ohne weiteres für den nächsten Meisterschaftsspielsonntag Spielverbot, auch wenn keine Benachrichtigung durch den Gruppenleiter erfolgt. Im übrigen wird die Höhe der Strafe innerhalb 10 Tagen durch den Gruppenleiter dem Verein mitgeteilt. Geschieht das nicht, so ist der herausgestellte Spieler für den 2. Meisterschaftsspielsonntag wieder spielberechtigt. — Die Vereine werden darauf aufmerksam gemacht, daß genügend Platzordner vorhanden sein müssen, die vorher dem Schiedsrichter bekannt zu geben sind. Die Vereine wollen darauf bedacht sein, daß Störungen der Spiele und Belästigung der Schiedsrichter durch die sog. Vereins- und Sportfanatiker unterbleiben; gegebenenfalls wollen die Vereine von ihrem Hausrecht Gebrauch machen. — Das Spielfeld muß ordnungsmäßig aufgebaut sein. Ist der Platz nicht in Ordnung, so muß er vor dem Spiel schnellstens in Ordnung gebracht werden. Jedoch ist darauf zu achten, daß der Platzaufbau vor der festgesetzten Verbandszeit fertig sein muß. Ist der Gegner damit einverstanden, kann der Platz auch nach der Verbandszeit noch in Ordnung gebracht werden; andernfalls ist das Spiel für den Platzverein verloren. — Die Schiedsrichter wollen sich, falls ihre Anordnungen auf dem Spielfelde von den Spielern nicht befolgt werden (Weigerung, vom Platz zu gehen usw.) stets an den Spielführer der betr. Mannschaft wenden, die für die Durchführung der Anordnungen des Schiedsrichters verantwortlich sind. Wenn sich die Anordnungen auf die Zuschauer beziehen, müssen sich die Schiedsrichter stets an die Platzordner wenden, die ebenfalls die Anordnungen des Schiedsrichters ausführen müssen. — Die Schiedsrichter sollen tunlichst, bevor sie zum Spielabbruch schreiten, den Spielführern bzw. den Platzordnern eine angemessene Frist zur Befolgung ihrer Anordnungen geben. Wenn auch dieses Mittel versagt, wird zum Spielabbruch geschritten. — Einsprüche, Beschwerden über die Gruppenleiter, Berufungen usw. gehen unmittelbar an den Gauvorstand. Allen andern Schriftverkehr haben die Vereine mit den betr. Gruppenleitern zu erledigen.

**Der Gauvorstand.**

*

**Lippische Schiedsrichtervereinigung Ortsgruppe Detmold**

Morgen, Montag, abends 8 Uhr, Schiedsrichterlehrgang im „Fuchsbau". Die neuen D.F.B.-Regeln sind angekommen.

## Aus den Vereinen

**BSV. Detmold, Fußballabteilung**

Abfahrt der Mannschaft nach Paderborn mit der Straßenbahn 12,50 Uhr vom Lippischen Hof.

*

**SuS. Lage — SC. Schildesche in Lage**

Wir werden gebeten, nochmals darauf hinzuweisen, daß das Spiel in Lage und nicht wie eine Zeitung meldet, in Schildesche auszutragen wird. Das Spiel beginnt 3,30 Uhr auf dem neuen Sportplatz an der Elisabethstraße.

**Deutschlands erstes Fußball-Länderspiel** in der neuen Spielzeit steigt am 2. November in Breslau gegen Norwegen. Aus den bisher vier Begegnungen mit den Nordländern ging jedesmal Deutschland als Sieger hervor.

## Lippisches Landestheater

**Macbeth.**

Die Winterspielzeit unseres Landestheaters ist mit Macbeth eröffnet worden. Ein würdiger Anfang. Ich hätte hinzugefügt: ein verheißungsvoller, wenn nicht am Fuße des Theaterzettels als nächste Großtat „Zwei glückliche Tage" angezeigt wären, — jene „Zwei glücklichen Tage", denen schon bald nach ihrem Aufgang vor 37 Jahren die wohlverdiente Nacht folgte.

Auf dem Theaterzettel fehlte der Name Schillers. Zu Unrecht. Denn das, was aufgeführt wurde, war nicht der echte Shakespeare, sondern der von Schiller gemilderte, geglättete, humanisierte, idealisierte, zum Teil sogar romantisierte, — übelwollende sagen sogar: kastrierte Shakespeare.

Ich gehöre nicht zu den Übelwollenden. Ich lasse Schillern gern sein Recht. Er schrieb seine Bearbeitung für ein Publikum, dem der echte Shakespeare noch lange nicht in Fleisch und Blut übergegangen war, wie uns, für ein Publikum, das noch unter der Nachwirkung der blaßgeleckten französischen Klassik stand und das vor Shakespeare wie vor einem Halbwilden noch Scheu empfand.

Und er schrieb seine Bearbeitung für eine kleine Bühne mit beschränkten materiellen Mitteln. Darum greifen kleine Bühnen mit beschränkten materiellen Mitteln noch gelegentlich zu Schillers Bearbeitung. Aber unser Shakespeare ist das nicht mehr. Das müssen wir uns klar machen.

Wie erschien nun der schillerisierte Macbeth auf unserer Bühne? Da müssen wir zunächst alles abziehen, was mit den materiellen Mitteln unserer Bühne auch mit dem Schillerschen Text nicht zu machen ist. Das ist das ganze Reich der Hexen und Gespenster. Das ist Hekate mit den drei Hexen, und das ist der tote Banquo mit seinen acht Nachfahren, die erscheinen, lange bevor sie geboren sind.

Die Hexen in dreidimensionaler Leiblichkeit, grau bemäntelt, einen Ringelreigen tanzen zu sehen, das geht über den Grad von kindlicher Schauenfreude, den wir noch aufzubringen vermögen, weit hinaus. Das war schon zu der Meininger Zeiten Kasperle-Theater. Heut ist es Mummenschanz von Liebhaberbühnen. Die Bühnentechnik setzt uns in den Stand, die Hexen als das erscheinen zu lassen, was sie sein sollen, als Gespenster, d. h. als Visionen, Symbole der sündigen Wünsche des Menschenherzens, verwoben mit den gespenstischen Gebilden des Niederholzes im Zauberwalde, und sich, nachdem sie ihr unheil-, trächtiges Werk getan, auflösend in Nebelschwaden, die die Stämme empor in die Wipfel verwehen. Hier trippeln sie gemütlich in die Kulisse . . . .

Mummenschanz. Maskenball.

Banquos Geist erscheint hinter dem Königssessel, nicht darauf, wie er es soll. Unsere Bühne verfügt nicht über den Apparat, eine Gestalt auf einem Platze erscheinen und verschwinden zu lassen. Die Erscheinung hinter dem Stuhl verlangt aber denselben Apparat, wenn sie wirklich gespenstisch wirken soll. Hier wird das so gemacht: Herr Klafft sitzt verborgen hinter der Lehne und steht auf, wenn der Geist erscheinen soll. Dann ragt sein Oberkörper über die Lehne. Soll der Geist verschwinden, so setzt sich Herr Klafft. Herauf, herunter, — perpendikulär. Perlippe, perlappe! . . . O, du seliger Kasperle . . . .

Die acht Könige (Banquos Nachfahren) erscheinen in einem Felsenspalt, rückwärtig einer verdunkelten Bühne, in Scheinwerferbeleuchtung. Wir sehen die Statisten, die sie darstellen, einen Schritt nach links machen, dann stehen sie im Spalt, dann abermals einen Schritt, um nach links zu verschwinden. Sie bewegen sich also wie lebende Menschen. Das sind dann aber keine Gespenster mehr. Ich stelle mir vor, eine Planke, auf der sie stehen, und die gezogen wird, so daß sie in den Spalt hineinschweben und aus ihm wieder herausschweben, sollte auch unsere Bühne aufbringen können.

Ich wurde gefragt, ob ich die acht Könige entbehren könnte. Ich antwortete: ja. Das, was in dieser Szene nötig ist, ist die Warnung vor Macduff und die trügerischen Prophetien vom Birnamwald und dem vom Weibe nicht geborenen Feind. Das können die Hexen auch leisten. Die acht Könige schuf der Hofdichter Shakespeare. Er wollte seinem Könige Jakob vordemonstrieren, daß die Vereinigung der drei Kronen Englands, Schottlands und Irlands auf seinem Haupte schicksalsbestimmt gewesen sei. Im übrigen ist es durchaus unhistorisch, daß die Stuarts von Banquo abstammen.

Das sagt uns gar nichts mehr. Wir können es ruhig entbehren. Auch möchte ich einmal fragen: wie viele von denen, die nicht vorher ins Buch gegukt haben, haben diese Szene verstanden?

Ich mache dem Theater aus dem Versagen des Geisterreiches keinen Vorwurf. Wo der Apparat fehlt, fehlt die Erscheinung. Es fragt sich nur: braucht der Macbeth das gespenstische Element, um seine dichterische Essenz zu zeigen? So wie er geschrieben ist, leider ja. Ein moderner Tragiker, z. B. Ibsen, hätte auf die visionäre Symbolesierung von Begierde und Gewissen verzichtet. Folgt daraus, daß eine Bühne, die die Vision nicht machen kann, auf das Stück verzichten sollte?

Ich, für meinen Teil, sage unbedenklich: ja!

Schiller hat das Original gekürzt (manches auch hinzugetan); Emil Becker hat Schillers Kürzung gekürzt. An manchen Stellen mit Recht, an andern mit Unrecht.

Macbeth mordet den König Duncan; in der Szene darauf tritt er als König auf. Wieso? Duncan hat doch zwei Söhne? Wo bleiben die? Die Szene, in der gesagt wird, wo die bleiben, ist gestrichen. Das verstehe ich nicht.

Und das Publikum versteht den Zusammenhang nicht.

Zauberspruch hat Macbeth unverwundbar gegen jeden vom Weibe geborenen Manne gemacht. Das stellt Shakespeare (und Schiller nach ihm) unübertrefflich plastisch dar, indem Macbeth an einen Pfahl gebunden wird und trotz dieser Fesselung den jungen Siward fällt. Darauf hätt' ich nun unter keinen Umständen verzichtet!

Aber Emil Becker streicht die beiden Siwards ja ganz. Er streicht damit die Schnur, die England mit Schottland verbindet, d. h. die historische Pointe der Dichtung.

Unter den Darstellern schien mir ihre Rolle am vollkommensten Trude Kuhn, die Lady Macbeth, zu erfüllen. Diesen Dämon der Herrschsucht und des robusten Gewissens brachte sie mir in Ton und Erscheinung faßlich heraus. Bekanntlich hat die Rolle einen Knax. Was den Selbstmord motiviert, müssen wir uns denken, gesagt ist es nicht. Damit wir es uns denken können, muß man uns die paar vorhandenen Handhaben dazu breit bieten. Sie liegen in der Nachtwandlerszene. Trude Kuhn gab sie diskret, fein, verhalten, 18.—20. Jahrhundert. Die Macbeths aber rasten 800 Jahre früher über die schottische Erde, und man stellt sich auch ihre Somnambulen massiver vor. Der unabwischbare Blutfleck auf der Hand muß schreien; aus ihm erwächst der Wahn, der den Selbstmord gebiert.

Verständig, würdig, in richtiger Mitte zwischen Pathos und Tatsachenbericht gestaltete Hugo Klafft den Banquo. Hinter Macbeths Stuhl zeigte er einen Shakespearekopf. Ein hübscher Zug. Eigentlich soll der Kopf aber die Todeswunde zeigen.

Die drei Hexen blieben meist unverständlich. Sie piepsten. Ich glaube nicht, daß das die Hexensprache ist. Es ist eine ranzige Tradition. Die Hexensprache, das sind die unheimlichen Naturlaute: knarren, krächzen, raunen, sausen, zischen. Auf manchen großen Bühnen werden die Hexen von Männern gegeben. Das hat manches für sich. Aber das erste ist: sie müssen verstanden werden. Um dieses Hauptgebot aller Bühnenwirkung zu erfüllen, würde ich auf den Chor verzichten und ihn in Einzelstimmen auflösen.

Verischee war Macbeth. Das heißt, er war es nicht. Verständigen wir uns. Die Bestandteile der schwanken Seele dieses Wandlers zwischen Recken-einfalt und Glücksrittertum brachte er uns. Die herkömmliche Vasallentreue, die Gier zum Aufstieg, die Scheu vor dem Verbrechen, den soldatischen Taumel in den Mord hinein, die Stimme des Gewissens, nach außen projiziert als Vision, das Waten im Blutsumpf, das Erwachen des alten Recken-tums im Untergang — das alles gab Verischee. Aber er gab es aus dem Orgelton in die Klarinette transponiert.

Das drückte sich äußerlich in der Maske aus. Es war gar keine Maske. Es war der Schauspieler Kurt Verischee. Der illusioniert mich nicht. Ich glaube nicht, daß der Schauspieler Kurt Verischee „mit dem Graun zur Nacht gespeist", daß er den König Duncan erschlagen und im elften Jahrhundert, wo es keine rasterten Schauspielergesichter gab, Schottlands Ströme mit Blut getränkt hat. Wenn er sich wenigstens einen schottischen Hängeschnurrbart, wie der Premier MacDonald, geleistet hätte! Gervinus sagt, der Macbeth ist eine „urgewaltige Naturkraft", der englische Erklärer Lewes sagt, er sei „der prachtvollste Typus altnordischer Barbarei, den wir besitzen". Dies eisenbehelmte, haarumwallte Reckenhaupt war hier ganz verwandelt. Ich kann mir so einen Regierungsrat vorstellen, der ein Dokument verraten hat, das die Sicherheit des Landes gefährdet, und der nun, als Hochverräter, dieselben seelischen Erregungen durchlebt, wie der wilde Than von Glamis, der seine blutige Mörderhand zur Krone reckt.

Überhaupt die Maske. Da war ein neuer Mann, Johannes Wimmel, der den Macduff machte. Sein Vortrag war nicht übel, die Maske verheerend. Felix Kroll, unser bewährter Komiker, als „erster Mörder" direkt aus Plötzensee bezogen. Seitdem die Anmaßlichkeit der Prominenten die bequeme Mode aufgebracht hat, alle Rollen mit dem natürlich-unnatürlichen Schauspielergesicht zu spielen, wird die Kunst der Maske vernachlässigt.

Man kann

## Straßensperrung

Die Landesstraße Nischenau—Elbrinxen Klm. 40,660 bis 41,220 wird wegen Umbauarbeiten vom Mittwoch, dem 8. Oktober d. J., bis auf weiteres für jeden Verkehr gesperrt.

Umweg: Nischenau — Falkenhagen — Wörderfeld — Sabbenhausen — Elbrinxen.

Detmold, den 3. Oktober 1930.

Lippische Regierung
(Bauabteilung)

## Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, dem 8. d. Mts., vormittags 10 Uhr, kommen im Volkshause in Detmold

**30 neue Herrenfahrräder**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf. (11363

Detmold, den 4. Oktober 1930.

Gißlitzer, Obergerichtsvollzieher.

## Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Külenbruch belegene, im Grundbuche von Külenbruch Band 1 Blatt 25 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zigarrenmachers Wilhelm Kampmeier in Külenbruch Nr. 18 eingetragene Grundbesitz in der Größe von 93 ar 95 qm, 21,19 RM Grundsteuerreinertrag und dem darauf stehenden Gebäude mit 75 M. Mietwert

**am Mittwoch, dem 3. Dezember 1930, vormittags 10 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle —, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Alverdissen, 2. Oktober 1930.

Das Amtsgericht.

## Bekanntmachung

Das Aufstellen von Fahrradständern auf den Straßen, Gehbahnen und Bürgersteigen ist fortab nur mit unserer Genehmigung zulässig. Anträge auf Zulassung sind uns vor der Aufstellung schriftlich einzureichen.

Gleichzeitig wird bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß die Anbringung aller Art Reklameschilder unserer Genehmigung bedarf.

Lage, den 3. Oktober 1930.

Die Polizeiverwaltung.
Gierlichs, Bürgermeister.

## Konkursausverkauf

Montag, dem 6. u. Dienstag, dem 7. Oktober 1930, vormittags 9 Uhr beginnend, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters, in dem Hause der Firma Hermann Meier in Lage (Lippe) Lange Straße 84, die gesamten Warenvorräte, wie:

**Motorräder, Fahrräder Nähmaschinen, Zentrifugen, Grammophone, Staubsauger, Lederjacken, sowie sämtl. Bedarfsartikel für Motorräder, Fahrräder usw. usw. usw.**

gegen Barzahlung verkaufen.

Lage (Lippe), den 2. Oktober 1930.

Böhm, Ober-Gerichtsvollzieher

## In der Strafsache

gegen den Landwirt Heinrich Arning in Humfeld Nr. 68, geb. am 23. 4. 1902 daselbst, ledig, wegen schwerer Urkundenfälschung und Beleidigung, hat (11127

1. das Schöffengericht Alverdissen am 11. Dezember 1929 für Recht erkannt:
   Der Angeklagte wird wegen schwerer Urkundenfälschung unter Zubilligung mildernder Umstände und öffentlicher Beleidigung des Zimmermanns Friedrich Schlinameier in Humfeld, Verbrechens bzw. Vergehens gegen §§ 268, 186, 194, 200 St.G.B. i. V. mit § 76 St.G.B. zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen und die Kosten des Verfahrens verurteilt.
   Dem Nebenkläger hat der Angeklagte gemäß § 188 St.G.B. eine Buße von 20 Mk. zu entrichten.
   Dem Nebenkläger wird die Befugnis zugesprochen, den die Beleidigung betreffenden Teil des Urteils innerhalb von 2 Wochen nach Rechtskraft in der Lippischen Tages- und Landeszeitung auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen.
2. Die Strafkammer I des Lippischen Landgerichts in Detmold am 10. Juli 1930 für Recht erkannt:
   Die Berufung der Staatsanwaltschaft wird mit der Maßgabe auf Kosten der Staatskasse verworfen, daß die in dem angefochtenen Urteil ausgesprochene Veröffentlichung auch in der Lippischen Post zu erfolgen hat.
   Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird bealaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Alverdissen, den 29. September 1930.

gez. Unterschrift, Aktuar
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle des Amtsgerichts.


**LOSE**

zur kommenden **Preuß.-Süddeutsch. Klassenlotterie** noch zu haben

Versand auch n. auswärts

**Reitemeyer, Staatl. Lotterieeinnahme**
**Bielefeld, Oberntorwall 18a**
Eingang Notpfortenstraße
Fernruf 5777

**Wir suchen Vertreter**

bei hohen Prov. für unsere anerkannt guten

**Futtermittel**

(Vollfutterkalke, Fisch-, Fleisch-, Knochen-, Kälbermehle, Milch-Ersatzfutter u. a.)

Futtermittelfabrik Carl Herrmann & Co., Taucha-Leipzig.

**50 000 Mk. Jahresverdienst**

durch General-Vertretung eines aussichtsreichen internationalen Unternehmens. Erforderlich bar 4—6000 Mk. Seltene Gelegenheit. Angenehme, interessante Tätigkeit. Einarbeitung erfolgt. Schriftliche Offerten unter Postlagerkarte 14, Berlin W 62, Bezirk 7.

**Sicherer Nebenverdienst!**

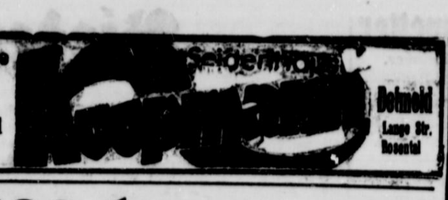
Vom Haushalt unabhängige, kräftige Ehefrauen oder Familien mit erwachsenen Töchtern, aber auch Beamte, Rentenempfänger usw. für Verteilung von Lebensmitteln an unsere nachgewiesene Privatkundschaft gesucht. Utensilien u. Transportmittel werden zur Verfügung gestellt. Bewerber müssen einen luftigen Keller mit Fenster sowie kleine Sicherheit in irgendeiner Form stellen können. Angebote von Bewerbern wohnhaft in Bad Meinberg-Horn, erbeten unt. O. G. 1676 an die Geschäftsst. der Landesztg.

**Polliermeister**

der mögl. einig. Erfahrung. im Nitro-Zelluloseflotterverfahr. nachweisen kann, wird als Vorführungsmeister und Vertreter einer leistungsfähigen Sozial-Fabrik gesucht.

Schriftl. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigk. unt. Nr. 11267 an die Geschst. d. Ldsztg.

**Den eleganten Mantel** und auch **Den preiswerten Mantel** in gediegener Qualität und bester Verarbeitung / in guten Stoffen und solider Ausführung finden Sie in größter Auswahl im



Detmold, Lange Str. Rosental

**Elektrische Anlagen**
**August Schmidt, Ingenieur**
Werkstätten für Elektrotechnik und Maschinenbau
Detmold, Paulinenstraße 49
Telefon 2284 (14762

**Achtung Autobesitzer!**

Ihre **abgefahrenen Reifen** werden in den neuesten geschlossenen Formen **unter Garantie erneuert.** Ebenfalls werden sämtliche Reparaturen bei **billigster Berechnung schnellstens ausgeführt.**

**Detmolder Vulkanisieranstalt**
**Fr. Tölle**
Paulinenstraße, gegenüber der Fa. Gebr. Danhäuse

**Gust. Möllmann & Co.**
Detmold (12230
Telefon 2070 Wolfstr. 4
**Kohlen-**
**Groß- u. Kleinhandel**
empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie.


**Soeben erschienen!**

# Lippischer Kalender

für das Jahr **1931** nach Christi Geburt

**Verbunden mit dem Lippischen Staatshandbuch**

**255. Jahrgang**

**Inhaltsverzeichnis**


| | Seite |
|---|---|
| Anzeigen | 2—8 |
| Geleitwort | 9 |
| Inhaltsverzeichnis | 10 |
| Familienchronik | 11 |
| Kalendarium | 12—34 |
| Messen und Märkte | 13—35 |
| Gedenktage | 13—35 |
| Bauernregeln | 13—35 |
| Mutmaßliche Witterung nach dem Hundertjährigen Kalender | 13—35 |
| Gartenarbeiten | 13—35 |
| Chronologische Charakteristik | 13 |
| Die zwölf Himmelszeichen | 13 |
| Die Finsternis des Jahres 1931 | 13 |
| Kalender der Juden | 13 |
| Heiteres | 15, 17, 19, 21, 27 35 |
| Taifun, Zyklon | 15 |
| Die Entlehnung der Briefkästen | 15 |
| Eine dustende Pflanze | 15 |
| Erde, Sonne und Mond | 15 |
| Die vier Quatember | 15 |
| Die wichtigsten Epochen der christlichen Zeitrechnung | 17, 19 |
| Maße und Gewichte | 21 |
| Die Verbreitung der Sprachen | 23 |
| Umrechnungstabelle | 23 |
| Verzeichnis der Messen und Märkte nach Gemeinden geordnet | 25, 27, 29, 31, 33, 35 |
| Prächtigkeits- und Brütekalender | 36 |
| Zins- und Zinsdivisorentabelle | 37 |
| Kennzeichen der Kraftfahrzeuge | 37 |
| Postiarif | 38 |
| Lippisches Staatshandbuch | 39—67 |
| Empfehlenswerte Bücher | 68 |
| Lippische Chronik | 69—71 |
| Landeskirchliche Chronik | 72—74 |
| Der Heimat den Preis | 74 |
| Frittchen Wuinke um ihre Kalenner | 75 |
| Meine Lieder (Gedicht) | 75 |
| Van aulen Luien un Aulings Luien | 76 |
| Im Feierabendstübchen | 77 |
| Ich grüß dich, mein Dörfchen (Gedicht) | 77 |
| Des Todes Ernte | 78 |
| Herbstgefühl (Gedicht) | 79 |
| Ums Vaterwort | 79 |
| Der Sammelonkel | 81 |
| Aus der Jugendzeit | 82—83 |
| Kinderfragen | 83 |
| Auf der Fischerkniker Windmühle | 84—86 |
| Aus unserer Vogelwelt | 87—89 |
| Aus stillen Morgenstunden | 90—91 |
| Ollerhand lippsche Döhnkens | 91 |
| Vergilbte Blätter aus dem Blomberger Becken | 92—94 |
| Die Harfe (Gedicht) | 94 |
| Im Peter Roseggers Waldheimat | 95—97 |
| Roseggers als Pädagoge | 97 |
| Peter Rosegger — — — und mein Weg zur Heimat | 98—99 |
| Wenn ich schlafen geh' (Gedicht) | 99 |
| Die Liab is a Vögerl (Gedicht) | 99 |
| Vorbei (Gedicht) | 99 |
| Der Waldarbeiter | 100 |
| De dusser Dumpape | 100—102 |
| Dumpape (Gedicht) | 102 |
| In der Werkstatt eines lippischen Künstlers | 103—104 |
| Des Grafen Töchterlein (m. Noten) | 104 |
| Heimatblätter aus der Bauerschaft Rott | 105—106 |
| Bischen unne Gaus | 106 |
| Kattenjagd | 106 |
| Wie ali sind unsere Dörfer | 107—109 |
| Wennefreun (Gedicht) | 109 |
| Der Arminiusberg bei Schieder im Sagenkranze | 110—112 |
| Die Nummer fünfundfünfzig | 113—116 |
| Kinder und Ähren | 116 |
| Die Erde braucht Regen | 116 |
| Aus der lippischen Volksschule | 117—118 |
| Stiggeltisken (Gedicht) | 118 |
| Der Rhein wieder unser | 119—121 |
| Aus der Geschichte des deutschen Ostens | 122—124 |
| Schluß teo den Leue: „Wei der grauten, frechen Stinten" | 124 |
| Die lippische Bevölkerungsbewegung | 125—126 |
| Die lippische Landwirtschaft | 127—128 |
| Schatzerl klein (Gedicht) | 128 |
| Internationale Warnungszeichen | 129 |
| Arbeitslos | 130 |
| Das Lied vom Korn | 130 |
| Geschäftliches | 130—132 |
| Anzeigen | 133—160 |


**Preis 80 Pfg.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Agenturen der Landeszeitung

**Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung in Detmold**


**Lose** zur **Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie** in allen Abschnitten zu haben
**A. Reuter,** Staatl. Lotterie-Einnahme
Detmold, Lange Straße 37
Fernruf 2307. Postscheckk. Hannover 10778

Genossenschafter genießen das gute
**Konsum-Brot**

**Römer Nährzwieback** täglich frisch Hornschestraße 14

**Geflügelfutter**
in größter Auswahl: wie Nagut, Muscator, Clubfutter, Spezial-Marke „Hofmühle" Fischmehl, Muschelkalk, Futterkalk in großen und kleinen Mengen. **Aug. Adams,** Detmold, Fernr. 2072

**Wer tauscht**
seine Wohng., 3 Räume u. Küche, m. Bielefeld-West, 2 Räume u. Küch in gutem Zust.? Wer bietet freie Wohnung. Preisangabe. Angeb an **A. Kruse, Bielefeld** Heeperstr. 62II.

Suche herrschaftl.
**3-4-3.-Wohnung**
Stadtzentrum. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 11286 a. d. Geschst d. Ldsztg.

Anna. kinderl. Ehepaar sucht
**1—2 leere Zimmer**
Nähe Lange Str. Tagsüber im Gesch. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 11305 an die Geschst. der D a. d. Geschst. d. Ldsztg.

**Bei jeder Gelegenheit**
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

**Blomberg u. lipp. Südosten**
**Dienst am Kunden**
Durch unsere Nebenstelle in Blomberg bieten wir Ihnen Vorteile durch Annahme von Inseraten, Drucksachen und lokalen Nachrichten. Sie werden prompt bedient
**Lippische Landeszeitung**
**Nebenstelle Blomberg**
Telefon 221 E. Eichler

**Bauhof Lage.** Montag, 9 bis 2 Uhr, abholbar, bekannt schöne, großfallende (11322
**Futterkartoffeln**
Ztr. nur 2,15 M. Prima Winterkartoffel, gelbfleischige Industrie, Ztr. 3.20; desgl. Montag 1 bis 3 Uhr, **Bahnhof Horn-Bad Meinberg.** Dienstag, 1 bis 3 Uhr: **Bahnhof Remmighausen** Dienstag, 8 bis 4 Uhr: **Bahnhof Detmold. Wortmann,** Fernruf 2230.

Aus unserer Hochleistungszucht geben wir
**weiße Leghorn**
3 Monate alte Junghennen ab.
**Geflügelhof Ellernsepp**
Dörentrup i. Lippe - Fernruf Lemgo 647

**Elektrische Waschmaschinen elektrische Kühlschränke**
Ia Qualitätsmarken, liefert (4878
**Elektrohaus Karl Tiemann**
Fernruf 2780 Detmold Exterstraße 1

**Gute Einheiraten**
in Geschäfte, Industrie, Landwirtschaft usw. aus allen Gegenden sind gemeldet. Bundesschrift A 4 kostenlos gegen 30 Pfg. Rückporto.
**„Der Bund", Zentrale Kiel**
Zweigst.: **Hannover,** Gr. Aegidienstr. 13

Ja., anst. Mädchen, 20 Jahre alt, evangel. wünscht die Bekanntsch. eines Herrn mit gutem Charak. zw. späterer
**Heirat**
Ausst. u. ein paar tausend Mark vorhanden. Zuschr. u. Nr. 11282 a. d. Geschst. d. Ldsztg. Anonym zwecklos.

Junggeselle, Mitte der Fünfziger, sucht gleichaltriges Mädchen oder Witwe ohne Anhang
**zwecks Heirat**
Etwas Vermögen erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich. Schr. Off. u. Nr. 11354 a. d. Geschst d. Ldsztg.

**Betten Wäsche**
**u. Aussteuerartikel**
in nur bester Qualität bei
**Aug. Meier, Detmold**
Lagesche Straße Nr. 4

**Heirat**
Landwirtstochter, 38 Jahre alt, stattl. Ersch. v. angenehm. Äußern, wirtschaftlich tüchtig, sucht die Bekanntsch. eines Herrn mit sicher Exist. Gute Wäsche u. Möbelaussteuer sow. Barvermögen vorhand. Schr. Off. unt. Nr. 100 Postlagernd Lemgo. Anon. zwecklos. (11287

**Klavierstimmer**
Prakt. gel. Klavierb. kommt wied. nach Detmold. Bestellung. an die Landesztg. erbeten.
Fritz Jürgens.

**Auch zum Nachfüllen**
u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten
**Betten-Spezialhaus**
**Pecher & Co.**
nur in HERFORD N., am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesucherbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter!
Verkauf an Private, Fernsprecher 4127

**Mehr Licht** mehrf. gesch. 5—6mal hellere Tischbeleuchtung, oder ½ Stromersparnis. Paket auf jede Glühlampe RM. 2.— u. 1.50. Ana. **Niewald,** Lange Str. 74; Lage: Installat. **Beermann:** Schötmar: **Schwerer:** Salzuflen: **Möller**

**In 3 Tagen Nichtraucher**
Auskunft kostenlos!
**Sanitas-Depot**
Halle a. S. 234 L

**Sfempel** liefert billigst Kampmann-Detmold
Hornsche Str. 17
281

**Schreibmaschinen**

Hans Götz, Detmold
jetzt Hornsche Str. 22

**6.50 Mark**

kosten 50 m best verzinktes Drahtgeflecht 1 m breit. Verlangen Sie Angebot
**Herm. Küls, Bielefeld**
Drahtgeflechtfabrik..

**Weymouthskiefern**
Tischlerware
**Fi. Bauholz**
billigst v. großem Lager
**Ernst Gockel**
Dampfsägewerk
Höxter i. W.

**Verkauf von Rundfunkgeräten auf Teilzahlung**
**Größeres Unternehmen d. Radiobranche sucht** in allen Städten
**Verbindung mit seriösen Persönlichkeiten**
Soliden und fleißigen Herren, die auch in der Lage sind, eine Kaution für Lager und Inkasso zu stellen, wird eine selten günstige Gelegenheit z. Selbständigmachung geboten.
Ausführl. Angeb. unt. Darlegung der Verhältnisse unter D O, 814 an Ala, Haasenstein & Vogler, Dortmund.

**Rheinita**

die wohlfeile Volks-Schreibmaschine
Netto Preis RM 285
In Lippe vertreten durch die Firma:
**Detmolder Papier- und Bürobedarfshaus**
Sachsenstr. 11 **Pethig & Co. K.-G., Detmold** Fernruf 2579

**Technikum Lemgo i. L.** Ingenieurschule
Maschinenbau - Autobau - Brückenbau - Elektrotechnik - Betriebstechnik
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Lehrpläne frei Gegründet 1891

**Mitarbeiter**
gesucht. 200 Mk. mon. und Prov., Offert. u. L. 8703 bef. „Ala" Berlin W 35. (10293

Junge Dame, perfekt im Haushalt, Stenographie, (140 Silben) Maschinenschreib. 5 erf. in Büroarbeit, sucht
**Vertrauensstellung**
Schriftl. Off. u. Nr. 11311 an die Geschst. d. Landeszeitung.

**Schaufenster-Dekorateur**
pers. in Stapel, Pbantasie und Lackschrift.
**sucht Stellung**
Fritz Kluge, Bielefeld, Jahnstr. 1.

Suche sofort einen
**Lehrling**
**Kastenwagen**
fast neu, 26 Ztr. tragf., mit Erntelade, zu verkaufen. Zuschriften an
F. Berbenke, Tischlerm.
Billerbeck i. L.

14jähriger (11321
**Bursche**
vom Lande, zum Vieh- u. Geflügelfüttern sof. ges. Gütin. Wormann

**Nebenverdienst**
gut u. dauernd. Näher. kostenl. M. Grohmann, München 50 W 53

**Nebenverdienst**
Stille Mitarbeiter für alle Versicherungsarten bei hoher Provision gesucht. Gefl. Bewerb. unter. Nr. 11345 an die Geschst. der Landesztg.

Gebild. Persönlichkeit für
**Zeitschriftenwerbung**
im Stadtgebiet gegen Provision gesucht.
Schr. Angeb. u. Nr. 11328 an die Geschst. d. Landeszeitung

Für tüchtiges
**jung. Mädchen**
im Kochen und Hausb. selbständ., Lyzeumsbildung, in Krankenpflege nicht unerfahr., wird baldigst gegen Stellung gesucht, evtl bei älter., auch leidend. Ehepaar.
Luth. Frauenhilfe
Frl. Ostermann
Waldemarstraße 10.

Kinderliebes, besseres
**jung. Mädchen**
erfahr. in allen Hausarbeiten per sofort od. später gesucht. (11326
Frau von der Linden
Lange Straße 60.

**Jung. Mädchen**
das die Hotelküche erl., sucht zum 1. Nov. oder spät. Stellung in Hotel od. ärztl. Betrieb als Beikköchin. Schriftl. Angebote unter Nr. 11316 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Landwirtschaftl. Haushalt sucht sofort einf., sauberes, kinderliebes
**Mädchen**
vom Lande, das im Haushalt selbständ. sein muß. Dienstmädch. vorhanden. Schriftl. Meld. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. unt. Nr. 11303 an die Geschst. d. Landeszeitung.

**80** Mk. die Woche verd. Sie nachweislich m. u. pat. Neuheiten u. Haushalts-Artikeln. Pöllath & Schäfer Fabrik Barmen 21 Muster gratis.

Suche
**Mädchen**
für Geschäft u. Haush.
Gust. Schultmann
Kolonialwaren
Pivitsheide.

Suche für sofort
**jung. Mädchen**
16 bis 18 Jahre.
Frau Emma Streck
Lage, Luisenstraße 1.

**Mädchen**
ca. 16 J., fleißig und willig, für klein. Haushalt sofort gesucht.
E. Wetterteicher,
Bielefeld, Ostsr. 189II.

Suche zum 15. Oktob. oder 1. Nov. ein tücht., zuverlässiges (11332
**Hausmädchen**
Frau Lotte Becker
Herford, Hansastr. 56.

Suche für meine Tochte Stellung als
**Haustochter**
am liebsten auf dem Lande. Taschengeld und Familienanschl. erw. Schr. Ang. u. Nr. 11335 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Welche Famil. ist bereit, 19jähr. Mädchen als (11310
**Haushaltlehrling**
aufzunehmen.
Angeb. sind zu richt. an das
Städt. Jugendamt
Bielefeld.

**Der schnellste Vermittler bei Stellen-Angeboten Stellengesuchen ist eine Anzeige in der Lipp. Landes-Zeitung**

**Zentralheizungen**
**Irmer & Elze**
**Bad Oeynhausen** (8139
Langjährige Erfahrungen. Über 1000 Heizungsanlagen ausgeführt. Beratungen und Kostenanschläge unverbindlich.


**Statt jeder besonderen Anzeige**

Heute abend 6½ Uhr entschlief sanft unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater u. Großvater, der

**Apotheker Ludwig Meyer**

im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Mimi Mendorff,** geb. Meyer
**Otto Meyer,** Apotheker
**Hedwig Tracht,** geb. Meyer
**Irmgard Meyer**
**Fritz Mendorff,** Apotheker
**Liesbeth Meyer,** geb. Kaßner
**Karl Tracht,** Rechtsanwalt
und sieben Enkelkinder.

**Lemgo,** Enger i. W., Detmold, 4. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 7. Oktober, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause, Bismarckstraße 26, aus statt.

Trauerfeier vorher.


**Bad Salzuflen-Schötmar**

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4


**Bekanntmachung**

Der Abbruch des alten Obermeierschen Hauses auf dem Salzehofe soll vergeben werden. Die Angebote sind bis **Mittwoch, dem 8. d. Mts., mittags 12 Uhr, im Stadthaamt** einzureichen, woselbst auch die aufgestellten Bedingungen zur Einsichtnahme ausliegen.

Bad Salzuflen, den 3. Oktober 1930.

Der Stadtrat.

Am 9. d Mts. findet auf dem Alteteichplatz
**Viehmarkt**
statt. (11317

Schötmar, den 2. Oktober 1930.

Der Stadtrat.

**Saatkartoffeln**
anerkannte erste Absaat Industrie- und Erdgold, garantiert hand- u. maschinenverlesen u. gesund. Preis frei Keller 5.50 RM.

**Speisekartoffeln**
handverlesen, frei Keller. 4.00 RM.
**Schalk, Sundern-Wüsten**

**Stellen-Anzeigen**
**für den**
**„Personal-Anzeiger des Daheim"**
werden durch unsere Geschäftsstelle, Markt 17 ohne Spesenzuschlag vermittelt.
**Die Geschäftsstelle der Lippischen Rundschau, Bad Salzuflen**

Für 4 jähr. Knaben
**Pflegestelle**
gesucht.
Mete Höxndorf
Bezirksfürsorgerin
Bad Salzuflen.

**Makulatur**
abzugeben.
Geschäftsstelle der
Lippischen Rundschau
Bad Salzuflen

**Bad Salzuflen (Kurhaus)**
Sonntag, den 5. Oktober:
**2 Militärkonzerte**
Abends: Springen des Leuchtbrunnens.
Eintritt 1 RM. Inhaber von Kur- und Sommerkarten zahlen einen einmaligen Aufschlag von 0,50 RM.

**Handarbeits-Unterricht**
in jeder Technik
beginnt am 15. Oktober d. J.
**Der Weißnähkursus**
beginnt am 2. Januar n. J.
auf Wunsch auch früher
Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen
Frau Ella Begemann, Bad Salzuflen, Osterstr. 1

**Gesellschaftstanzschule Gyöngyössy**
Bad Salzuflen
Beginn der allgemeinen Abendtanz-Kurse für Anfänger und Fortgeschr. Bad Salzuflen: Dienstag, 7. d. Mts., abends 8 Uhr, im Kl. Kurhaussaal (Eingang Parkstraße). Lemgo: Freitag 10. d. Mts., abends 8 Uhr, im Hotel Lösch. Schötmar: Sonnabend, 11. d Mts., abds. 8 Uhr, im Hotel Korff. Eintragungen eine halbe Stunde vor Beginnzeit. Geschlossene Privatzirkel u. Privatstunden nach Vereinbarung.
**E. v. Gyöngyössy und Frau**
Seit langen Jahren Leiter der ges. Veranstaltungen des Lipp. Kurhauses Bad Salzuflen.

**Schützendorf Pepsin-Wein**
ärztlich empfohlen, das Beste für den Magen appetitanregend — verdauungsfördernd
Verkaufspreise:

| ca. ¾ Ltr. | ½ Ltr. | ¼ Ltr. | ⅛ Ltr. |
|---|---|---|---|
| Mk. 4.75 | 3.50 | 2.00 | 1.25 |

Alleinverkauf: (1118
Fritz Dülterwald, Hotel „Quellenhof"
Schliepsteinertor Orus-Bier-Versand